

6. Kapitel

Vitaminfreiheit

DIE MACHT DER PHARMAINDUSTRIE

6.1. Warum die Pharmaindustrie hochwertige Nahrungsergänzungen bekämpft!



Glaubt man der Pharmaindustrie und dem Staat, so sind Vitamine und Co. eine Gefährdung für die Menschheit.

Seltsam nur, dass die Futtermittelindustrie Tiere auf hochdosierte Vitamine in Ihren Produkten für Leistungssteigerung und Gesundheit setzt! Vergleichen Sie doch einmal die Etiketten eines Gläschen Babynahrung mit einer Dose Hundefutter. Sie werden feststellen, dass selbst im billigsten Hundefutter bis zu 15 verschiedene Vitamine und Mineralstoffe vorhanden sind. In Babynahrung so gut wie gar keine!

Wie viele kranke Kinder sehen Sie täglich auf der Strasse? Und wie viele kranke Tiere haben Sie überhaupt schon gesehen...?

Nahrungsergänzungen mit hochdosiertem Vitamin werden in den USA und in den skandinavischen Ländern seit Jahren empfohlen und sogar in der dort anerkannten Orthomolekularmedizin angewandt.



Die Pharmaindustrie sowie die Bundesrepublik haben diesbezüglich aber eine ganz andere Meinung. Die pharmazeutischen Produkthersteller leben von den Kranken. Was hätten sie davon, wenn die Menschen gesünder werden und nicht mehr ihre Medikamente einnehmen, denn wer nimmt schon Medikamente wenn er gesund ist?

Medikamente einnehmen, denn wer nimmt schon Medikamente wenn er gesund ist?

Einen Presstext aus dem Handelsblatt "Deutschland schottet sich ab" können Sie hier im PDF-Format downloaden. (Dateigröße 129KB)

Mit dieser Frage soll nicht die Notwendigkeit einzelner Medikamente und deren Nutzen für die Menschheit untergraben werden, es ist jedoch nachweislich so, dass die meisten medikamentösen und ärztlichen Behandlungen sich nur auf die Eindämmung der Symptome beschränken und nicht auf die Ursache der Krankheiten.

Früher hat es die meisten unserer heutigen Krankheiten gar nicht oder nicht in dem heutigen Umfang gegeben.

Früher war unsere Nahrung aber auch wesentlich Biovitalstoff- und vitaminhaltiger als heute. Die Pharmaindustrie versucht mit allen Mitteln der Bevölkerung weis zu machen, dass diese Tatsache nicht im Zusammenhang steht. Trotzdem kommen immer mehr Medikamente auf den freien Markt, die öffentlich mit darin enthaltenen Biovitalstoffen, Vitaminen oder Q-Enzymen beworben werden. Wozu das, wenn natürliche Stoffe doch zu nichts nütze sind?

Trotz der Gegenwirkung der Pharmaindustrie haben sich hochwertige Nahrungsergänzungsmittel in den letzten Jahren in Deutschland weit verbreitet. Es sind damit keine Vitaminpräparate gemeint, die in der Apotheke zu bekommen sind. Nicht synthetisch hergestellte und damit wirksame hochkonzentrierte Vitamine sind bis heute nur im Ausland erhältlich (Vitaminpräparate, die in Deutschland frei verkauft werden, haben kürzlich bei einer Bewertung der Stiftung Warentest fast ausnahmslos mit schlechten Ergebnissen abgeschnitten).



Die Pharmaindustrie will jetzt einen Schritt weitergehen um den Vitaminvormarsch in Deutschland zu stoppen. **Gemeinsam mit der Staatsgewalt soll der Bevölkerung nun weis gemacht werden, dass Vitamine bedenklich für den Menschen sind oder gefährliche Nebenwirkungen haben können.** Tatsächlich gibt es bis heute noch keinen einzigen wissenschaftlich beweisbaren Todesfall durch Vitamine. Krankheiten die durch Vitaminmangel ausgelöst

wurden, gibt es jedoch zur Genüge. Die Zahl der Menschen, die durch Nebenwirkung von Medikamenten gestorben sind ist zudem unermesslich hoch.

Sammelklage gegen Novartis, dem Hersteller von **Ritalin** und anderen gefährlichen Medikamenten!

Die bittere Wahrheit über das süße **Aspartam**

(in Coke und Konsorten)

Aspartam ist es eine der gefährlichsten Substanzen, die jemals als "Lebensmittel" auf die Menschheit losgelassen worden ist.



Es soll mit der neuen Anti-Nahrungsergänzungsmittelkampagne erreicht werden, dass wirksame Nahrungsergänzungsmittel verschreibungspflichtig werden und damit für immer vom deutschen Markt verschwinden, denn bis ein neues Medikament (was Nahrungsergänzungsmittel dann ja wären) einmal in Deutschland zugelassen werden, können leicht 10 - 15 Jahre verstreichen.

Dies hätte außerdem zur Folge, dass wir erst krank werden müssen, damit uns ein Arzt Mikronährstoffe verschreibt, die wir doch früher sowieso mit der Nahrung aufgenommen haben.

Viele werden sich jetzt fragen, warum hier der Staat als Verbündeter der Pharmaindustrie in Verbindung gebracht wird. Der Staat hätte ja eigentlich nur Vorteile, wenn sich die Gesundheit der Bevölkerung drastisch verbessert. Nicht auszudenken, was das für jährliche Einsparungen im Bundeshaushalt bedeuten würde. Die gewaltige Macht der Wirtschaft ist hierbei aber nicht zu unterschätzen. Viele Vorstandsmitglieder der Pharmaindustrie sind in der Politik aktiv und besitzen als einer der größten Wirtschaftszweige in Deutschland einen gewaltigen Einfluss.



Es gibt bis heute noch keinen einzigen wissenschaftlich beweisbaren Todesfall durch Vitamine!!!

Aber bei nur einem einzigen, zur Zeit sehr populären Medikament, wurden im Zeitraum von April 1998 bis Mai 1999 bei der FDA (amerikanische Gesundheitsbehörde) nicht weniger als 522 Todesfälle, 517 Herzinfarkte, 255 lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen, 119 Schlaganfälle, 53 Fälle kongestiver Herzinsuffizienz (Herzschwäche) und 271 Ohnmachtsanfälle gemeldet.

In einer Doppelblindstudie zeigte dieses Medikament keine bessere Wirksamkeit als ein Placebo! Es ist also im Grunde genommen hochgefährlich aber - bis auf den psychologischen Effekt - wirkungsvoll. Das Medikament ist in aller Munde, ließ die Börsenkurse der Firma Pfizer in die Höhe schnellen und brachte der Pharma Mafia enorme Umsätze. Der Name des Medikamentes? **VIAGRA.**

Der FDA liegen für den gleichen Zeitraum weitere 438.000 Todesfälle, die auf die Einnahme von Arzneimitteln zurückzuführen sind, vor! Im Rahmen einer sogenannten Expertenkommission der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Welternährungsorganisation (FAO) tritt die Codex-Alimentarius-Kommission regelmäßig zusammen. **Bei diesen geheimen, nicht öffentlichen Verhandlungen um den Codex Alimentarius geht es angeblich um unser aller Bestes.**

(Frage: meint man jetzt unsere Gesundheit oder unser Geld?) sowie um die Gefährlichkeit von harmlosen aber wichtigen Vitaminen und anderen Nahrungsergänzungsmitteln. **Der Hintergrund aber ist eindeutig. Man will die Machtposition der Pharmaindustrie aufrecht erhalten und weiter ausbauen; auf Kosten der kranken Menschen.**

Wohlgemerkt handelt es sich im Grunde genommen um die gleiche Interessengruppe, wie damals die IG Farben. Heute sind diese Firmen unter den Namen BASF, Bayer und Hoechst weltweit bekannt. **Die Firmen BASF und Hoffmann La Roche sind soeben**

in den USA rechtskräftig zu insgesamt \$ 725.000.000 verurteilt worden, weil Sie illegale Absprachen getroffen hatten, um den Preis von synthetischen Vitamin in die Höhe zu treiben. Damit diese Pharmariesen genügend Umsatz machen, sollen auch natürliche Vitamine (wie wir alle sie aus Obst und Gemüse kennen) verboten oder zumindest verschreibungspflichtig werden. Auf der anderen (menschwürdigen) Seite stehen eine Vielzahl von Veröffentlichungen, welche die Wirksamkeit von Vitaminen in der Vorbeugung und Behandlungen zahlreicher Erkrankungen belegen. Und nahezu täglich werden neue Studienergebnisse bekanntgegeben.

Warum die Pharmaindustrie Nahrungsergänzungsmittel bekämpft. Weitere Informationen können Sie hier im PDF-Format downloaden. (Dateigröße 61KB)



**Klage der EU-Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland
Rechtssache C-387/99**

Die Europäische Kommission hat am 06. Oktober 1999 vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) Klage gegen die Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 266 Absatz 2 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften eingereicht.

Sie soll gegen ihre Verpflichtungen aus Artikel 28 des EG-Vertrages verstoßen haben, "indem sie Vitamin- und Mineralstoffpräparate, die in anderen Mitgliedsstaaten als Nahrungsergänzungsmittel rechtmäßig hergestellt und/oder in Verkehr gebracht werden, hinsichtlich aller Vitamine und Mineralstoffe bei Überschreiten der dreifachen (von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlenen) Tagesdosis als Arzneimittel einstuft." Solche Produkte dürfen deshalb nicht als Lebensmittel nach Deutschland eingeführt werden.

Vorausgegangen war eine mehrjährige schriftliche Auseinandersetzung zwischen Kommission und Bundesrepublik, die keine entscheidende Annäherung der Standpunkte brachte, weshalb nun das Oberste Gericht der Europäischen Gemeinschaften bemüht wird.

Im Einzelnen wirft die Kommission der BRD vor, dass Beschwerden vorliegen, wonach in Mitgliedsstaaten rechtmäßig hergestellte Vitaminpräparate und Nahrungsergänzungsmittel in der BRD als Arzneimittel eingestuft würden, Grundlage sei hierfür eine Pauschalregelung, wonach das Überschreiten der dreifachen Tagesdosis "automatisch" zu einer solchen Einstufung führe.

Eine derart undifferenzierte Betrachtungsweise welche unterschiedliches Risikopotential insbesondere wasser- und fettlöslicher Vitamine nicht berücksichtige, sodass derartige Präparate zwar sowohl Lebensmittel als auch Arzneimittel sein könnten, setzt eine derartige Abgrenzung stets eine Einzelfallprüfung voraus. Diese Pauschalregelung führt in der BRD deshalb zu einem Handelshemmnis. Die Bundesregierung hält in ihrer Klageerwiderung vom 6. Januar 2000 dagegen, dass: die Kommission weder konkrete Fälle nennt noch nachweist, welche Erzeugnisse in welchen Mitgliedsstaaten tatsächlich "rechtmäßig im Verkehr sind", weshalb die Klage bereits aus diesen Gründen abzuweisen sei. Die "Dreifachregelung" sei nur ein Aspekt einer differenzierten Betrachtung bei der Abgrenzung und gelte beileibe nicht für alle Vitamine geschweige denn für Mineralstoffe. Gegen eine unkontrollierte Zufuhr bestimmter Vitamine und Mineralstoffe bestehen erhebliche gesundheitliche Bedenken und die Kommission habe im übrigen nicht erläutert, warum Dosierungen über der dreifachen Tagesempfehlung der Ernährung dienen sollen. Sie bezweifele, daß solche Produkte tatsächlich in anderen Mitgliedsstaaten, in denen Arzneimittel- und Etikettierungsrichtlinie der EU ebenfalls gelten, "rechtmäßig" sind, bei Abwägung aller Umstände dem Gesundheitsschutz Vorrang zu geben ist.

Die Klageerwiderung der BRD zeigt wieder einmal ein Paradebeispiel für die ignorante Haltung des Staates. Deutsche sollen nicht für sich selbst die Verantwortung übernehmen dürfen. Der Staat beweist uns ja schließlich täglich aufs neue, dass er nur das "Beste" für (von) seine Bürger will. Ob hier wirklich der Gesundheitsschutz der deutschen Bürger im Vordergrund steht, darf stark bezweifelt werden.

Sammelklage gegen Novartis, dem Hersteller von Ritalin und anderen gefährlichen Medikamenten!

Ritalin ist eingefährliches Psychopharmakon, das immer mehr Kinder auch in Deutschland wegen "Aufmerksamkeitsstörungen" oder "Hyperaktivität" bekommen. Innerhalb von fünf Jahren erhöhten sich die Absatzzahlen in Deutschland um mehr als das Vierzigfache. 1995 waren es noch 0,7 Millionen Tabletten, 1999 bereits 31 Millionen (Internet: <http://www.arznei-telegramm.de>). Laut "The Independent" vom 19.3. 2000 ist in mehr als 50 Ländern der Ritalin-Verbrauch um mehr als 100 % gestiegen (vgl. Artikel "Alarm at "zombie" pill use in UK" vom 19.3.2000).

In Tierversuchen wurde der Verdacht bestätigt, dass Ritalin über eine verringerte Ausschüttung des Hormons Prolaktin eine Wachstumsstörung hervorrufen kann, die verschiedene Organe betreffen kann. Pizzi, Rode und Barnhart zeigten 1996 auf, dass Rattenbabies, die Methylphenidat (Ritalin) bekamen, verkleinerte Hirnanhangsdrüsen, Schilddrüsen, Hoden, Nebennieren und ein verringertes Gehirngewicht aufwiesen (vgl. Prof. Karl J. Abrams, "ADHD - Aufmerksamkeitsstörung und Hyperaktivität bei Kindern und Erwachsenen. Alternativen zur medikamentösen Behandlung", 2000 AV-Publication, Neusiedl am See, Dezember 2000).

Ciba Geigy, der Hersteller von Ritalin, fusionierte 1996 mit Sandoz zu Novartis, und damit entstand größtmäßig die Nummer 1 in der Forschung und die Nr. 2 beim Umsatz für pharmazeutische Produkte, mit einem Jahresumsatz von 18,5 Milliarden Dollar und einem Geschäftserlös von 3,2 Milliarden Dollar im Jahre 1996. Den Pressemitteilungen der Firma zu Folge - siehe Internet - erzielte die Firma in den vergangenen fünf Jahren mehr als zweistellige Ertragssteigerungen. Um sich die aufwendige Überwachung der Einnahme von Ritalin sparen zu können, entwickelt der Hersteller Ritalin-Pflaster, die auf die Haut angebracht werden und somit permanent wirken.

Im Mai 2000 wurde vom 17köpfigem Anwaltsbüro Waters & Kraus in Texas eine Sammelklage gegen Novartis, dem Ritalin-Hersteller, eingereicht, sowie gegen CH.A.D.D., der größten US-Elternorganisation mit mehr als 40.000 Mitgliedern, die von Pharmafirmen wie Novartis unterstützt wird, und gegen APA, der American Psychiatric Association (Infos u.a. im Internet unter <http://www.ritalinfraud.com> vom 5.1.2001). Es wird eng und ungemütlich für Novartis! **Das Anwaltsbüro Waters & Kraus wurde berühmt, als es von der amerikanischen Tabakindustrie Milliarden Dollar für ehemalige Raucher als Schadensersatzzahlung für Gesundheitsschäden erstritt.**

Amerikanische Erwachsene, die in den letzten vier Jahren Ritalin für sich oder ihre Kinder gekauft haben, dürfen sich an der Sammelklage beteiligen. Dr. Breggin vertritt als medizinischer Berater die Klageseite, und die ersten beiden Kapitel seines Bestsellers "Talking Back to Ritalin" stellen den Grundstein der Klage dar. Die Klage wird motiviert von Bedenken über die Übermedikamentation vor allem von Kindern. Die Klageschrift besagt, dass der Pharmakonzern "absichtlich, vorsätzlich und fahrlässig die Diagnose von ADD/ADHD sowie die Verkäufe von Ritalin durch Werbeliteratur und das Training seiner Verkaufsrepräsentanten fördere. Dabei vernachlässigten die Beklagten trotz Kenntnis von Problemen und Nebenwirkungen, ausreichende Informationen an Konsumenten, Ärzte und Schulen über die bedeutenden Gefahren von Methylphenidat weiterzugeben." Zur Zeit nehmen acht Millionen Kinder und 1 Million Erwachsene in den USA täglich Ritalin ein.

Novartis wird in der Anklageschrift bezichtigt, "aktiv Organisationen wie CH.A.D.D. finanziell und mit anderen Mitteln unterstützt zu haben, damit diese, als scheinbar neutrale Gruppen, die stetig steigende Durchführung von ADD/ADHD-Diagnosen und die zunehmenden Ritalin-Verkäufe bewerben und unterstützen." Der APA wird vorgeworfen, mit den anderen Angeklagten konspirativ zusammengearbeitet und finanzielle Zuwendungen von Ciba/Novartis und anderen Mitgliedern der pharmazeutischen Industrie erhalten zu haben. In der Anklageschrift belegte und kritisierte Nebenwirkungen von Ritalin sind u.a.: Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Erkrankungen des Blutes, Hautentzündungen, Fieber, unkontrolliertes Wasserlassen, Haarausfall, schlechtere Intelligenzleistung, zwanghaftes Verhalten, Depressionen, Zombiehaftes Verhalten, Feindseligkeit, Reizbarkeit, Ängste, Halluzinationen, Psychosen, Verwirrtheit, nervöses Verhalten wie an den Haaren ziehen, vermindertes soziales Interesse, Wachstumsstörungen aufgrund einer Dysfunktion der Hirnanhangsdrüse, Gewichtsverlust, ungewöhn-

liches Schwitzen, Gelenkschmerzen, Verschlechterung der ADHD-Symptome und Herzrhythmusstörungen. Vereinzelt finden ein Umdenken in Bezug auf die großzügige Verabreichung von Ritalin statt, leider noch nicht in Deutschland. Der Bildungsausschuss des Bundesstaates Colorado verabschiedete am 11. November 1999 eine Resolution, in der die Lehrer aufgefordert wurden, für Verhaltens-, Aufmerksamkeits- und Lernschwierigkeiten im Klassenzimmer lieber auf pädagogische Lösungen zurückzugreifen als von Medikamenten Gebrauch zu machen. Am 17. April 2000 nahm die Grüne Partei des schwedischen Bezirks Sörmland einen Antrag an, in dem verlangt wird, dass alle Beschäftigten des Gesundheitswesens in natürlichen, alternativen Methoden zur Behandlung von Kindern mit hyperaktivem Verhalten ausgebildet werden müssen. Am gleichen Tag tat sich auch endlich etwas auf EU-Ebene: die Mitglieder des Europarates unterzeichneten einen Antrag zur "Beendigung der Fehldiagnosen bei Kindern", wobei ADD/ADHD als "Grundlage einer Welle des Drogenmissbrauchs" in den USA angeführt wird, die in Europa unerwünscht sei. Der Antrag fordert eine Studie über Diagnostizierung von ADHD und die Entwicklung geeigneter rechtlicher Maßnahmen, "um die missbräuchliche Verabreichung von Psychopharmaka an Kinder zu reduzieren". (Council of Europe, Doc. 8727 v. 17.4.2000).

Noch werde ich ständig von Eltern damit konfrontiert, dass Kinder von Ärzten Ritalin verschrieben bekommen sollen, selbst dann, wenn sie Indikationen wie das Tourette-Syndrom besitzen, bei dem laut Beipackzettel von Ritalin eine Verschreibung dieses Medikamentes "kontraindiziert" ist. Eltern werden von Kindergärtnerinnen und Lehrern unter Druck gesetzt, dass ihr Kind die Gruppe oder Schule verlassen müsse, wenn es kein Ritalin bekomme. Dabei gibt es harmlose Methoden wie vitalstoffreiche Vollwerternährung, die genauso effektiv sind, und als einzige "Nebenwirkung" strahlende Gesundheit mit sich bringen.

Buchtip: Barbara Simonsohn, "Hyperaktivität - Warum Ritalin keine Lösung ist. Gesunde Alternativen.", Goldmann, 17,- DM, ab Mai 2001

Gegen einen DIN-A-4-Freiumschiß und 2,- in Briefmarken schicke ich Ihnen einen langen Artikel über die kriminellen Machenschaften von Ciba Geigy/Novartis. Dieser Konzern geht im wörtlichen Sinn über Leichen. So hat Novartis ägyptische Kinder mit Pestiziden vergiftet (s. a. das Buch von Hans Ruesch, "Die Pharma Story", Hirthammer). Der Management-Slogan von Novartis im letzten Jahr hieß pikanterweise: "Kill to win", und wurde dann nach öffentlichen Protesten in "Fight to win" abgeändert.

Es gibt einen Witz über den Novartis-Chef: er sei zuletzt rot geworden, als er als kleiner Junge von seiner Mutter dabei erwischt wurde, wie er die Hand in der Keksdose hatte.

Barbara Simonsohn

6.1.1. Die bittere Wahrheit über das süße Aspartam (in Coke und Konsorten)

Aspartam ist es eine der gefährlichsten Substanzen, die jemals als "Lebensmittel" auf die Menschheit losgelassen worden ist.

Würden Sie freiwillig ein Glas Methanol oder Formalin trinken? Ziemlich sicher nicht. Warum? Blöde Frage: weil es zum sofortigen Tod führt!

Trinken Sie statt dessen lieber eine **Coke-Light**? Oder kauen Sie ein **Orbit ohne Zucker**?

Geben Sie ihren Kindern wegen der Kariesgefahr lieber eine Coke-Light statt einer normalen Cola? Im allgemeinen verursachen Nahrungsmittelzusätze keine Hirnschäden, Kopfschmerzen, der Multiplen Sklerose (MS) ähnliche Symptome, Epilepsie, Parkinson'sche Krankheit, Alzheimer, Stimmungswechsel, Hautwucherungen, Blindheit, Hirntumore, Umnachtung und Depressionen oder beschädigen das Kurzzeitgedächtnis oder die Intelligenz. Aspartam verursacht das und noch ca. 90 weitere, durch Langzeituntersuchungen bestätigte Symptome. Sie glauben es nicht? Lesen sie weiter!

Nebenwirkungen von Aspartam

Veröffentlicht von der Federal Drug and Food Administration (F.D.A.), der amerikanischen Zulassungsbehörde für Lebensmittel

und Medikamente: Angstzustände, Arthritis, Asthma, Asthmatische Reaktionen, Unterleibsschmerzen, Probleme der Blutzuckerkontrolle (Hypoglykämie und Hyperglykämie), Gehirnkrebs (nachgewiesen), Atembeschwerden, Brennen der Augen und des Rachens, Schmerzen beim Urinieren, Hüftschmerzen, Chronischer Husten, Chronische Müdigkeit, Tod, Depressionen, Durchfall, Gedächtnisverlust, Müdigkeit, Extremer Durst oder Hunger, Durchblutungsstörungen, Haarausfall, Kopfschmerzen, Migräne, Herzrhythmusstörungen, Hoher Blutdruck, Impotenz und Sexualprobleme, Konzentrationsschwierigkeiten, Infektionskrankheiten, Kehlkopfentzündung, Schlafstörungen, Juckreiz und Hautbeschwerden, Schwellungen, Muskelkrämpfe, Schwindelanfälle, Zittern, Nervöse Beschwerden, Gelenkschmerzen, Übelkeit und Erbrechen, Atembeschwerden, Hörbeschwerden, Tinnitus, Menstruationsbeschwerden und Zyklusveränderungen, Gliederschmerzen und Beschwerden, Allergische Reaktionen, Panikzustände, Phobien, Sprachstörungen, Persönlichkeitsveränderungen, Schluckbeschwerden, Sehbeschwerden, Gewichtszunahme.

Aspartam, auch bekannt als **Nutra-Sweet**, Equal, Spoonfull, Canderel, Sanecta oder einfach E951 ist ein sogenannter **Zuckerersatzstoff (E950-999)**. Die chemische Bezeichnung lautet "L-Aspartyl-L-Phenylalaninmethylester". Aspartam besitzt die 200-fache Süßkraft von Zucker und hat 4 kcal/g (16,8 kJ/g). Nicht nur bei Diabetikern, sondern auch bei Körperbewußten beliebt wegen seines im Vergleich zu Saccharin oder Cyclamat sehr natürlichen "Zucker"- Geschmacks ist Aspartam in mehr als 90 Ländern (seit das Patent der Firma "Monsanto" bzw. der Tochterfirma "Kelco" ausgelaufen ist) weltweit in mehr als 9000 Produkten enthalten.

Aspartam ist ein sog. Dipeptidester der beiden Aminosäuren L-Asparaginsäure und L-Phenylalanin.

Beide Aminosäuren werden mittels Mikroorganismen hergestellt; die amerikanische Firma G.D. Searle & Co., Tochterfirma des Chemiegiganten Monsanto, soll ein Verfahren entwickelt haben, um Phenylalanin durch genmanipulierte Bakterien preisgünstiger produzieren zu lassen. Auch die Hoechst AG besitzt angeblich Patente dafür (Quelle: G. Spelsberg, Essen aus dem Genlabor, Verlag Die Werkstatt, 1993).

Das Problem mit Aspartam ist nun, dass es im menschlichen Körper wieder in seine Grundsubstanzen Asparaginsäure (40%), Phenylalanin (50%) sowie Methanol (10%) zerfällt:

Phenylalanin ist für Menschen, die unter der angeborenen Stoffwechselkrankheit Phenylketonurie (PKU) leiden, sehr gefährlich. Durch einen Mangel oder Defekt an dem körpereigenen Enzym Phenylalaninhydroxylase, welches Phenylalanin (das auch im Körper vorkommt) in Tyrosin umwandelt, häuft sich Phenylalanin im Körper an und wird von ihm in Phenylbrenztraubensäure umgewandelt. Die Folgen sind u.a. verkümmertes Wachstum und "Schwachsinn". Deshalb müssen Lebensmittel mit Aspartam mit dem Hinweis "enthält Phenylalanin" versehen sein. Außerdem verursacht ein erhöhter Phenylalanin Gehalt im Blut einen verringerten Serotoninspiegel im Hirn, der zu emotionalen Störungen wie z.B. Depressionen führen kann. Besonders gefährlich ist ein zu geringer Serotoninspiegel für Ungeborene und Kleinkinder.

Aspartamsäure ist noch gefährlicher. Dr. Russel L. Blaylock von der Medizinischen Universität von Mississippi hat mit Bezug auf über 500 wissenschaftliche Referenzen festgestellt, dass drastisch hohe Mengen freier ungebundener Aminosäuren wie Aspartamsäure oder Glutaminsäure (aus der übrigen Mononatrium Glutamat zu 90% besteht) schwere chronische neurologische Störungen und eine Vielzahl andere akute Symptome verursacht. Normalerweise verhindert die sogenannte Blut-Hirn-Barriere (BBB) einen erhöhten Aspartam- und Glutamat-Spiegel genauso wie andere hohe Konzentrationen von Giften in der Versorgung des Hirns mit Blut. Diese ist jedoch erstens im Kindesalter noch nicht voll entwickelt, zweitens schützt sie nicht alle Teile des Gehirns, drittens wird die BBB von einigen chronischen oder akuten Zuständen beschädigt und viertens wird sie durch extremen Gebrauch von Aspartam und Glutamat quasi überflutet.

Das beginnt langsam, die Neuronen zu beschädigen. Mehr als 75% der Hirnzellen werden geschädigt, bevor klinische Symptome folgender Krankheiten auftreten: MS, ALS, Gedächtnisverlust, hormonelle Probleme, Verlust des Hörvermögens, Epilepsie, Alzheimer, Parkinson, Hypoglykämie u.a. Der Hersteller Monsanto und die offiziellen Behörden der meisten Länder schweigen sich

Vitaminfreiheit

darüber aus oder präsentieren Forschungsergebnisse, die das genaue Gegenteil behaupten. Eigentlich kann einem da nur schlecht werden.

Methanol (auch Holzalkohol genannt, chemisch Methylalkohol) ist mindestens genauso gefährlich. Schon geringe Mengen Methanol, über einen größeren Zeitraum eingenommen, akkumulieren sich im Körper und schädigen alle Nerven, ganz besonders die sehr empfindlichen Sehnerven und die Hirnzellen. In normalen alkoholischen Getränken, die ebenfalls Methanol enthalten, wirkt der Ethylalkohol dem Methylalkohol teilweise entgegen und schwächt seine Wirkungen ab. Nicht in Aspartam!

Methanol wird aus Aspartam freigesetzt, wenn es mit dem Enzym Chymotrypsin zusammentrifft. Die Absorption von Methanol durch den Körper wird noch beschleunigt, wenn dem Körper freies ungebundenes Methanol zugeführt wird. Methanol wird aus Aspartam auch frei, wenn man es über 28,5°C erhitzt. Aspartam zerfällt dann in all seine guten Bestandteile (s.o.). Also lassen sie sich die warme Coke-Light das nächste mal schmecken. Nein; im Ernst: 1993 hat die FDA (Food and Drug Administration, USA) den Gebrauch von Aspartam für Lebensmittel freigegeben, die über 30°C erhitzt werden. Unglaublich, aber wahr!

Es gibt auch Hypothesen, die das sog. Golfkriegs-Syndrom (GWI - Gulf War Illness), mit dem viele US-Soldaten nach Hause gekommen sind, auf überhitzt gelagerte Coke-Light-Dosen zurückzuführen sind, die (in extremen Mengen) den Soldaten den Aufenthalt in der Wüste erträglich machen sollten.

Methanol wird übrigens vom Körper durchaus abgebaut, nämlich zu Formaldehyd (Formalin, chemisch Methanal) und Ameisensäure (chemisch Methansäure). Formalin ist ein tödliches Nervengift und wird vom Körper angesammelt und nicht abgebaut. Aber machen Sie sich keine Sorgen: die Mengen Formalin, die ihre Spanplattenstränke und -regale abgeben, sind winzig im Vergleich zu den Mengen eines Dauerkonsums von Aspartam. Auch Ameisensäure ist für den Menschen extrem giftig, wenn es sich im Blutkreislauf befindet.

Noch mal zum nachrechnen: Der ADI (Acceptable Daily In-take - Tägliche akzeptable Dosis) von Methanol ist 7,8 mg/d. Ein Liter mit Aspartam gesüßtes Getränk enthält ca. 56 mg Methanol. "Vieltrinker" kommen so auf eine Tagesdosis von 250 mg. Das ist die 32-fache Menge des empfohlenen Grenzwertes!

Symptome einer Methanol-Vergiftung sind: Kopfschmerzen, Ohrensausen, Übelkeit, Beschwerden des Verdauungstraktes, Müdigkeit, Vertigo (Schwindel), Gedächtnislücken, Taubheit und reisende Schmerzen in den Extremitäten, Verhaltensstörungen und Neuritis.

Die bekanntesten Symptome sind aber verschwommenes Sehen, fortgeschrittene Einengung des Gesichtsfeldes, Zerstörung der Netzhaut und Blindheit. Formaldehyd ist krebserregend und verursacht Zerstörung der Netzhaut, Störungen bei der DNA-Replikation und Geburtsfehler. Durch ein Fehlen von verschiedenen Schlüsselenzymen ist die Wirkung bei Menschen wesentlich stärker als bei anderen Säugetieren. Was wiederum die Tauglichkeit von Tierexperimenten in Frage stellt, die vom Konzern angestellt wurden.

Diketeropiperazin (DKP) ist ein Beiprodukt, das bei der Erhitzung und dem Abbau von Aspartam entsteht und in Verbindung gebracht wird mit Hirntumor. Ohne Kommentar.

Jetzt taucht bei Ihnen natürlich die Frage auf, warum das nicht allgemein bekannt ist! Dafür gibt es zwei Gründe: erstens tauchen solche Meldungen nicht in der Tagespresse auf wie zum Beispiel Flugzeugabstürze und zweitens verbinden die meisten Menschen ihre Beschwerden nicht mit ihrem lang andauernden Aspartam-Konsum.

Die Freigabe von Aspartam als Nahrungsmittelzusatz und Zuckersersatz durch die FDA (Food and Drug Administration, USA) ist ein Beispiel für die Verbindung von Großkonzernen wie Monsanto und den Regierungsbehörden sowie der Überflutung der wissenschaftlichen Gemeinde mit gewollt falschen Informationen und Desinformationen. Es liegen Beweise vor, die bestätigen, dass Labortests gefälscht worden sind, Tumore von Versuchstieren en-

fernt worden sind und offizielle Behörden bewußt falsch informiert wurden.

Als kleine Dreingabe: Aspartam stand bis Mitte der 70er Jahre auf einer CIA-Liste als potentiell Mittel zur Biochemischen Kriegsführung. GUTEN APPELIT !!!"

Die Aspartam Krankheit

Bei einer internationalen Umweltkonferenz wurde berichtet, dass Krankheiten wie Multiple Sklerose und Lupus sich epidemisch ausbreiten. Einige Spezialisten waren aufgrund ihrer Forschungsergebnisse der Ansicht, dass der stetig steigende Gebrauch des Süßstoffes Aspartam daran Schuld sei.

Wird Aspartam über 28,5 Grad erwärmt, wandelt sich der Alkohol in Aspartam zu Formaldehyd und Ameisensäure um. Dies verursacht eine Übersäuerung im Stoffwechsel (Azidose). Die Methanol-Vergiftung imitiert die Symptome einer Multiplen Sklerose. Hierdurch wurden viele Patienten fälschlicherweise als Multiple Sklerose diagnostiziert, obwohl es sich um Symptome einer Methanol-Vergiftung handelt.

Multiple Sklerose ist eine chronisch verlaufende Erkrankung. Methanolbelastung führt zu rasch auftretenden Vergiftungserscheinungen, die zur Erblindung und zum Tod führen kann.

Die Krankheit Lupus erythematoses breitet sich vor allem unter Cola- und Pepsi-light Trinkern aus. Diese Menschen trinken häufig 3 bis 4 Dosen pro Tag und leiden somit unter einer Methanol-Vergiftung, welche die Krankheit Lupus auslösen kann. Die wenigsten wissen, dass die Inhaltsstoffe ihres Getränkes letztlich die Ursache der Krankheit ist und setzten daher ahnungslos die Zufuhr der Giftstoffe fort. Dies kann unter Umständen zu lebensgefährlichen Situationen führen. Stoppen die Lupuskranken die Zufuhr von Aspartam, verschwinden die Symptome meistens, aber die Krankheitsfolgen sind nicht umkehrbar.

Die falsch diagnostizierten Multiple Sklerose Kranken wurden symptomfrei als die Zufuhr von Aspartam gestoppt wurde. Einige erhielten danach wieder ihre Sehfunktion und das Hörvermögen zurück.

Folgende Symptome können Anzeichen einer erhöhten Aspartambelastung sein: Muskelschmerzen (Fibromyalgie), Krämpfe, einschneidende Schmerzen, Gefühllosigkeit in Armen und Beinen, Schwindel, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Gelenkschmerzen, Depressionen, Panikattacken, verwaschene Sprache, unscharfes Sehen, Gedächtnisschwund.

Der Botschafter von Uganda bemerkte, dass in seinem Land die Zuckerindustrie nun auch Aspartam herstelle und einer der Söhne des Fabrikbesitzers nicht mehr laufen könne. Eine Krankenschwester stellte fest, dass bei 6 ihrer Kolleginnen - alle regelmäßige Konsumentinnen von Cola-light - plötzlich die Diagnose Multiple Sklerose gestellt wurde.

Bei der Markteinführung von Aspartam, gab es Anhörungen vor dem amerikanischen Kongress. Damals war Aspartam in ca. 100 Produkten zu finden. Auch nach zwei weiteren Anhörungen, wurden keine Konsequenzen gezogen. Mittlerweile verwendet man Aspartam in über 9000 Produkten und der Patentschutz ist abgelaufen. D.h. jeder kann nun Aspartam herstellen und verkaufen. Die Taschen der Industrielobby sind sehr tief! Mittlerweile erblinden Menschen, weil Aspartam in der Augennetzhaut (Retina) zu Formaldehyd umgewandelt wird. Die Giftigkeit von Formaldehyd entspricht der gleichen wie Zyanid und Arsen. Beides sind tödliche Gifte.

Aspartam verändert den Stoffwechsel der Hirnnervenzellen. Dies führt zu epilepsieähnlichen Erscheinungen. Parkinson Kranke haben einen verminderten Dopamingehalt, der durch Aspartam zusätzlich gesenkt wird. Aspartam wurde ursprünglich auch als Mastmittel entwickelt, weil es das Sättigungszentrum im Gehirn außer Funktion setzt. Aspartam ist kein Diätprodukt, sondern es fördert die Fettablagerung. Das Formaldehyd wird in den Fettzellen gespeichert. Als mehrere Patienten den Rat ihres Arztes befolgten Aspartam zu meiden, verloren diese neun kg Fett.

Aspartam kann für Diabetiker sehr gefährlich werden. Diabetiker mit einem kranken Augenhintergrund (Retinopathie), sollte man nach ihrem Aspartam-Konsum fragen. Häufig ist es nicht der Diabetes, sondern das Aspartam, dass den Augenhintergrund schädigt. Aspartam lässt den Blutzucker verrückt spielen, was zur Unterzuckerung und auch zu diabetischem Koma führen kann. Gedächtnisstörungen rühren daher, dass Aspartinsäure und Phenylalanin Nervengiftstoffe sind. Sie passieren die Blut-Hirnschranke und zerstören die Gehirnzellen. Aspartam führt so auch zu einer epidemieartigen Zunahme der Alzheimer Krankheit. Mittlerweile werden schon 30-jährige mit der Diagnose Alzheimer ins Pflegeheim überwiesen!

Guter Witz: Der Hersteller von Aspartam (Firma Monsanto) finanziert die Amerikanische Diabetesgesellschaft, die American Dietetic Gesellschaft und die Konferenz des American College of Physicians. **Die New York Times legte in einem Artikel von 1996 offen, wie die American Dietetic Gesellschaft Geld von der Lebensmittelindustrie entgegennimmt und dafür deren Produkte fördert.**

Es gibt 92 gut dokumentierte Symptome infolge einer Aspartamvergiftung - vom Koma bis zum Tod. Die meisten davon sind neurologischer Art, da Aspartam das Nervensystem zerstört. Aspartam steckt z. T. auch hinter der mysteriösen Krankheit nach dem Irakkrieg "Desert Storm". Tausende von Paletten mit Light Getränken wurden dorthin verschifft (man bedenke, wie Hitze Aspartam noch gefährlicher macht). Diese Paletten lagerten über Wochen unter der heißen arabischen Sonne und mehrmals am Tag tranken die Soldaten von den Getränken.

Aspartam kann neurologische Geburtsschäden verursachen. In Tierstudien fand man, dass Tiere Gehirnkrebs entwickelten, wenn man sie mit Aspartam fütterte. Menschliche Gehirntumore enthalten große Mengen an Aspartam. Das Phenylalanin verändert sich zu DXP, welches Gehirnkrebs verursacht.

Das Süßungsmittel Stevia wird aus Pflanzen gewonnen und kann ideal zum kalorienfreien Süßen verwendet werden. Viele Jahre hat die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA den Gebrauch und den Verkauf von Stevia verhindert um die Firma Monsanto, welche gerade das Aspartam vermarktete, finanziell zu schützen.

Die Verbreitung dieser Information kann Leben retten - tragen Sie auch dazu bei, indem Sie Freunde, Verwandte und Bekannte warnen, Lightprodukte mit Aspartam zu konsumieren!

Möchten Sie eine Cola oder doch lieber ein Wasser?

75% aller Menschen sind chronisch dehydriert. Bei 37% ist der Durstreiz derart schwach, dass er häufig mit Hunger verwechselt wird. Selbst geringe Dehydrierung verlangsamt den Stoffwechsel schon um 3%.

Ein Glas Wasser befriedigt nächtliche Hungeranfälle bei fast 100% der Diätler, die in einer Studie der Uni Washington untersucht wurden. Wassermangel ist der Auslöser Nummer Eins für Tagesmüdigkeit. Anlaufende Studien zeigen an, dass acht bis zehn Glas Wasser pro Tag Rücken- und Gelenksbeschwerden bei bis zu 80% der Leidenden erleichtern. Schon 2% Flüssigkeitsverlust des Körpers können ein gestörtes Kurzzeitgedächtnis, Schwierigkeiten bei den Grundrechenarten und Probleme bei der Fokussierung eines Bildschirms oder einer gedruckten Seite auslösen.

5 Glas Wasser pro Tag reduzieren das Risiko von Dickdarmkrebs um 45%, reduzieren außerdem das Risiko für Brustkrebs um 79%, und man hat ein um 50% geringeres Risiko, Blasenkrebs zu bekommen. Trinken Sie jeden Tag soviel Wasser, wie Sie sollten?

Schaurig lustig: Coca Cola - in vielen Staaten (der USA) führen Highway-Patrouillen zwei Gallonen Coke im Wagen mit, um nach einem Highway-Unfall das Blut von der Straße zu entfernen. Um die Toilette sauber zu bekommen: Leeren Sie eine Dose Coca Cola in die Toilettenschüssel und lassen Sie dieses "wahre Wundermittel" eine Stunde ziehen, dann sauber spülen. Die Ascorbinsäure in der Coke entfernt Rückstände von der Keramik. Um Rostflecken von der verchromten Stoßstange eines Wagens zu entfernen: Reiben Sie die Stoßstange mit einem zusammengeknüllten Stück Aluminiumfolie ab, welche Sie in Cola getränkt

haben. Um die Korrosion an den Anschlüssen der Autobatterie zu entfernen: Gießen Sie eine Dose Cola über die Anschlüsse, um die Korrosion weglubbern zu sehen. Eine rostige Schraube lösen: Legen Sie für einige Minuten ein in Coca Cola getränktes Stück Stoff auf die rostige Schraube. Um einen zarten Schinken zu backen: Leeren Sie eine Dose Coca Cola in die Backpfanne, wickeln Sie den Schinken in Alufolie und lassen das ganze backen. Dreißig Minuten, bevor der Schinken fertig ist, entfernen Sie die Folie, um dem Saft zu erlauben, sich mit der Cola zu mischen, um eine köstliche braune Bratensoße zu erhalten. Um Schmierfett aus der Kleidung zu entfernen: Leeren Sie eine Dose Cola in die Wäscheladung, fügen Sie Reiniger bei und lassen Sie das reguläre Programm fahren. Die Dose Cola hilft, Fettrückstände zu lösen. Sie beseitigt auch den Straßenschmutz von der Windschutzscheibe.

Zu Ihrer Information: Die aktive Zutat in der Coke ist Phosphorsäure. Deren PH-Wert ist 2,8. Sie kann einen Nagel in etwa 4 Tagen auflösen. Phosphorsäure löst auch das Calcium aus Knochen und trägt bedeutend zu dem zunehmenden Anstieg der Osteoporose bei. Die Tankwagen, die den Coca Cola-Syrup (das Konzentrat) transportieren, müssen mit einer Gefahrgut-Plakette für hochkorrosive Materialien gekennzeichnet sein. Die Verteiler von Coke benutzen diese schon seit zwanzig Jahren, um die Motoren ihrer Trucks zu reinigen!

Bleibt nur noch die Frage offen: Möchten Sie nun ein Glas Wasser oder eine Coke?

Dr. Albert Einstein wurde einmal von einem Reporter gefragt: "Herr Professor, was fehlt eigentlich den Menschen heutzutage?". Der Nobelpreisträger schwieg einen Moment und gab dann die Antwort: "Die Menschen denken einfach nicht!"

1994 Gesetz zur Vitaminfreiheit (DSHEA) wird in den USA angenommen

6.1.2. Gesetz zur Vitaminfreiheit in den USA

Den ersten großen Erfolg gegen das Pharma-Kartell erzielten 1994 Millionen Amerikaner in der Auseinandersetzung um das Gesetz zur Vitaminfreiheit (Dietary Supplement Health and Education Act). Dies war gleichzeitig die bis dahin größte Niederlage des Pharma-Kartells und beseitigte den Ruf der Pharmaindustrie als übermächtig. In der Auseinandersetzung um den Erhalt der Vitaminfreiheit hatten die Gesundheitsinteressen der US-Bevölkerung den vermeintlich übermächtigen Pharma-Gegner schachmatt gesetzt.

Was war passiert? Wie bereits oben beschrieben, versuchte das Pharma-Kartell Dr. Rath's Entdeckungen damit zu bekämpfen, daß es Vitamine und andere Nahrungsergänzungstoffe zu verschreibungspflichtigen Substanzen machen wollte.

Es war klar, daß über hundert Millionen Amerikaner, die seit Jahrzehnten freien Zugriff auf Vitamine hatten, diesen Angriff auf die Vitaminfreiheit nicht verstehen würden. Wie so oft, wenn die Wahrheit mit hohler Macht unterdrückt werden soll, ging auch in diesem Fall der Schuß nach hinten los. Millionen Amerikaner waren weder an "Verbraucherschutz" vor Vitaminen noch an einer "internationalen Harmonisierung" zurück ins Mittelalter interessiert.

In Bürgerinitiativen, mit Leserbriefen an Zeitungen und vor allem durch Briefe und Faxe an Abgeordnete machten sie klar, daß Vitamine in den USA auch in Zukunft frei und uneingeschränkt verfügbar sein werden.

Menschen allen Alters, jeder Hautfarbe, Einkommensschicht und politischer Überzeugung taten sich zusammen und stellten klar, daß keine Behörde der Welt das Recht hat, den Anspruch von Millionen Menschen auf optimale Gesundheit einzuschränken. Die US-Zeitschrift „Newsweek“ sprach zu Recht von der größten Bürgerbewegung seit dem Vietnamkrieg.

Die Erfahrungen aus den USA können jetzt auch in Deutschland und anderen Ländern helfen, die Vitaminfreiheit endlich gesetzlich

zu verankern:

Zunächst brachten einige US-Abgeordnete eine Gesetzesvorlage in den US-Kongreß ein, zum Stopp der unsinnigen Pläne des Bundesgesundheitsamts und zum Erhalt der Vitaminfreiheit. Dann besuchten Bürgerinitiativen buchstäblich Wahlkreis für Wahlkreis der noch unentschlossenen Abgeordneten und legten ihnen Dr. Rath's Buch und andere Studien zur Gesundheitsbedeutung von Vitaminen auf den Tisch.

Auf diese Weise trug Dr. Rath's wissenschaftlicher Durchbruch, der diesen Amoklauf des Pharma-Kartells ausgelöst hatte, gleichzeitig zu dessen erfolgreicher Abwehr bei. Die Abgeordneten ließen sich überzeugen. Im August 1994 verabschiedete dann der US-Kongreß in beiden Häusern des Kongresses einstimmig das Gesetz zur Vitaminfreiheit.

Inzwischen ist auch klar, daß die Menschen Amerikas gegen eine Übermacht von ökonomischen Interessen einen der bedeutendsten Siege in ihrer Geschichte errungen haben - den Erhalt der Vitaminfreiheit. Der Erfolg für die Vitaminfreiheit 1994 in den USA hat Ausstrahlung für Europa, ja die ganze Welt. Jetzt ist es höchste Zeit, auch in Deutschland und anderen europäischen Ländern die Gesetzesreform zur Vitaminfreiheit durchzuführen, damit Millionen Menschen in Europa diese lebenswichtigen Natursubstanzen endlich uneingeschränkt nützen können.

Kernpunkte des "Dietary Supplement Health and Education Act"

- Vitamine und Naturtherapien dürfen weiter frei und ohne Rezept verkauft werden
- Wahrheitsgemäße Gesundheitsaussagen zu Vitaminen und Naturtherapien dürfen erstmals offen weitervermittelt werden
- Das US-Bundesgesundheitsamt FDA trägt die Beweislast, daß die gemachten Aussagen gegebenenfalls unzutreffend sind

Darüber hinaus sollte jeder verantwortliche Politiker angesichts der davon galoppierenden Gesundheitskosten erkennen, daß es auch aus ökonomischen Gründen im Interesse jeder Volkswirtschaft liegt, den Durchbruch in der Vitaminforschung und Zellular-Medizin aktiv zu unterstützen.



Vitamine & Co.

6.1.3. Warum die Pharmaindustrie Nahrungsergänzungsmittel bekämpft

Was in den USA schon lange in Supermärkten als Nahrungsergänzungsmittel verkauft wird, hat hierzulande einen schweren Stand. Fachjournalist J. van Lunteren deckt die Hintergründe auf.

Dass er einen hochwertigen Treibstoff für sein Auto braucht, muss man dem Menschen kaum erklären. Geht es jedoch um den Treibstoff für seinen eigenen Körper, geht es um seine Nahrung, dann stößt man – sogar bei vielen Ärzten – auf erstaunliche Unkenntnis. Nicht umsonst tummeln sich in diesem Bereich selbst ernannte Gurus aller Art, und deine überflüssige „Diät-Revolution“ löst die nächste ab. Wer weiß schon wirklich Bescheid?

Kohlenhydrate, Fette und Proteine sind die Basis unserer Nahrung, so wie Rohöl die Basis des Benzins ist. Doch erst die Raffinerie macht aus Öl Benzin. Damit ein Otto-Motor diesen Rohstoff überhaupt verwerten kann, müssen Additive zugesetzt werden. Ähnlich verhält es sich mit unserer täglichen Nahrung. Man kann den Magen mit einer Raffinerie vergleichen. Die Additive hat die Natur in genialer Weise gleich mit in die Nahrung verpackt. Es sind Mikronährstoffe oder auch Vitalstoffe, Zellschutzkomplexe, Antioxidantien. Dabei handelt es sich um Vitamine, Spurenelemente und Mineralien – Substanzen, die nur in winzigen Mengen in der Nahrung vorkommen und dennoch, wie die Benzinadditive über die

eigentliche Qualität entscheiden. Sie sind sogar so entscheidend, dass der Mensch an Skorbut oder Beri Beri stirbt, wenn sie fehlen.

Zuviel Kalorien, zuwenig Mikronährstoffe

Die Basis unserer Nahrung ist wie das Feuer für unseren inneren Ofen, während die Mikronährstoffe als Feuerwehrleute den Brand ständig kontrollieren. In den letzten Dekaden hat der Mensch das Feuer durch viele Faktoren enorm angeheizt, d.h. die Oxidationen erhöht und gleichzeitig – unwissentlich – die Zahl der Feuerwehrleute, d.h. die Mikronährstoffe drastisch gesenkt. Die Folge ist eine Zunahme unkontrollierter Brände (schädigender Oxidationen).

Sehr lange wusste man praktisch nichts über die tatsächlichen Funktionen der Mikronährstoffe, und auch heute gehört ihre überlebenswichtige Bedeutung keineswegs zum Allgemeinwissen. Dabei bietet z.B. die orthomolekulare Medizin längst wissenschaftlich untermauerte Fakten. Inzwischen kann man bei etwa 200 meist chronisch verlaufenden Erkrankungen, von Arteriosklerose, über MCS, Allergien, Herzinfarkt bis hin zu Krebs nachweisen, dass sie durch einen lebenslangen Mangel an Mikronährstoffen entstehen.

Der westliche Mensch ist zwar überernährt, was die Kalorien angeht, jedoch gleichzeitig mangelernährt, was die Mikronährstoffe betrifft. Positiv formuliert: Eine ausreichende Versorgung mit Mikronährstoffen schützt ihn. Raucher mit einem erhöhten Beta-karotenspiegel erkranken viel seltener an Lungenkrebs, erhöhte Vitamin-C-Spiegel senken das Infarktisiko (Arteriosklerose), erhöhte Zinkzufuhr verkürzt grippale Infekte, Kombinationen aus Beta-karoten, Vitamin E und C senken die Sterblichkeit bei Krebs, erhöhte Vitamin-E-Spiegel lindern rheumatische Prozesse usw. usf. Man stellte dabei u.a. fest, dass die von der *Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)* empfohlenen Dosierungen für Vitamine & Co. völlig an der Sache vorbei gehen. Während die DGE z.B. 12 IE Vitamin E empfiehlt, rät die renommierte Berkeley Universität schon längst zu 400 IE Vitamin E täglich.

Wissenschaftliche Studien werden ignoriert

Was wie eine nüchterne wissenschaftliche Feststellung klingt, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als Vorbote grundlegender gesellschaftlicher Veränderungen. Als erste hat das die Pharmaindustrie erkannt. Über unzählige Handlanger mit einem „Dr.“ oder „Prof.“ vor dem Namen versucht sie, Vitamine & Co. über die Medien in Verruf zu bringen. Frei nach dem Motto, dass man Otto Normalverbraucher ohnehin jeden Unsinn erzählen kann, da er keine Ahnung hat, tischen die „Pharmas“ den widersprüchlichsten Blödsinn auf.

So ist man krampfhaft bemüht, Nahrungsergänzungsmittel zu Medikamenten zu erklären und warnt vor (nicht vorhandenen) Nebenwirkungen. Als Medikament wären hoch dosierte Mikronährstoffe zulassungspflichtig – und damit weg vom Markt. Denn eine Zulassung kann sich heutzutage nur die Pharmaindustrie finanziell leisten – und die wird den Teufel tun.

Die Hysterie der Pharmaindustrie in Sachen hoch dosierte Ergänzung der Nahrung mit Vitamin & Co. ist verständlich. Denn es geht ihren satten Gewinnen an den Kragen, wenn allgemein bekannt wird, dass eine simple Erhöhung der Vitamin E Zufuhr (auf 200 IE) das Infarktisiko um 34% senkt (Nurses Health Study, 1993), während die chemischen Basteleien der Pharmas wie z.B. Cholesterinsynthesehemmer („Lipobay“) dieses Risikos nur um 7% senken, von Kosten und Nebenwirkungen ganz zu schweigen; wenn der Bürger erst mal begriffen hat, dass allein die Zufuhr von 200 mcg Selen sein Risiko, an bestimmten Krebsarten zu sterben, um 50% senkt (National Prevention of Cancer-Studie. Prof. Clark), während die „Pharmas“ keinerlei Vorsorge zu bieten haben. Eindeutige Studien werden komplett ignoriert oder als nichtsagender „Kleinkram“ bagatellisiert. Dass die oben erwähnten Studien (nur zwei von Hunderten!) kein Kleinkram mehr sind (die Nurses Health Studie läuft seit über 10 Jahren und umfasst inzwischen knapp 100.000 Personen) und von der Regierung getragen werden, das „übersehen“ die Gegner lieber. Man kann nur vermuten, dass sie nicht mal über Internet verfügen, denn unter dem Stichwort MEDLINE erhält man Zutritt zu den Datenbanken der Suchmaschinen weltweiter wissenschaftlicher Veröffentlichungen und Bibliotheken und wird mit handfesten Informationen über Mikronährstoffe geradezu erschlagen.

Verlängertes Leben

Es betrifft jedoch nicht nur die Pharmaindustrie, sondern den gesamten medizinisch-industriellen Komplex. Dieser Komplex ist der größte Arbeitgeber der Bundesrepublik. Wann deren Milliardenumsatz „nur“ um 20 % zurückgeht, weil die Bevölkerung weniger krank ist, dann bricht ein ganzes System zusammen. Da eine konsequente Ergänzung mit Mikronährstoffen die Krankheitsrate nachweislich senkt, steigt zwangsläufig die durchschnittliche Lebenserwartung. Nicht nur in Sachen Rentenfinanzierung ein Riesenproblem.

Vollends unüberschaubar sind die Konsequenzen, wenn sich am Menschen das bewahrheitet, was in Tierversuchen eindeutig bewiesen wurde: Eine konsequente Zufuhr von Mikronährstoffen verlängert die Lebensdauer. Nicht umsonst bemüht man überall die Mär, dass eine „ausgewogene Ernährung“ den Menschen ausreichend versorge. Tatsache ist jedoch, dass u.a. das Lebensmittellabor Karlsruhe schon längst das Gegenteil festgestellt hat – aber das verschweigt man lieber. Für die Insider bekommen die Argumente der Bedenkenträger mehr und mehr die Qualität von Büttreden.

Nahrungsergänzungsmittel sollen zu Medikamenten erklärt werden. In den USA, den Niederlanden und anderen Ländern stehen sie schon seit Jahren dort, wo sie hingehören: im Supermarkt. Die gleichen Substanzen, die in groß angelegten Studien ihren gesundheitlichen Segen bewiesen haben, sollen für den Normalbürger plötzlich „bedenklich“ sein. Das alles ist schon mehr als befremdlich.

J. van Lunteren

Kontakt: Hilife e.V. · Elise Märkisch
Tel. 0234/ 57 950 81
Fax: 0234/ 57 950 82
E-Mail: Elise-Maerkisch@web.de

[Http://www.cbgnetwork.org/Uebersicht/....](http://www.cbgnetwork.org/Uebersicht/...)
Entnommen 01.11.02

6.1.4. Sturmtrupps gegen Kräuterhändler

BAYER & Co wollen den Vitaminmarkt beherrschen

Unter dem Druck von BAYER & Co sollen Vitamine und andere Naturstoffe "medizinisiert" oder gar verboten werden. In den USA werden neuerdings Großrazien bei Kräuterhändlern durchgeführt, alternative Hersteller von Nahrungsergänzungsmitteln kriminalisiert. Die juristische Grundlage dafür schafft der "Codex Alimentarius", ein politisches Instrument der Pharmaindustrie zur Beherrschung des Vitaminmarktes. (Gekürzter) Essay von Gary Null, USA.

Codex Alimentarius, der lateinische Ausdruck für "Lebensmittelkodex", ist die Bezeichnung einer Kommission der Vereinten Nationen, die als Teil der Weltgesundheitsorganisation operiert. Das Mandat der Codex Alimentarius Kommission ist es, internationale Normen für den Handel mit allen Arten von Lebensmittelprodukten aufzustellen. Dies betrifft Normen für rohe und verarbeitete Lebensmittel, Pestizid- und andere Schadstoffspiegel, den Nährstoffgehalt und die Kennzeichnung von Lebensmitteln. Codex kümmert sich zudem um weltweite Handelsregelungen für Gesundheitssupplemente und gerade das, was die Kommission auf diesem Gebiet tun will, ist furchterregend.

Zunächst einmal möchte die Codex-Alimentarius-Kommission eine weltweit gültige Richtlinie aufstellen, die besagt, dass kein Ernährungssupplement für Vorsorge- oder therapeutische Zwecke verkauft werden darf. Zum zweiten will sie den rezeptfreien Verkauf von diätetischen Supplementen auf solche mit niedrigen oder

empfohlenen Tagesdosen begrenzen, die zwar Mangelkrankheiten aber nicht chronische Krankheiten wie Krebs verhüten. Ernährungssupplemente mit höherer Wirksamkeit und Dosierungsmengen, die zur Stärkung des Immunsystems und zur Verhinderung von Alterserscheinungen und chronischen Krankheiten beitragen, würden dann zu Medikamenten erklärt. Sie könnten diese Mittel nur noch von einem Apotheker erhalten.

Gegenwärtig wird keinem der neueren beliebten Supplemente wie zu Beispiel solchen, die wegen ihrer Stärkung des Abwehrsystems genommen werden, eine empfohlene Tagesdosis (RDA) zugewiesen. Diese RDA-losen Substanzen wie Bioflavonoid (Vitamin P), Selen, Chrom und Koenzym Q10 würden laut Codex-Plan ebenfalls als Arzneimittel eingestuft, was bedeutet, dass Sie für all diese Substanzen ein Rezept benötigen würden. (Gleichzeitig drücken die Pharmamultis immer mehr rezeptfreie Chemiekeulen, nicht zuletzt ASPIRIN, auf den Markt. SWB).

Und die Codex-Kommission plant noch mehr. Die Gruppe will, dass alle neuen Nahrungszusätze von der Kommission vor Markteinführung genehmigt werden müssen. Ohne eine solche Genehmigung wären die Supplemente nirgendwo auf der Welt legal verkäuflich. Regierungen sollen ihre Regelungen "aufeinander abstimmen", sodass jedes Land auf der ganzen Welt sich an dieselben Normen hält. Eine solche "Abstimmung" wäre vielleicht ein schönes Konzept, wenn es darum ginge, dass überall in der Welt bei der Demokratie, der annehmbaren Bezahlung und den Menschenrechten die gleichen Mindeststandards angelegt werden. Leider bedeutet aber in diesem Fall ein solches Abstimmen nichts anderes als den Verlust unserer Fähigkeit, für unseren eigenen Körper auf Arten und Weisen zu sorgen, die wir als die besten erachten. Wir könnten nicht länger uns selbst darüber informieren, wie unsere Gesundheit verbessert werden kann, und die daraus gewonnenen Erkenntnisse auch befolgen. Nur die Medizin und besonders die großen Pharmaunternehmen würden aus einer solchen Lage einen Vorteil ziehen können. Es läuft also darauf hinaus, dass ein medizinisches Monopol die Kontrolle sogar über unsere ureigene Körperchemie hätte.

Die Kommission kommt alle zwei Jahre in Rom oder Genf zusammen und hält zwischenzeitlich an verschiedenen Orten der Welt kleinere Treffen ab. Und obwohl es ihr um den Schutz der Gesundheit von Verbrauchern geht, ist sie jedoch auch eine Handelsgruppe, und mehr als neunzig Prozent der internationalen Organisationen, die Delegierte zu Codex schicken, repräsentieren große multinationale Konzerne. Die konzernkritische "Life Extension Foundation" konstatiert: *"Als eine internationale Organisation unternimmt die Codex-Alimentarius-Kommission wenig oder keine Vorkehrungen zum Erfüllen der Mindestanforderungen repräsentativer Regierungsform. (...) Das Codex-Verfahren enthält kein sinnvolles Rechenschafts-System oder irgendwelche Mechanismen für die Begrenzung oder die Prüfung der beträchtlichen Macht, welche Nationen in einer Vorstandsposition ausüben."*

Die Life Extension Foundation stellt auch heraus, dass eine sinnvolle Repräsentation der Verbraucher bei Codex praktisch nicht gegeben ist: *"Innerhalb der Delegation der Vereinigten Staaten erhält der Delegierte mit Stimmrecht Unterstützung von einer Gruppe von nichtstimmberechtigten Delegierten, die entweder vom Landwirtschaftsministerium und/oder der 'Food and Drug Administration (FDA) in einem schlecht definierten und unregulierten System ausgewählt werden, in welchem die Behörden offen geschäftliche Interessen oder Interessen von Unternehmen vertreten, die nur minimal als Verbrauchergruppen getarnt sind, wobei es keiner Vorschrift gibt, dass echte Verbraucherschützer vertreten sind."*

Die Codex-Geschichte wird noch interessanter, wenn man herausfindet, wer hinter den geplanten neuen Regelungen steckt. Die Pläne wurden der Kommission ursprünglich von der deutschen Delegation unterbreitet, ein Gremium, das von drei riesigen Pharmaunternehmen, HOECHST, BAYER und BASF gesponsert wird. Dabei handelt es sich um niemand anderen als die Tochtergesellschaften, die nach dem zweiten Weltkrieg gegründet wurden, als das berüchtigte IG FARBEN-Kartell aufgelöst wurde. Wie die Life Extension Foundation herausstellt, sind es ausgerechnet diese Firmen, die nun den stärksten Druck ausüben, um einen drastischen Einschnitt in unsere Freiheiten in der Gesundheitsfürsorge durchzusetzen. (Im letzten Jahr haben sich die BASF und das Schweizer Pharmaunternehmen LA ROCHE der größten Kartellverschwörung zur Preisabsprache für schuldig erklärt, die bis heute

je ans Licht gekommen ist. Die Unternehmen haben sich bereit erklärt, die Strafe von \$ 500 Millionen bzw. \$ 225 Millionen für die Anhebung und die Absprache von Vitaminpreisen und für die Zuteilung von Verkaufsvolumen und Marktanteilen zu zahlen. "Jeden Tag," so sagte die Generalbundesanwältin Janet Reno, "wurde Verbrauchern in die Tasche gegriffen, damit diese Verschwörer hunderte von Millionen Dollar an zusätzlichen Einnahmen erlangen konnten.")

Es ist lehrreich, sich einmal den Vitamin-Markt im heutigen Deutschland anzusehen; hier kann man einen Eindruck davon gewinnen, wie die Dinge liegen würden, wenn die Pläne von Codex angenommen werden. Bis 1996 konnte man in Deutschland rezeptfrei 500-mg Vitamin C-Tabletten kaufen, wie man es in den USA auch kann. Jetzt beträgt die höchste Dosierung, die in Deutschland allgemein erhältlich ist, 200 mg; jegliche höheren Dosierungen werden nur in Apotheken verkauft zu extrem hohen Preisen. Genauso gehen auch Vitamin E-Kapseln nur bis zu 45 IE und B1 ist auf 2,4 mg begrenzt.

Auch andere Länder gewähren uns eine Vorschau darauf, was möglicherweise auch die Vereinigten Staaten erwartet. In Norwegen werden alle Supplemente, die die RDA übersteigen, als Arzneimittel eingestuft. Viele natürlichen Substanzen sind in Norwegen, wenn überhaupt, nur zu sehr hohen Preisen und auf Rezept erhältlich. Es hat sich bereits ein Schwarzmarkt für Vitamin-Supplemente entwickelt. Und für Europa als Ganzes hat die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gesagt, dass Kräuter mit medizinischer Wirkung oder mit jedweden Auswirkungen auf physiologische Funktionen Arzneimittel sind und als solche verkauft werden sollten.

Die Medizinisierung, die Einstufung als Arzneimittel von Nährstoffzusätzen, wäre vielleicht gar nicht einmal so schlecht, wenn die Medizin- und Pharmaunternehmen die Angewohnheit hätten, im besten Interesse der Öffentlichkeit zu handeln. Aber wer glaubt, dass dies der Fall ist, ist naiv.

Ein Beispiel für eine definitiv nicht lustige Situation betrifft Folsäure. Der US-amerikanische öffentliche Gesundheitsdienst hatte gebärfähige Frauen geradezu händeringend darum ersucht, Folsäure einzunehmen, um Geburtsdefekte zu verhindern, und dies zwei Jahre, bevor die FDA schließlich eine derartige Kennzeichnung genehmigte. Eine Einnahme von Folsäure vor und während der Schwangerschaft verhindert erwiesenermaßen, dass Babys mit Spina bifida geboren werden, einem Leiden, welches teilweise bis vollständige Lähmung, permanente Missbildung und eine verkürzte Lebensdauer verursacht. Schätzungen besagen, dass in den zwei Jahren, die die FDA sich Zeit gelassen hat, bevor sie eine diesbezügliche Substanzkennzeichnung genehmigte, mehr als 3.500 Kinder mit Spina bifida geboren wurden eine Tragödie, die hätte verhindert werden können, wenn deren Mütter Folsäure eingenommen hätten. Ein anderes Thema: Heutzutage versuchen viele Menschen, ihren Cholesterinspiegel zu senken, und man sollte meinen, dass eine sichere Methode, dies zu erreichen, von der FDA willkommen geheißen würde. Aber eines der rezeptfrei erhältlichen Kräuterprodukte, welche die FDA zu Arzneimitteln und für illegal erklären lassen will, ist Cholestin, was aus einer chinesischen Reissart gemacht ist, die mit Hefe gegärt und als cholesterinsenkendes Mittel verwendet wird. Die FDA hat kürzlich zehn Tonnen dieses Hefereises beschlagnahmt, aber ein Gericht entschied, dass der Hersteller während des laufenden Verfahrens auch weiterhin Cholestin herstellen kann. Cholestin ist ein natürliches Supplement auf der Grundlage eines zweitausend Jahre alten chinesischen Produkts. Das Problem scheint darin zu liegen, dass es den teureren und gefährlicheren rezeptpflichtigen Cholesterinsenkungsmitteln Konkurrenz macht.

Den schlechten Nachrichten über FDA-Vorgehensweisen und über gefährliche neue Medikamente steht eine Lawine guter Neuigkeiten über die Heilkraft von natürlichen Supplementen gegenüber: Linxian ist eine Gegend in China. Die Versuche dort wurden in Gemeinschaftsarbeit des U.S. National Cancer Institute und der chinesischen Academy of Medical Sciences durchgeführt um festzustellen, ob eine tägliche Einnahme von Vitamin-/Mineralien-Supplementen das Auftreten von Krebs und die Sterberate senken würde. Die Ergebnisse der Experimente, an denen über 30.000 Menschen beteiligt waren, zeigten, dass eine Betakarotin-/Vitamin E- /Selen-Kombination einen signifikanten Verhütungseffekt auf Magen- und Ösophaguskrebs und auch auf Schlaganfälle hatte.

Eine andere Studie in einem anderen Bereich betraf Multivitamin-supplemente und HIV-Infizierte Frauen. Ein Bericht in der britischen Medizinzeitschrift The Lancet im Jahr 1998 besagte, dass die Studie aufgezeigt hatte, dass Multivitamine den Schwangerschaftsausgang für diese Frauen verbesserten und die Todesgeburtsraten sowohl das Auftreten geringen Geburtsgewichts und andere Probleme für die Babys signifikant reduzierten. Und was noch besser ist, die preiswerten Vitamine verbesserten auch die T-Zellenzahl, ein Zeichen dafür, dass das Immunsystem dieser Frauen ebenfalls von den Vitaminen profitiert hatte.

Für die menschliche Gesundheit ist dies eine Zeit der Chancen und der Herausforderung. Informationen über die Vorzüge von Vitaminen, Mineralien, Heilkräutern und anderen natürlichen Supplementen werden täglich zahlreicher. Wir haben hier eine Gelegenheit, unser Leben gesünder zu machen und zu verlängern, indem wir dieses neue Wissen anwenden.

Gary Null ist Journalist und Radiomoderator

6.1.5. Milliarden-Schaden durch fingierte Preise

Von Udo Hörster

Auf dem US-amerikanischen Pharma-Markt lassen sich weltweit die höchsten Preise für Arzneimittel erzielen. Doch rund 20 Herstellern, darunter die Leverkusener Firma Bayer und die Pharma-Riesen Glaxo-Wellcome und Smithkline Beecham, reichen diese Profite offenbar nicht: Durch unlautere Geschäftspraktiken auf Kosten der staatlichen Einrichtungen "Medicare" und "Medicaid" verdienten sich die Multis noch ein paar Dollar-Millionen dazu. "Medicare" und "Medicaid" übernehmen für Bedürftige die Arzneikosten.

Grundlage der Abrechnungen von Krankenhäusern, Ärzten und Apotheken mit der staatlichen Gesundheitsfürsorge bilden die vom Pharma-Hersteller festgesetzten Großhandelspreise. Zu diesen Preisen ist allerdings nie ein Medikament gehandelt worden. In der Praxis gewährten die Produzenten den Abnehmern großzügige Abschläge, wovon beide Seiten profitierten: Die Kunden ließen sich von Medicare den vollen Listen-Preis zurückerstatten und behielten den Differenz-Betrag ein. Die Produzenten steigerten künstlich die Nachfrage nach den teuersten Präparaten, weil diese das meiste "extra-Geld" versprachen. Billigere Konkurrenz-Produkte hatten so keine Chance. "Medicare" und "Medicaid" erlitten einen jährlichen finanziellen Schaden von rund einer Milliarde Dollar. Kürzlich flog der Schwindel auf: Den US-Behörden fielen geheime Firmen-Dokumente in die Hände, in denen die Manipulationen als bewährte "Marketing-Instrumente" beschrieben wurden.

Mit der Drohung, ansonsten eine Schadensersatz-Klage anzustrengen, zitierten ministerial-Beamte Vertreter von Bayer und anderen Herstellern nach Washington. Viel zu befürchten haben die Konzerne allerdings nicht: Die Gesundheitsadministration will lediglich pragmatisch die Gunst der Stunde nutzen, in der die Pillen-Produzenten in der Defensive sind, um ihnen eine Neuregelung des Erstattungssystems abzutrotzen. Aber "Einbußen beim Pharma-Umsatz werde es nach einer Neugestaltung nicht geben", gab sich Bayer-Sprecher Daniel McIntyre zuversichtlich. Ob die Pharma-Industrie Geld zurückerstatten muss, gilt als eher unsicher.

Trotzdem könnte die Luft im Pharma-Paradies USA für die Hersteller nach dem Betrugsfall dünner werden. Es wächst dort nämlich die Einsicht, dass es die Verbraucher mit ihren Aufwendungen für Medikamente sind, die den Garten Eden bestellen. Der Kongress-Abgeordnete Bernhard Sanders präsentierte dem US-Parlament eine Untersuchung, die belegt, dass die Pharmapreise in den USA zu den höchsten weltweit gehören. Er begründet damit eine Gesetzes-Initiative, die den Re-Import von anderswo günstiger gehandelten Arzneimitteln in die Vereinigten Staaten ermöglichen soll. 81 Kongress-Vertreter aus beiden politischen Lagern schlossen sich seinem Vorhaben an. Nach Bekanntwerden der jüngsten Machenschaften der Arznei-Konzerne dürfte ihre Zahl noch gestiegen sein.

6.1.6. Keine Angst vor Autorität Axel Köhler-Schnura erhält Preis der Solbach-Freise Stiftung für Zivilcourage

Dass es ein Staatsoberhaupt war, das den Begriff "Zivilcourage" prägte, wird dem diesjährigen Preisträger der Solbach-Freise Stiftung für Zivilcourage wohl kaum behagen. Dass es sich bei dem Politiker ausgerechnet um den ehemaligen Reichskanzler Otto von Bismarck handelt, vermutlich noch weniger. Vielleicht aber teilt Axel Köhler-Schnura dessen Kritik an mangelndem couragierten Handeln zu Friedenszeiten, die zu der Wortschöpfung führten. Bismarck registrierte nämlich unter den Seinen, die sich todesmutig in jedes Schlachtengetümmel zu werfen bereit waren, eine auffallende Zurückhaltung, wenn es darauf ankam, Alltagssituationen tapfer zu bestehen.

Der 51jährige Axel Köhler-Schnura, der den zum fünften Mal vergebenen und mit 5.000 DM dotierten Preis heute entgegen nimmt, entwickelte diesen Mut schon früh. In der Schule ergriff er konsequent für schwächere Mitschüler Partei, spielte eine wesentliche Rolle bei der antiautoritären Reformierung des Schulwesens und wurde sogar vom damaligen bayrischen Ministerpräsidenten Goppel ausgezeichnet - für ein Schülerforum zur Kritik an der Institution Schule.

Wurden Köhler-Schnuras vielfältige Aktivitäten schon früh mit dem Verdikt "Kommunist" belegt, ohne dass der Junge etwas mit dem Wort anfangen konnte, so wurde er während des Betriebswirtschaftsstudiums in Regensburg zum ersten Mal konkret mit den Lehren von Karl Marx konfrontiert. Und er fand in dessen Werken die Ursachen für Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Machtmissbrauch auf den Punkt gebracht. Axel Köhler-Schnura wurde tatsächlich Kommunist und trat in die DKP ein.

Köhler-Schnura studierte BWL und Soziologie, lernte Französisch, Italienisch und slawische Sprachen, besuchte Mathematik- und Informatik-Vorlesungen. Zugleich behielt er ein waches Auge für die Zwänge innerhalb des Lernbetriebs. Er übernahm eine führende Rolle in der bayrischen Studentenbewegung, kämpfte gegen Hochschulgesetz und demokratische Rechte inner- und außerhalb der Universität.

Nach dem Studium zog er nach Wuppertal, um in die Geschäftsleitung eines Betriebs der DKP einzutreten, der Betriebs- und Stadtteil-Zeitungen publizierte. Und sein Leben nahm in Wuppertal auch eine politische Wendung: Ein Großunfall in einem Chemie-

werk des Unternehmens Bayer, ganz in der Nähe seiner Wohnung, stieß ihn auf das Thema Ökologie und Einfluss der Konzerne. Ein weiteres Thema, dem Köhler-Schnura viel Energie widmet, ist die Aufarbeitung der Rolle deutscher Unternehmen im Dritten Reich und die Entschädigung überlebender Zwangsarbeiter. Er initiierte eine Bürgerinitiative, aus der im Laufe der Zeit das international arbeitende Netzwerk Coordination gegen BAYER-Gefahren e.V. (CBG) entstand. Nicht zuletzt seinem Engagement ist es zu verdanken, dass diese Gruppe 1999 ihr 20-Jähriges Bestehen feiern konnte. Auch das heute überreichte Preisgeld wird er für die konzernkritische Arbeit verwenden.

Er versuchte, ökologische Gedanken auch in die Partei und in den Betrieb hineinzutragen, was nur unzureichend gelang. Köhler-Schnura, der sich auch innerhalb der DKP stets seine Unabhängigkeit bewahrt hat und mit den Gremien bereits bei Auseinandersetzungen um die Stalin-Ära in Konflikt geraten war, zog daraus die Konsequenz, seinen Posten im Parteibetrieb aufzugeben.

Zivilcourage - das bedeutet stets auch, bereit zu sein, die Konsequenzen des nicht opportunen Handelns zu tragen. Und die hat Axel Köhler-Schnura reichlich zu spüren bekommen. Als Schüler wurde er wegen seiner langen Haare dem Psychologen vorgeführt, einem Schulverweis entging der Aufsässige mehrfach nur knapp, und an der Universität, an der er parallel zu seinem Studium für die Deutsche Forschungsgemeinschaft arbeitete, war er wegen seines politischen Engagements ständig von Berufsverbot bedroht. In den Jahren 1986 bis 1992 wurde er vom Bayer-Konzern mit Prozessen überzogen, die sein ganzes persönliches Vermögen kostete - obwohl er und die Coordination gegen BAYER-Gefahren vor dem Bundesverfassungsgericht einen Sieg gegen den übermächtigen Gegner davontrugen.

Am schwersten zu verkraften waren jene Restriktionen, die den privaten Bereich trafen. So wurden dem Ausgezeichneten und seiner Frau aufgrund ihrer politischen Einstellung die Adoption von Kindern verweigert. Der Verfassungsschutz und der Werkschutz von Bayer bespitzelten ihn und seine Familie und drangen sogar widerrechtlich in die Wohnung ein.

Die Frage, ob sich das Engagement lohnt oder ob es nicht doch zuviel gekostet hat, stellt sich für Axel Köhler-Schnura jedoch nicht. Es war für ihn stets selbstverständlich so handeln, wie er gehandelt hat. Als entscheidene Prägung nennt Köhler-Schnura seine Mutter, deren tiefer Humanismus und Gerechtigkeitssinn seinem Leben die entscheidende Richtung gaben. Diese "Mitgift" ließ sein Engagement bis heute nicht erlahmen und prägt das Lebensmotto von Axel Köhler-Schnura: *"Lieber ein unbequemes Leben führen, als nur einen Tag in Mitverantwortung für Ungerechtigkeit leben."*

6.2. Wer steckt hinter "Codex Alimentarius"

Teil 1: Was sind die Ziele der Codex Alimentarius Kommission?

Die "Codex Alimentarius"-Kommission ist eine sogenannte Expertenkommission, mit der sich die Pharmaindustrie bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Welternährungsorganisation (FAO) einnistet hat. Dies geschah von vorn herein mit der Absicht, Regelungen und Gesetze zum Schutz des globalen Pharmamarktes durchzupeitschen, die in allen Ländern der Erde Gültigkeit haben. Von den 30 Komitees, die unter dem Obertitel Codex Alimentarius firmieren sind insbesondere diejenigen für die Pharmaindustrie interessant, in denen es um Nahrungsergänzungsmittel und Vitamine geht.

Das zentrale Komitee dabei ist das „Codex Komitee für Ernährung und diätetische Lebensmittel“. Unter dem Einfluß der Pharmaindustrie geht es in diesem Komitee seit Mitte der 90er Jahre nur noch um ein zentrales Thema: Wie kann verhindert werden, daß die wachsende Bedeutung von Vitaminen und anderen Nahrungsergänzungsmitteln Milliardenmärkte an Betablockern, Kalzium-Antagonisten, Cholesterinsenken und anderen weitgehend überflüssig gewordenen Pharmapreparaten zusammenbrechen läßt.

Es verwundert daher nicht, daß die Federführung dieses Komitees im Auftrag des Pharmakartells durch die deutsche Bundesregierung ausgeübt wird. Deutschland ist mit Abstand das größte Exportland dieser fragwürdigen Pharmaprodukte, und nirgendwo in der Welt gibt es eine so enge Verflechtung zwischen Pharmaindustrie und Politik wie in Deutschland. Die Ziele der "Codex Alimentarius"-Kommission sollen den Pharmaweltmarkt künstlich stabilisieren und sind klar definiert:

Gesundheitsaussagen über die Heilwirkung von Vitaminen und anderen Naturheilstoffen bei der Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten sollen weltweit verboten und unter Strafe gestellt werden. Die Bestimmungen, was ein Nahrungsmittel ist und was ein Medikament ist, sollen in Zukunft nicht mehr von den Regierungen festgelegt werden, sondern von der Industrie selbst.

Mit Hilfe dieses „Ermächtigungsgesetzes“ soll die Pharmaindustrie die Grenzen ihrer eigenen Märkte nach Belieben ausdehnen können. Derzeit hat die Pharmaindustrie es fertig gebracht, daß in Deutschland 500 mg Vitamin C in Pillenform als Medikament definiert und damit verschreibungspflichtig ist. Daß die Ziege das 30-fache dieser Menge Vitamin C jeden Tag selbst in ihrem Körper produziert, interessiert die Pharmaindustrie nicht. Ginge es nach ihrem Willen, wären schon heute 100 oder gar 50 mg Vitamin C als Medikamente eingestuft.

Da die Pharmaindustrie weiß, daß die Menschen diesen Unfug weder verstehen noch nachvollziehen können, muß er ihnen mit Tarnbegründungen schmackhaft gemacht werden. Zur Tarnung der eigentlichen Absicht, dem Schutz des Weltmarktes an überflüssigen Pharmapreparaten, werden von Seiten der "Codex"-Verantwortlichen Schutzbehauptungen in die Welt gesetzt: So findet auch das "Codex Alimentarius"-Treffen im November diesen Jahres im „Bundesamt für gesundheitlichen Verbraucherschutz“ in Berlin statt. Neben dem sogenannten „Verbraucherschutz“ vor den angeblich „schädlichen Nebenwirkungen“ von Vitaminen wird auch eine angebliche Notwendigkeit zur international einheitlichen Handhabung des Pharmahandels angeführt. Daß noch nicht einmal die Pharmaindustrie daran glaubt, daß ihnen diese Tarnbegründung abgenommen wird, ist schon daran zu erkennen, daß die "Codex"-Pläne auch eine Bestrafung all derjenigen vorsehen, die sich diesen unsinnigen Plänen widersetzen. Staaten, die die Zensurpläne des Pharmakartells für lebenswichtige Gesundheitsinformationen nicht umsetzen, sollen im Rahmen der Vereinten Nationen mit Wirtschaftssanktionen bestraft werden. Unsere Antwort darauf: Sprechen Sie mit möglichst vielen Menschen über diese verantwortungslosen Pläne und lassen Sie die Mitglieder der "Codex"-Kommission und Ihre Abgeordneten Ihre Meinung wissen!

Die strategischen Ziele von „Codex Alimentarius“

1. Die Verbreitung von Gesundheitsinformationen über Vitamine, Aminosäuren, Mineralien und andere Naturstoffe zur Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten soll weltweit verboten werden.
2. Der Vertrieb von Vitaminen und anderen Naturstoffen, die die willkürlichen und viel zu niedrigen Richtwerte dieser „Codex“-Kommission überschreiten, soll weltweit untersagt werden.
3. Staaten, die diese Gesetzesvorlage nicht umsetzen und anwenden, sollen mit internationalen Wirtschaftssanktionen bestraft werden.

Teil 2: Wie funktioniert die Codex Alimentarius Kommission?

Die "Codex"-Kommission für Ernährung und diätetische Lebensmittel trifft sich in regelmäßigen Abständen, meist alle zwei Jahre. Da die Bundesregierung die Federführung hat, finden die Treffen in der Regel in Deutschland statt. 1996 fand das Treffen in Bonn statt, 1998 im September

in Berlin. Auch das nächste Treffen findet vom 19. bis 23. Juni 2000 im BgVV in Berlin-Marienfelde, Diedersdorfer Weg 1 statt.

Das „Codex“-Verfahren findet in 8 Stufen statt – von der Beratungsphase über die Empfehlungsphase bis zur Beschlußphase. Auf Grund des massiven Protestes ist es bisher gelungen, das „Codex“-Verfahren zum Informationsboykott über Naturheilverfahren im Oktober 1998 auf Stufe 4 festzuhalten. Derzeit laufen die Vorbereitungen des Pharmakartells in verschiedenen Ländern auf Hochtouren, um möglichst bei dem Treffen im November alle 4 weiteren Stufen auf einmal zu nehmen. Dies würde bedeuten, daß die "Codex"-Konferenz im November 2001 der Vollversammlung der Vereinten Nationen im Herbst diesen Jahres empfiehlt, die Vitamin-Zensurgesetze weltweit für alle UN-Mitgliedsländer verbindlich zu machen.

Betrachtet man die Zusammensetzung dieser "Codex"-Kommission, so wird schnell klar, wie solche unverantwortlichen Pläne überhaupt in einem Gremium der Vereinten Nationen diskutiert werden können.

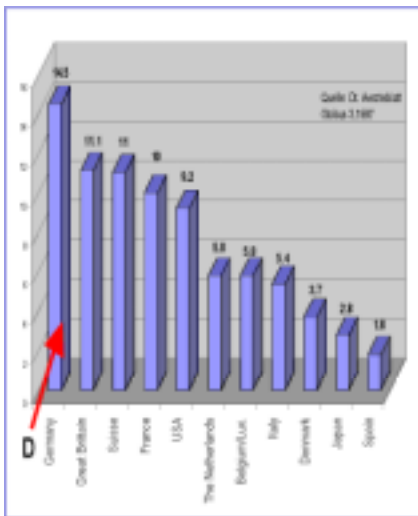
Über die Hälfte aller „Codex“-Mitglieder stehen direkt oder indirekt auf den Gehaltslisten der Pharmaindustrie. Rechnet man noch diejenigen Politiker hinzu, die über Honorare oder Schmiergelder von der Pharmaindustrie abhängig sind, so wird das Mißverhältnis noch deutlicher: Mehr als drei Viertel aller "Codex Alimentarius"-Mitglieder vertreten die Interessen der Pharmaindustrie.

Um ihr Täuschungsspiel auf die Spitze zu treiben, schleusen die Pharmakonzerne auch sogenannte „Verbraucherschutz“-Organisationen in die „Codex“-Kommission ein, die sie zur Tarnung ihrer Pharmainteressen zuvor selbst ins Leben gerufen haben. Das am besten bekannte Beispiel hierfür ist die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE). Die Regierungen kleiner europäischer Länder sowie von Entwicklungsländern werden durch internationale Pharmakonzerne regelrecht erpreßt. Nur Monate, nachdem der Schweizer Konzern Novartis (Ex-Sandoz und Ciba Geigy) mit seinem Hauptquartier nach Norwegen umgezogen war, unterstützte die norwegische Regierung plötzlich die „Codex“-Pläne. Die Ansiedlung von Tochterunternehmen multinationaler Pharmakonzerne in Drittwelt-Ländern wird grundsätzlich vom Wohlwollen der dortigen Regierungen bei wichtigen Abstimmungen im Rahmen der UNO z.B. bei „Codex“ abhängig gemacht.

Teil 3: Wer steckt hinter der "Codex Alimentarius"-Kommission?

Urheber und Haupttriebfeder hinter der "Codex Alimentarius"-Kommission sind die multinationalen Pharmakonzerne. Vollerorts wird die Pharmaindustrie immer noch als ein Heilsbringer gesehen, nicht zuletzt dank ihrer millionenschwere Anzeigenkampagnen, die dieses Trugbild verbreiten. Weltweit setzt sich derzeit allerdings folgendes realistische Bild dieses Industriezweigs durch: Die Pharmaindustrie ist kein natürlich gewachsener Industriezweig. Er wurde von Anfang an als Anlage- und Investitionsindustrie aufgebaut. Jenseits des Atlantiks war dies vor allem die Rockefeller-Gruppe, die neue Investitionsfelder für ihre Milliarden aus dem Ölgeschäft (Esso-Konzern) suchten. Diesseits des Atlantiks waren es vor allem BASF, Bayer und Hoechst, die als IG-Farben ein halbes Jahrhundert lang die Welt in Angst und Schrecken versetzten.

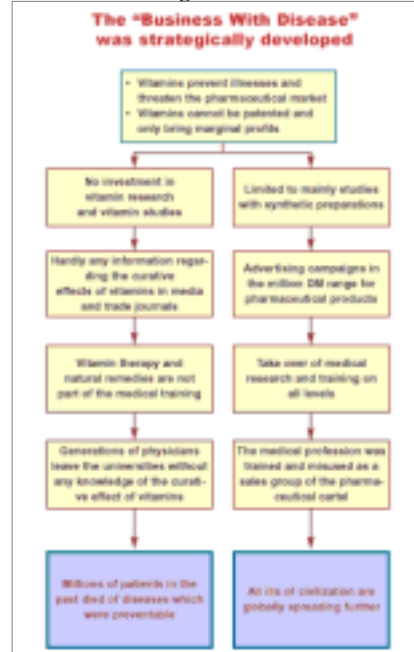
Mit der Entdeckung der Vitamine und der Entzifferung ihrer chemischen Struktur Anfang des letzten Jahrhunderts hätte die Naturmedizin freie Bahn gehabt, die meisten Volkskrankheiten von heute erst gar nicht entstehen zu lassen. Strategisches Ziel der Architekten der Pharmaindustrie und ihrer Finanziere war von Anfang an, die Naturheilkunde mit allen Mitteln aus dem Feld zu schlagen. Die "Codex Alimentarius"-Kommission ist nur die letzte und brutalste Form, mit der die Finanziere des „Milliardengeschäfts mit der Krankheit“ entschlossen sind, ihre Pfründe zu verteidigen. Hinter den unethischen Plänen der „Codex Alimentarius“-Kommission stecken also keine mysteriösen Dunkelmänner oder Kräfte, sondern skrupellose Kapitalinteressen in Gestalt von Aktionären und Investoren der Pharmakonzerne.



Der Einfluß und Druck, den einzelne Pharmakonzerne und Regierungen im Rahmen von "Codex Alimentarius" ausüben, sind direkt von deren Weltmarktanteil bzw. deren Exportziffern abhängig.

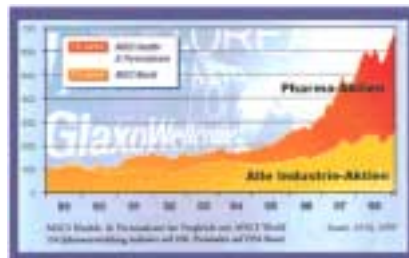
Teil 4: Investmentbranche Pharma-industrie: Kampf um den Fortbestand des "Geschäfts mit der Krankheit"

Wie die untenstehende Graphik zeigt, ist die Pharmaindustrie bis heute eine der lukrativsten Anlageindustrien mit Aktien-



gewinnen von über 500% in nur 10 Jahren. Es ist die Profitsucht der Mehrheitseigner der Pharmakonzerne, die die unethischen „Codex“-Pläne erst möglich macht.

**„500% Profit in nur 10 Jahren“
Damit lockt die Pharmaindustrie jetzt
Kleinleger als Investoren für das lukrative
„Geschäft mit der Krankheit“**



Es war Dr. Rath, der das wahre Gesicht der Pharmaindustrie als einen Industriezweig entlarvte, der ohne das „Geschäft mit der Krankheit“ gar nicht existieren kann. Er war es, der aufzeigte, daß die Pharmaindustrie zur Steigerung ihrer Aktienkurse die Vorbeugung, Heilung und Ausmerzungen von Krankheiten als geschäftsschädigend bekämpft.

Werbung für Pharma-Volksaktie per Postwurfsendung. Banken als Pharma-Großaktionäre versuchen, Kleinaktionäre zu ködern, um das Kartenhaus zu stabilisieren.

Die Pharmaindustrie und ihre Investoren versuchen jetzt mit allen Mitteln die verlorene Glaubwürdigkeit wiederzugewinnen, z.B. mittels Postwurfsendung eines „Pharma-Fonds“ der Sparkasse/Landesbank.



Hoher Arzneimittelverbrauch von Senioren als Kaufanreiz für Pharmaaktien. Jeder



Patient, der auf diesen Trick hereinfällt, finanziert mit seinem Geld den Fortbestand der eigenen Krankheit mit.

Grundlage der Pharma-Industrie: Das „Geschäft mit der Krankheit“

- Existenzgrundlage der Pharmaindustrie ist das „Geschäft mit der Krankheit“. Wie jeder andere Industriezweig versucht auch die Pharmaindustrie, ihren Markt - die Krankheiten - auszuweiten.
- Die Vorbeugung, Heilung und Ausmerzungen von Krankheiten sind geschäftsschädigend für die Pharmaindustrie und werden daher von ihr bekämpft.
- Als direkte Folge davon weiten sich Volkskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankung, Bluthochdruck, Herzschwäche, Krebs, Osteoporose und andere weiter aus.
- Nach Angaben deutscher Krankenversicherungen sind 24.000 Pharmapräparate ohne nachgewiesene Heilwirkung auf dem Markt (AOK-Magazin 4/98).
- Die gefährlichen Nebenwirkungen von Pharmapräparaten sind zur vierthäufigsten Todesursache geworden (Amerikanisches Ärzteblatt Journal of the American Medical Association vom 15.4.98).

Teil 5: Tarnbegriffe zur Verschleierung des Geschäfts mit der Krankheit:

- **"Verbraucherschutz",**
- **"Harmonisierung",**
- **"Codex Alimentarius"**

Wann immer sich die finanziellen Interessen einer gierigen Gruppe gegen die Gesundheits- und Lebensinteressen der breiten Bevölkerung durchsetzen wollen, müssen jene Profitinteressen versteckt, verleugnet oder in ihr Gegenteil verkehrt präsentiert werden. Klar ist, dass Hunderte Millionen Menschen weltweit, die derzeit freien Zugriff auf Vitamine haben, den

„Codex“-Angriff auf die Vitaminfreiheit nicht verstehen. Das Pharmakartell muß daher versuchen, seine unethischen Pläne gegenüber der Bevölkerung unter verschiedenen Tarnnamen „schmackhaft“ und damit durchsetzbar zu machen.

TARNNAME „VERBRAUCHER-SCHUTZ“

Der meistbenutzte Trick des Pharmakartells, um Vitamine zu diskreditieren, ist, ihnen irgendwelche gesundheitsschädlichen Nebenwirkungen anzudichten. Die absurde Argumentation der Kartell-Politiker lautet: „Weil Vitamine und Naturheilverfahren so gefährlich sind, müssen wir die Verbraucher davor schützen“. Darum finden die Treffen der "Codex Alimentarius"-Kommission im deutschen „Bundesamt für gesundheitlichen Verbraucherschutz“ (BgVV) in Berlin statt.



Das „Bundesamt für gesundheitlichen Verbraucherschutz“ (BgVV) in Berlin. Der NATO-Stacheldraht wird natürlich nicht gebraucht, um die Interessen von uns Verbrauchern zu schützen, sondern genau das Gegenteil – finanzielle Interessen des Pharma-Kartells gegenüber den Gesundheitsinteressen der Bevölkerung

Auch die von der Pharmaindustrie zur Tarnung gegründeten „Verbraucherschutz-Verbände“ haben nur ein Hauptziel: Im Auftrag des Pharmakartells die Bevölkerung über angebliche Nebenwirkungen von Vitaminen und Naturheilverfahren zu belügen.

In den USA war das Pharmakartell bereits 1994 mit seiner Lügenkampagne über angebliche Nebenwirkungen von Vitaminen gescheitert. Nach den Veröffentlichungen von Dr. Rath hatten die Pharmakonzerne 1992 und 1993 versucht, über das US-Bundesgesundheitsamt (FDA) eine groß angelegte Medien-Kampagne zu starten. Millionen Menschen in den USA sollten davon überzeugt werden, dass Vitamine verschreibungspflichtig sein müssen, um die Bevölkerung vor „Vitamin-Überdosierungen“ zu schützen. Wie absurd dieses Argument war, wurde schnell klar, als die folgende US-Bundesstatistik bekannt wurde:

Von 1983 bis 1990 gab es in den USA keinen einzigen Todesfall durch Vitamine, Aminosäuren und anderen Naturprodukte. Im selben Zeitraum starben aber jedes Jahr über 100.000 Amerikaner an den Folgen von Medikamenten, die durch das Gesundheitsamt (FDA) selbst zugelassen worden waren. Inzwischen sind schwere Pharmanebenwirkungen in den Industrieländer zur Epidemie ausgeartet und zur vierthäufigsten Todesursache geworden.

Auch für die bevorstehende „Codex“-Konferenz soll die Lüge über angebliche Nebenwirkungen von Vitaminen erhalten, um unentschlossene „Codex“-Delegierte im Interesse des Pharmakartells gefügig zu machen. Doch die Bevölkerung braucht keinen Schutz vor Vitaminen und Natursubstanzen, sondern vor Pharmaprä-

paraten, an deren schädlichen Nebenwirkungen jedes Jahr nachweislich hunderttausende Menschen sterben.

TARNNAME "INTERNATIONALISIERUNG"

Der zweite Tarnname, unter dem das "Codex"-Kartell die Vitaminfreiheit beschränken will, ist die angebliche Notwendigkeit einer international einheitlichen Reglementierung von Vitaminen. Wohl mit Blick auf Deutschland, wo Pillen mit gerade mal 500 Milligramm Vitamin C immer noch als Medikamente gelten und natürliche Aminosäuren auf dem "Index" stehen, wollte man die Selbstversorgung durch Vitamine ins Mittelalter zurückschrauben.

TARNNAME "CODEX ALIMENTARIUS"

Und auch der Begriff „Codex Alimentarius“ selbst ist ein betrügerischer Begriff. Er bedeutet nichts anderes als „Nahrungs-Codex“. Hinter diesem wohlklingenden Namen würde man eigentlich eine Organisation erwarten, die um eine optimale Ernährung der Weltbevölkerung bemüht ist. Man würde erwarten, daß dies selbstverständlich auch Empfehlungen für eine optimale Versorgung mit Vitaminen einschließt, deren Mangel nachweislich zu Krankheit führt. Doch weit gefehlt! Genau das Gegenteil des Trugbegriffs „Codex Alimentarius“ wird durch diese Kommission bezweckt: Die künstliche Absicherung eines milliarden schweren Pharma-Weltmarktes.

Dieser Beitrag wurde am 28.02.2003 dem Internet entnommen.
EUcodex als HTML-Datei



6.3. Codex Alimentarius II

von: bgvv - Pressedienst, Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin, Thielallee 88 - 92, D - 14195 Berlin, Telefon: 01888/412-4300, Telefax: 01888/412-4970
Presserechtlich verantwortlich: Dr. Irene Lukassowitz

38/2001, 4. Dezember 2001

Arbeit an internationalen Standards für Säuglingsnahrung und an Richtlinien für Nahrungsergänzungsmittel auf gutem Weg

Teilnehmer aus 49 Mitgliedsstaaten trafen sich zur 23. Sitzung des Komitees für "Ernährung und diätetische Lebensmittel" der Codex Alimentarius Kommission

Die Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern stand im Mittelpunkt der 23. Sitzung des Komitees für "Ernährung und diätetische Lebensmittel" der Codex Alimentarius Kommission. An der Sitzung nahmen rund 210 Regierungsvertreter, Beobachter und Experten aus 49 Mitgliedsstaaten und von 25 internationalen Organisationen (darunter 22 Nichtregierungsorganisationen) teil. Als Berater geladen waren außerdem Vertreter der Welternährungsorganisation FAO und der Weltgesundheitsorganisation WHO.

Auf der Basis neuer Erkenntnisse wurden unter anderem Standards für Getreidebeikost für Säuglinge und Kleinkinder sowie für Säuglingsanfangsnahrung überarbeitet. Außerdem wurden ein Richtlinienentwurf für Vitamin- und Mineralstoffsupplemente (Nahrungsergänzungsmittel) und Fragen der Lebensmittelkennzeichnung sowie damit verbundene Werbeaussagen für Ballaststoffe und Energiewerte diskutiert.

Als hilfreiche Diskussionsgrundlage erwies sich das auf der diesjährigen Tagung der Welt-Gesundheits-Versammlung formulierte Strategiepapier (WHA 54.2 2001) mit der Empfehlung, Säuglinge, sofern möglich, sechs Monate lang ausschließlich zu stillen und erst dann mit der Zufütterung von sinnvoll zusammengesetzter Beikost zu beginnen. Bei der Revision der Standards für Säuglingsanfangsnahrung und Getreidebeikost für die Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern erreichte man daher in einigen bisher strittigen Punkten des Geltungsbereichs und der Definitionen einen Konsens. Um die Arbeit an den Standards zu beschleunigen, wurden verschiedene Arbeitsgruppen eingerichtet, die für die nächste Sitzung Optionen für die Zusammensetzung erarbeiten sollen.

Die zunehmende Verwendung von Vitaminen und/oder Mineralstoffsupplementen, die in Kapsel-, Tabletten-, Pulver- oder flüssiger Form als Lebensmittel zur Ergänzung eventueller Nährstoffdefizite angeboten werden, stellt eine besondere Herausforderung für den nationalen und internationalen Verbraucherschutz dar und fordert im Rahmen des Codex Alimentarius Richtlinien, die geeignet sind, die Bevölkerung vor einer exzessiven Aufnahme dieser Nährstoffe sowie vor Irreführung zu schützen. Diese Richtlinien sollen die Basis für nationale gesetzliche Regelungen sein. Unterschiedliche Auffassungen bestehen im Hinblick auf Methoden zur Festlegung von Obergrenzen für Vitamine und Mineralstoffe in Supplementen, so dass die Arbeit an der Richtlinie nach weiterer Konsultation mit Experten im kommenden Jahr fortgesetzt werden muss.

Oberstes Ziel des Komitees "Ernährung und diätetische Lebensmittel" ist es, wissenschaftlich fundierte internationale Standards und Richtlinien für die Herstellung und Vermarktung spezieller Lebensmittel auszuarbeiten bzw. zu überarbeiten, damit diese Produkte im Einklang mit den Prinzipien des internationalen gesundheitlichen Verbraucherschutzes stehen. Die Codexstandards und -richtlinien besitzen einen hohen Stellenwert bei Streitschlichtungsverfahren im Rahmen der Welthandelsordnung, was die Bedeutung der Arbeit dieses Komitees unterstreicht.

Standards und Richtlinien werden nach einem festgelegten, achtstufigen Verfahren erarbeitet. Die Ausarbeitung eines weltweiten

Codex-Standards muss von der Codex Alimentarius Kommission beschlossen werden. Vorentwürfe zu Standards werden allen Mitgliedern der Kommission und interessierten internationalen Organisationen auf jeder Stufe zur Prüfung und Änderung zugeleitet. Erst nach Annahme der achten Stufe wird ein Codex-Standard veröffentlicht. Standards enthalten detaillierte Vorschriften für die Zusammensetzung und/oder Etikettierung, Richtlinien geben dagegen an, wie verfahren werden sollte, um auf nationaler Ebene Regelungen zu erstellen.

Der endgültige Bericht der Sitzung kann nach Veröffentlichung auf der Homepage der Codex Alimentarius Kommission unter www.codexalimentarius.net eingesehen werden. Ausserdem befinden sich auf der BgVV-Homepage (www.bgvv.de) unter "Internationales/Codex" ausführliche Hintergrundinformationen über die Codex Alimentarius Kommission und das Komitee für Ernährung und diätetische Lebensmittel sowie der Bericht der 23. Sitzung des Komitees in deutscher Sprache.

Copyright © 1998-2003 SAFER WORLD. Alle Rechte vorbehalten

Codex Alimentarius

Inhalt:

1. [Was ist der Codex Alimentarius?](#)
2. [Geltungsbereich des Codex Alimentarius](#)
3. [Wesen der Codex-Standards](#)
4. [Wie es dazu kam](#)
5. [Wie arbeitet der Codex Alimentarius heute?](#)
6. [Die Bedeutung des Codex für den Welthandel](#)
7. [Aktuelle Ergebnisse aus den Sitzungen der verschiedenen Gremien \(Zusammenfassungen\)](#)
8. [Strategischer Rahmen der Codex-Alimentarius-Kommission](#)

1. Was ist der Codex Alimentarius?

Der Codex-Alimentarius ist eine Sammlung der von der FAO /WHO-Codex-Alimentarius-Kommission angenommenen und in einheitlicher Form dargebotenen internationalen Lebensmittelstandards.

Die Codex-Alimentarius-Kommission ist eine gemeinsame Kommission der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) der Vereinten Nationen. Aufgabe dieser Kommission ist es, die Gesundheit der Verbraucherinnen und Verbraucher weltweit zu schützen, faire Handelspraktiken im internationalen Handel mit Lebensmitteln sicherzustellen und die Normungsarbeiten im Lebensmittelbereich auf internationaler Ebene zu koordinieren.

Codex-Normen stellen die Basis dar, auf der die Mitgliedstaaten der Codex-Alimentarius-Kommission ihre lebensmittelrechtlichen Bestimmungen harmonisieren sollen. Ihre besondere Bedeutung haben sie durch ein internationales Abkommen im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) erlangt, gemäß dem sie als Referenz im internationalen Handel gelten und seitdem sie in den im Rahmen der WTO völkerrechtlich verbindlich geschaffenen Streitbeilegungsverfahren bei Handelskonflikten eine maßgebliche Rolle spielen.

2. Geltungsbereich des Codex Alimentarius

Der Codex Alimentarius umfasst Standards für zahlreiche zur Abgabe an den Verbraucher bestimmte Lebensmittel. Er enthält außerdem Empfehlungen in Form von Verfahrensregeln (codes of practice), Richtlinien (guidelines) und andere empfohlene Maßnahmen, die darauf abzielen, die Zwecke des Codex Alimentarius zu erfüllen.

3. Wesen der Codex-Standards

Codex-Standards enthalten Anforderungen an Lebensmittel, die dem Verbraucher ein gesundheitlich unbedenkliches, unverfälschtes und ordnungsgemäß gekennzeichnetes Lebensmittel garantieren sollen. Sie werden nach einem bestimmten Schema ausgearbeitet, das in folgende Rubriken unterteilt ist: Bezeichnung

des Standards, Geltungsbereich, Beschreibung des Lebensmittels, wesentliche Faktoren der Zusammensetzung und Qualität, Zusatzstoffe, Kontaminanten, Hygiene, Gewichte und Maße, Kennzeichnung und Analyse- und Probenahmeverfahren.

4. Wie es dazu kam

Anfang der 60er Jahre haben die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Notwendigkeit erkannt, angesichts der weltweiten Zunahme des Lebensmittelhandels ein internationales Lebensmittelrecht - daher vom Lateinischen abgeleitet: Codex Alimentarius - zum Schutz der Gesundheit der Verbraucher zu schaffen. Der Codex Alimentarius hat seitdem einen großen Einfluss auf die Qualität und Sicherheit der globalen Lebensmittelversorgung und trägt wesentlich zur Förderung des Lebensmittelhandels bei.

5. Wie arbeitet der Codex Alimentarius heute?

Der Codex Alimentarius Kommission gehören zur Zeit 165 Staaten (s. Mitgliederliste auf der Homepage des Codex Alimentarius: www.codexalimentarius.net/CONTACT/new_list.HTM) aus allen Regionen der Welt an. Das oberste Lenkungs- und Beschlussorgan ist die Codex Alimentarius Kommission (CAC), die alle zwei Jahre in Rom bzw. in Genf tagt. Ihre Arbeiten sowie die der nachgeordneten Gremien werden von einem Gemeinsamen FAO/WHO-Sekretariat vorbereitet und koordiniert. Die Kommission hat ein Exekutivkomitee (CC/EXEC) gebildet, dessen Zusammensetzung den geographischen Weltregionen entspricht. Es unterbreitet der Kommission Vorschläge für die allgemeine Ausrichtung des Arbeitsprogramms der Kommission und fungiert zwischen den Sitzungen der Kommission als ihr ausführendes Organ.

Die eigentlichen Arbeiten werden von 30 nachgeordneten Gremien durchgeführt (s. [Organigramm](#)).

Dazu gehören neun (horizontale) Komitees für allgemeine Probleme, die sich mit Grundsatzfragen, Lebensmittelzusatzstoffen und Kontaminanten, Pestizidrückständen, Fragen der Einfuhr- und Ausfuhrkontrolle, Tierarzneimittelrückständen, diätetischen Lebensmitteln, Lebensmittelkennzeichnung, Analyse- und Probenahmeverfahren sowie Lebensmittelhygiene befassen. Die zwölf (vertikalen) Warenkomitees entwerfen Standards für Obst und Gemüse, Fette und Öle, Mineralwasser, Kakaoerzeugnisse, Zucker, Milchprodukte, Fleisch, Getreide, Pflanzenproteine und Suppen. Darüber hinaus beschäftigen sich zeitlich begrenzt drei zwischenstaatliche *ad hoc*-Arbeitsgruppen mit biotechnologisch erzeugten Lebensmitteln, Tierfütterung und Obst- und Gemüsesäfte. Die sechs regionalen Koordinationskomitees sorgen dafür, dass die regionalen Interessen Asiens, Europas, des Nahen Ostens, Afrikas, Nord- und Südamerikas von den anderen Gremien angemessen berücksichtigt werden.

Die Komitees und Arbeitsgruppen arbeiten jedoch nicht ständig, sondern nur im Rahmen von Konferenzen der jeweiligen Experten aus den Mitgliedstaaten und verschiedenen Organisationen. Ihre Zuständigkeiten werden von der Kommission in fest umrissenen Aufgabenkatalogen festgelegt.

Die Ausarbeitung von Codex-Standards erfolgt grundsätzlich nach einem Acht-Stufenverfahren, die eine mehrfache Prüfung in den Gremien und der Kommission eröffnet (s. Procedural Manual auf der Homepage des Codex Alimentarius www.codexalimentarius.net/Manual/statutes.htm).

Folgende Codex-Komitees und Arbeitsgruppen sind zur Zeit aktiv tätig:

- **Codex-Komitee für Allgemeine Grundsätze (CCGP)** Hauptaufgabe: Behandlung von allgemeinen und Verfahrensangelegenheiten
- **Codex-Komitee für Lebensmittelzusatzstoffe und Kontaminanten (CCFAC)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von zulässigen Höchstwerten für Zusatzstoffe und Kontaminanten in Lebensmitteln und deren Einarbeitung in einen Generalstandard für Zusatzstoffe, Aufstellung von Identitäts- und Reinheitsanforderungen und Kennnummern für Zusatzstoffe
- **Codex-Komitee für Lebensmittelhygiene (CCFH)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von auf alle Lebensmittel anzuwendenden grundlegenden Verfahrensvorschriften für Hygienepraktiken und Prüfung der von den Codex-Warenkomitees ausgearbeiteten Hygienevorschriften
- **Codex-Komitee für Lebensmittelkennzeichnung (CCFL)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von Kennzeichnungsbestimmungen und Prüfung von mit Auslobungen verbundenen Problemen
- **Codex-Komitee für Analyse- und Probenahmeverfahren (CCMAS)** Hauptaufgabe: Definition von Kriterien zur Verbesserung der Analyse- und Probenahmeverfahren, Festlegung von Verfahren und Protokollen für die Bewertung der Eignung von Referenzlaboratorien und deren Qualitätssicherung
- **Codex-Komitee für Rückstände von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln (CCPR)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von Zulassungskriterien zur Anwendung von Pestiziden und deren Höchstmengen, Prüfung von Problemen in Verbindung mit der Unbedenklichkeit von Lebensmitteln und Futtermitteln, die Pestizidrückstände enthalten
- **Codex-Komitee für Tierarzneimittelrückstände (CCRVDF)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von Zulassungskriterien für Tierarzneimittel und deren Rückstandshöchstmengen
- **Codex-Komitee für Lebensmittelimport- und Exportkontrolle und Zertifizierungssysteme (CCFICS)** Hauptaufgabe: Vereinheitlichung der Kontroll- und Zertifizierungssysteme für die Lebensmitteleinfuhr und -ausfuhr und Ausarbeitung von Richtlinien für die Anwendung durch die Behörden der Einfuhr- und Ausfuhrländer
- **Codex-Komitee für Ernährung und diätetische Lebensmittel (CCNFSDU)** Hauptaufgabe: Behandlung von allgemeinen Fragen der Ernährung, insbesondere der Säuglings- und Kleinkindernahrung
- **Codex-Komitee für Kakaoerzeugnisse und Schokolade (CCCPC)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von weltweiten Standards für Kakaoerzeugnisse und Schokolade
- **Codex-Komitee für Zucker (CCS)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von weltweiten Standards für alle Arten von Zucker und Zuckererzeugnissen
- **Codex-Komitee für verarbeitetes Obst und Gemüse (CCPFV)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von weltweiten Standards für alle Arten von verarbeitetem Obst und Gemüse, einschließlich getrockneter und tiefgefrorener Erzeugnisse
- **Codex-Komitee für Fette und Öle (CCFO)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von weltweiten Standards für Fette und Öle, die von Tieren oder Pflanzen stammen
- **Codex-Komitee für Fisch und Fischerzeugnisse (CCFFP)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von weltweiten Standards für frischen, gefrorenen und sonstwie verarbeiteten Fisch sowie für Schalen- und Weichtiere
- **Codex-Komitee für frisches Obst und Gemüse (CCFFV)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung von weltweiten Standards und Verfahrensregeln für frisches Obst und Gemüse in Beratung mit der UN/ECE-Arbeitsgruppe für die Standardisierung von verderblichen Waren
- **Zwischenstaatliche ad hoc-Arbeitsgruppe für Frucht- und Gemüsesäfte (CCFJ)** Hauptaufgabe: Überarbeitung - bis 2005 - der bestehenden Codex-Standards für Frucht- und Gemüsesäfte

- **Zwischenstaatliche ad hoc-Arbeitsgruppe für biotechnologisch erzeugte Lebensmittel (CCFBT)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung - bis 2004 - von Bestimmungen für biologisch-ökologisch erzeugte Lebensmittel unter Berufung auf wissenschaftliche Erkenntnisse und Risikoanalysen
- **Zwischenstaatliche ad hoc-Arbeitsgruppe über Tierfütterung (CCAF)** Hauptaufgabe: Ausarbeitung - bis 2003 - von Richtlinien und Standards für "Gute Tierfütterungspraktiken"

6. Die Bedeutung des Codex für den Welt-handel

Die Codex-Standards erfuhren durch die Gründung der Welt-handelsorganisation (WTO) eine starke Aufwertung. Dazu war es gekommen, nachdem 117 Länder unter der Schirmherrschaft des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) ihre sieben-jährigen Bemühungen zur Verbesserung des Welthandels zum Abschluss gebracht hatten und in einer Schlussakte der Uruguay-Runde, die formell am 15. April 1994 in Marrakesch angenommen wurde, den Grundstein für die WTO legten. Die WTO (siehe Homepage. <http://www.wto.org/> oder <http://www.verbraucherministerium.de/>: "EU-Themen/ Agrarpolitik") überwacht die Umsetzung von mehr als 20 Handelsübereinkommen, wobei der Lebensmittelhandel konkret von zwei Übereinkommen betroffen wird.

1. Das Übereinkommen über die Anwendung von gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Maßnahmen (SPS-Übereinkommen) (www.wto.org/english/tratop_e/sps_e/spsund_e.htm) versteht unter derartigen Maßnahmen, soweit sie den Lebensmittelbereich betreffen, solche, die zum Schutz des Lebens oder der Gesundheit von Menschen, Tieren oder Pflanzen im Gebiet eines Mitgliedstaats vor Gefahren bestehen, die durch Zusätze, Verunreinigungen, Toxine oder krankheitsverursachende Organismen in Nahrungsmitteln oder Getränken entstehen. Die Mitglieder sollen sich bei ihren entsprechenden Maßnahmen auf internationale Normen stützen; im Hinblick auf die Lebensmittelsicherheit nimmt das SPS-Übereinkommen ausdrücklich die Normen, Richtlinien und Empfehlungen der Codex-Alimentarius-Kommission als Referenznormen in Bezug.
2. Das Übereinkommen über technische Handelshemmnisse (TBT-Übereinkommen) (www.wto.org/english/tratop_e/sps_e/spsund_e.htm), soll verhindern, dass bei der Ausarbeitung, Annahme und Anwendung von zwingenden und nicht zwingenden technischen Anforderungen ("technische Vorschriften" und "Normen") unnötige Hemmnisse für den internationalen Handel geschaffen werden. Das TBT-Übereinkommen gilt nicht für die gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Maßnahmen des SPS-Übereinkommens. Weitergehende verbrauscherschützende Maßnahmen des Lebensmittelbereiches z.B. Schutz vor Täuschung bei Lebensmitteln, qualitative Anforderungen) unterfallen jedoch dem TBT-Übereinkommen. In diesem Rahmen sind die Standards, Richtlinien und Empfehlungen der Codex-Alimentarius-Kommission als internationale Normen von Bedeutung.

Das grundlegende Ziel des **SPS-Übereinkommens** besteht darin, die Hoheitsrechte jedes WTO-Mitgliedstaates zu wahren, den von ihm für angemessen erachteten Grad an Gesundheitsschutz zu sichern, aber andererseits zu gewährleisten, dass diese Hoheitsrechte nicht zu protektionistischen Zwecken missbraucht werden und zu unnötigen Hemmnissen im internationalen Handel führen. Das Übereinkommen legt fest, dass handelsbeschränkende Maßnahmen nur ergriffen werden dürfen, soweit dies für den Gesundheitsschutz erforderlich ist. Art. 3 Abs. 3 eröffnet dem einzelnen Mitgliedstaat die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen strengere Regelungen als die in den Codex-Standards vorgesehenen zu treffen.

7. Aktuelle Ergebnisse aus den Sitzungen der verschiedenen Gremien (Zusammenfassungen)

Datum der Sitzung: Codexkomitee für: Ort:

25.02. - 01.03.2002

10. Sitzung des Codex-Komitees für Lebensmittelimport- und -exportkontrolle und Zertifizierungssysteme
Brisbane, Australien,

18.02. - 22.02.2002

8. Sitzung des Codex-Komitees für Fleisch- und Geflügelhygiene
Wellington, Neuseeland

04.12 - 07.12.2001

13. Sitzung des Codex-Komitees für Tierarzneimittelrückstände in
Lebensmittel
Charleston, USA

26.11. - 30.11.2001

23. Sitzung des Codex-Komitees für Ernährung und diätetische
Lebensmittel
Berlin

08.10. - 13.10.2001

34. Sitzung des Codex-Komitees für Lebensmittelhygiene
Bangkok

03.10. - 05.10.2001

19. Sitzung des Codex-Komitees für Kakaoprodukte und
Schokolade
Fribourg

02.07. - 07.07.2001

24. Vollversammlung der Codex-Alimentarius-Kommission
Genf

8. STRATEGISCHER RAHMEN DER CODEX-ALIMENTARIUS-KOMMISSION

(Anm. hierbei handelt es sich um keine wörtliche Übersetzung des englischen Originaltextes, sondern um eine Zusammenfassung)

Strategische Absichtserklärung

Die Codex-Alimentarius-Kommission beabsichtigt, der Weltbevölkerung das größtmögliche Maß an Verbraucherschutz, Lebensmittelsicherheit und -qualität zuzusichern. Zu diesem Zweck entwickelt die Codex-Alimentarius-Kommission internationale abgestimmte Standards und verwandte Texte zur Anwendung in nationalen Rechtsvorschriften und im internationalen Lebensmittelhandel, die auf wissenschaftlichen Grundsätzen beruhen und auf den gesundheitlichen Schutz des Verbrauchers sowie auf die Gewährleistung von lauterer Handelspraktiken ausgerichtet sind.

Der auf der 24. Sitzung der Codex-Alimentarius-Kommission angenommene und dem Dokument ALINORM 01/41 als Anhang II beigefügte strategische Rahmen setzt strategische Prioritäten fest und schafft die Grundlage für die Ausarbeitung eines mittelfristigen Plans für den Zeitraum 2003-2007, innerhalb dessen die strategischen Vorstellungen und Ziele implementiert werden sollen.

STRATEGISCHE ZIELE UND PRIORITÄTEN

Ziel 1: Förderung eines gesicherten Regulierungsrahmens

1. Für ein reibungsloses Funktionieren eines effizienten Lebensmittelkontrollsystems sind nationale Regulierungssysteme erforderlich, um die Gesundheit und Sicherheit der einheimischen Bevölkerung zu sichern und die Unbe-

denklichkeit und die Qualität der im internationalen Handel befindlichen Lebensmittel zu gewährleisten. Zwar gehört die Ausarbeitung von Rechtsvorschriften in den nationalen Zuständigkeitsbereich, die Codex-Alimentarius-Kommission ist jedoch stark daran interessiert, nationale Regulierungssysteme zu fördern, die auf internationalen Grundsätzen und Richtlinien basieren, um alle Komponenten der Lebensmittelkette zu erfassen. Ein wirksames Lebensmittelkontrollsystem wird dafür sorgen, dass eingeführte Lebensmittel den nationalen Anforderungen entsprechen. Dies hängt von einem erfolgreichen Aushandeln bilateraler gegenseitiger Anerkennungs- bzw. Gleichwertigkeitsvereinbarungen ab, durch die die Länder sich gegenseitig der Integrität ihrer nationalen Regulierungssysteme versichern können.

2. Die Prioritäten der Codex-Alimentarius-Kommission liegen in der Entwicklung internationaler Standards und verwandter Texte, um:

- den Mitgliedstaaten bei der Ausarbeitung ihrer eigenen Texte im Bereich der Lebensmittelsicherheit wertvolle Anleitungen zu bieten; und die Entwicklung nationaler Lebensmittelkontrollsysteme auf der Grundlage internationaler Grundsätze und Kriterien für die Herabsetzung der gesundheitlichen Risiken in der gesamten Lebensmittelkette zu fördern;

Ziel 2: Förderung einer möglichst weitgehenden und einheitlichen Anwendung der wissenschaftlichen Grundsätze und der Risikoanalyse

Die Codex-Alimentarius-Kommission wird verstärkt gesundheitliche Kriterien in ihre Standards und Richtlinien aufnehmen. Dies soll durch die Anwendung der auf Codex-Grundsätzen basierenden Risikoanalyse erfolgen, in der die Risikokommunikation ein unerlässlicher Bestandteil ist. Eine rasche Umsetzung des Codex-Aktionsplans über Risikoanalyse seitens der Kommission und der Mitgliedstaaten ist hierbei unverzichtbar, um:

- die einheitliche Anwendung der Risikoanalysengrundsätze in allen Codex-Arbeiten zu fördern;
- vermehrt internationale Kapazitäten für die Risikoabschätzung bereitzustellen, u.a. auch zur Kontrolle mikrobiologischer Risiken und neu auftretender pathogener Keime;
- das Verstehen der Konzepte und Grundsätze der Risikoanalyse und deren nationale Anwendung durch gezielte technische Unterstützung und Zusammenarbeit zu verbessern;
- eine größere Transparenz im gesamten Risikoanalysenprozess zu fördern;
- das Verständnis zu verbessern, wie Vorsorge und wissenschaftliche Unsicherheit im Prozess der Risikoanalyse berücksichtigt werden können;
- die Risikokommunikation zu verstärken; und
- aus aller Welt, einschließlich der Entwicklungsländer, Daten zu sammeln, um die Risikoanalyse auf globale Bedingungen und Anforderungen zu stützen.

Ziel 3: Förderung einer nahtlosen Verbindungsstelle zwischen Codex und anderen multilateralen Regulierungsinstrumenten

Die Codex-Alimentarius Kommission kann nicht isoliert operieren, sondern muss mit anderen internationalen normgebenden Gremien und Regulierungsbehörden zusammenarbeiten. Als von der WTO anerkanntes Organ zur Festsetzung von Lebensmittelstandards ist die Kommission verpflichtet, ihre Standards – z.B. auf dem Gebiet der Biotechnologie – mit den Standards multilateraler Institutionen abzustimmen und diesen Gremien technisches und Fachwissen zur Verfügung zu stellen und zu einem internationalen Konsens im Bereich der Lebensmittelsicherheit beizutragen.

Ziel 4: Steigerung der Kapazitäten, um effizient und schnell auf neue Probleme im Lebensmittelsektor zu reagieren

Die Kommission wird für dieses Ziel:

- eine strategische Ausrichtung und Koordination der Arbeitsprogramme aller nachgeordneten Gremien vornehmen
- neue Arbeiten initiieren und ein Forum für Erörterungen aktueller Themen der Lebensmittelsicherheit und Regulierung bieten
- einvernehmlich beschlossene Entscheidungsprozesse fördern.

Ziel 5: Förderung eines maximalen Beitritts zum Codex und Einbindung der Mitglieder

Angesichts weltweiter Lebensmittelkrisen ist eine volle Beteiligung aller Codex-Mitglieder und nachgeordneter Gremien für eine ausgewogene Entscheidungsfindung wichtiger denn je. Das setzt allerdings eine Bereitstellung weiterer Mittel sowie eine Aufstockung der nationalen Kapazitäten für technische Analyse und Beteiligung an der Entwicklung internationaler Standards voraus. Die Codex-Alimentarius-Kommission wird ihre Bemühungen fortsetzen, um die Einbeziehung der Verbraucher und öffentlicher Interessensgruppen auf internationaler und nationaler Ebene zu intensivieren. Das öffentliche Vertrauen in die internationalen Codex-Standards hängt davon ab, dass möglichst viele Interessensgruppen einbezogen werden.

Ziel 6: Förderung der optimalen Anwendung der Codex-Standards

Die internationale Harmonisierung von Lebensmittelvorschriften auf der Grundlage der Codex-Standards ist wesentlich, um einen globalen Ansatz zum Schutz der Gesundheit der Verbraucher zu fördern. Dazu muss der Codex folgende zentrale Anliegen verfolgen:

- Die Grundsatzklärung über die Rolle der Wissenschaft im Entscheidungsprozeß des Codex muss international und national mitgetragen werden;
- Der Codex muss die einheitliche Anwendung von gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Grundsätzen der Risikoanalyse fördern;
- Die Codex-Prozesse müssen für alle Interessensgruppen transparent sein. Die Kriterien der Risikoabschätzung und Entscheidungsfindung müssen nachvollziehbar sein;
- Der strategische Schwerpunkt muss auf leistungsfähige Standards für Lebensmittel gelegt werden, die für den Schutz der Verbraucher und die Erleichterung des Lebensmittelhandels wichtig sind;
- Die Codex-Entscheidungen sollten auf einem möglichst großen Konsens basieren;
- Die Codex-Alimentarius-Kommission sollte bei der Ausarbeitung ihrer Standards die besonderen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Entwicklungsländer berücksichtigen;
- Die Codex-Standards für Lebensmittelsicherheit und -qualität, einschließlich der Kennzeichnungsaspekte, sollten sorgfältig vorbereitet werden, damit sie nicht unnötig restriktiv sind und nicht zu Handelshemmnissen führen.

* * * * *

Anmerkung: Wer die Ernährung der Menschen in der Hand hält, bestimmt auch über ihre Gesundheit. Nachdem ich das gelesen hatte, wurde mir Angst und Bange. Ich werde versuchen, mich möglichst chemiefrei mit heimischen Nahrungsmitteln zu versorgen.

6.4. SCHWERPUNKTTHEMA

CQDEX ALIMENTARIUS

(Anm.: Wer die Ernährung der Menschen in der Hand hält, bestimmt auch über ihre Gesundheit BRp 07 / 04)

EINLEITUNG

Der Codex Alimentarius ist kein Geheimbund, wie vereinzelt vermutet wird, sondern ein offizielles Gremium der Lebensmittel- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations - FAO) und der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization - WHO), in dem mehr als 160 Staaten aus aller Welt durch ihre Regierungen vertreten sind. Daneben nehmen zahlreiche sog. Nichtregierungsorganisationen an den Sitzungen des Codex Alimentarius als Beobachter teil.

Aufgabe dieses 1962 gegründeten Gremiums ist die Erarbeitung weltweiter Standards, Richtlinien und Empfehlungen für Lebensmittel. Dabei werden alte wichtigen Regelungsbereiche, die auch im nationalen und europäischen Lebensmittelrecht Bedeutung haben, erfaßt.

Erarbeitet werden diese Standards und Richtlinien von einer Reihe von Ausschüssen, die die Entscheidung der sog. Codex Alimentarius Kommission vorbereiten. Es gibt eine Anzahl allgemeiner „horizontaler“ Ausschüsse, die sich mit folgenden Themen befassen: Tierarzneimittel, Rückstände in Lebensmitteln, Lebensmittelzusatzstoffe und Kontaminanten, Pestizidrückstände, Analyse und Probenahmen, Prüfung und Zertifizierung von Im- und Exporten, allgemeine Prinzipien, Lebensmittelkennzeichnung, Lebensmittelhygiene, Ernährung und diätetische Lebensmittel. Eine Reihe weiterer Komitees beschäftigen sich mit speziellen Produktstandards, wie z. B. Fisch und Fischereiprodukte, Fleisch und Geflügel, Speiseeis u.v.m. Daneben existieren regionale Ausschüsse, die sich insbesondere mit der Situation in bestimmten geographischen Gebieten befassen für die verschiedenen Regionen der Welt.

Bei der Erarbeitung seiner Empfehlungen und Standards geht der Codex Alimentarius vom sog. Konsensprinzip aus, d. h. in der Regel müssen alle Mitgliedstaaten mit den getroffenen Vereinbarungen einverstanden sein. Lediglich im Ausnahmefall wird eine Abstimmung vorgenommen. Die Entscheidungen werden in einem sog. Stufenverfahren vorbereitet, d. h. Vorschläge und Texte werden auf insgesamt acht Diskussions- und Entscheidungsstufen behandelt - lediglich der Entwurf, der alle acht Stufen durchlaufen hat, wird dann zur endgültigen Entscheidung der Codex Alimentarius Kommission, in der alle Mitgliedstaaten vertreten sind, vorgelegt.

Am Ende stehen eine große Anzahl verabschiedeter Empfehlungen, Richtlinien und Standards, die allerdings keinen verpflichtenden Charakter haben, sondern als Empfehlung für die Mitgliedstaaten dienen und den weltweiten Konsens zu einem Themenkreis darstellen und insofern Modellcharakter für eine nationale Lebensmittelrechtssitzung haben können. Eine darüber hinaus gehende Bedeutung haben die Empfehlungen und Festlegungen des Codex Alimentarius durch die Übereinkommen der Welthandelsorganisation WTO erhalten. Diese Übereinkommen sollen den weltweiten Handel mit Produkten ohne Hemmnisse sicherstellen. Sofern Staaten jedoch unterschiedlicher Auffassung darüber sind, ob ein Produkt frei handelsfähig auf dem Weltmarkt ist, sollen für die Entscheidung die Empfehlungen der Codex Alimentarius Kommission hinzugezogen werden. Entspricht ein Produkt den dortigen Vorgaben, muß der Mitgliedstaat, der das Erzeugnis trotzdem von seinem Markt fernhalten will, hierfür besondere Gründe haben und darlegen. Ansonsten ist in der Regel davon auszugehen, daß das Produkt auf dem Weltmarkt frei handelsfähig ist. Seitdem die Festlegungen der Codex Alimentarius Kommission als sog. Referenznormen für die WTO dienen, haben sie wesentlich an Bedeutung gewonnen und werden deshalb oftmals heftig diskutiert, bevor es zu einer Einigung kommt.

Für weitere Informationen: CQDEX ALIMENTARIUS COMMISSION
ANSPRECHPARTNER Dr. Oliver Mellenthin

SCHWERPUNKTTHEMA

6.4.1. ZUSATZSTOFFE UND AROMEN

EINLEITUNG

Zusatzstoffe sind Stoffe, die Lebensmitteln absichtlich zugesetzt werden, um bestimmte technologische Wirkungen, z.B. Konservieren, Färben, Dicken, zu erzielen. Es gilt das Verbotssprinzip mit Erlaubnisvorbehalt, d.h. Zusatzstoffe dürfen nur verwendet werden, wenn sie ausdrücklich zugelassen (= erlaubt) sind.

Vor einigen Jahren ist es gelungen, die Zusatzstoffvorschriften der einzelnen Mitgliedstaaten innerhalb der Europäischen Union auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, eine Grundbedingung für den freien Warenverkehr. Verständlicherweise hat jedes Land aufgrund der unterschiedlichen Verzehrsgewohnheiten und Hygienebedingungen unterschiedliche Zusatzstoffe im Einsatz. Dies erklärt auch, warum in Deutschland nach Abschluss der Harmonisierung etwas mehr Zusatzstoffe als bisher zugelassen sind. Generell gilt: Zusatzstoffe dürfen, müssen aber nicht verwendet werden.

Die europäischen Regelungen für Zusatzstoffe wurden unter anderem in der deutschen Zusatzstoff-Zulassungsverordnung vom 5. Februar 1998 (BGBl. 1 5. 230, 231) umgesetzt. Daneben sind auch in der Aromenverordnung, der Trinkwasserverordnung und im Weinrecht Vorgaben zu Zusatzstoffen zu finden.

Für die überwiegende Zahl der Zusatzstoffe gilt, daß sie nur in limitierten Mengen und in bestimmten Lebensmitteln verwendet werden dürfen. Sollten keine Höchstmengen für einen Zusatzstoff vorgeschrieben sein, richtet sich seine Verwendung nach guter Herstellungspraxis (so wenig wie möglich, so viel wie notwendig).

Grundnahrungsmittel sind in der Regel frei von Zusatzstoffen. Auch viele andere Lebensmittel enthalten keine oder nur wenig Zusatzstoffe. Auf der anderen Seite sind aus unserem moderne Lebensmittelangebot Zusatzstoffe nicht mehr wegzudenken. Convenience-Produkte, also Produkte für ein schnelles, unkompliziertes Zubereiten, oder „Light“-Produkte sind nur zwei Beispiele.

Bedeutsam ist der Einsatz von Zusatzstoffen bei Lebensmitteln, die mikrobiell verderben können. Es ist bekannt, daß Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen gesundheitlich sehr bedenklich und sogar kreberzeugend sein können. Der Einsatz von Zusatzstoffen, die das Wachsen von potentiell gefährlichen Mikroorganismen ausschließen, dient deshalb bei verderbnisanfälligen Produkten dem Verbraucherschutz.

Zusatzstoffe dürfen nur eingesetzt werden, wenn drei Grundbedingungen erfüllt sind:

1. Sie müssen technologisch notwendig sein. Das trifft z.B. zu, wenn mit dem Zusatzstoff eine gleichbleibende Qualität oder Stabilität eines Lebensmittels oder eine Verbesserung seiner organoleptischen Eigenschaften verbunden ist.
2. Sie dürfen den Verbraucher nicht täuschen. Insbesondere darf der Zusatzstoff nicht verwendet werden, um eine fehlerhafte Verarbeitung zu verbergen oder schlechte Qualitäten der Rohstoffe zu vertuschen.
3. Sie müssen gesundheitlich unbedenklich sein. Vor einer Zulassung werden Zusatzstoffe genauestens untersucht. Europaweit ist das zuständige Expertengremium der Wissenschaftliche Lebensmittelausschuss (SCF), der die Europäische Kommission in gesundheitlichen Fragen berät. Auf internationaler Ebene gibt es ein vergleichbares Gremium. Erst wenn eine Prüfung durch den SCF stattgefunden hat, bekommt der Zusatzstoff eine E-Nummer.

Das Zutatenverzeichnis gibt Auskunft darüber, aus welchen Zutaten ein Lebensmittel besteht. Aufgelistet werden auch die direkt zugesetzten Zusatzstoffe, und zwar mit ihrer Funktion (= Klassenname) und mit ihrem Namen oder ihrer E-Nummer, z.B. „Farbstoff Beta-Carotin“ oder „Farbstoff E 160a“. „E“ steht für „Europa“ oder „Eignung für Lebensmittel“. Bei loser Ware ist grundsätzlich die Verwendung von Farbstoffen, Konservierungsstoffen, Antioxidationsmitteln und Geschmacksverstärkern, bei Fleischwaren von Phosphat anzugeben. Außerdem ist ggf. die Angabe „geschwefelt“ vorgeschrieben.

AROMEN

Das Wort „Aroma“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet ursprünglich „Gewürz“. Lebensmittel werden bereits seit prähistorischen Zeiten aromatisiert, eines der ersten Aromatisierungs- und gleichzeitig Konservierungsmittel war vermutlich der Rauch. Im Mittelalter wurde erstmals Pflanzenmaterial extrahiert, das zunächst von Apotheken verwendet wurde, im 19. Jahrhundert dann auch zur Aromatisierung von Lebensmitteln.

Unter Aromen versteht man Substanzen, deren Zusammenwirken einen bestimmten Geruch oder Geschmack hervorrufen. Für diesen sind die tragenden Bestandteile eines Aromas - die Aromastoffe - verantwortlich. Ein Aroma, das in der Natur vorkommt, kann aus mehreren 100 Einzelsubstanzen bestehen. Dabei bestimmen ca. 30 bis 50 Substanzen die wesentlichen Merkmale. Bis heute sind ca. 5000 Aromastoffe in der Natur identifiziert worden.

Aufgrund der Ausgangsmaterialien und der Gewinnung teilt die Aromenverordnung die Aromastoffe in folgende Gruppen ein:

- Natürliche Aromastoffe
- Naturidentische Aromastoffe
- Künstliche Aromastoffe
- Aromaextrakte
- Reaktionsaromen
- Raucharomen.

Das Ausgangsmaterial bei natürlichen Aromastoffen muss pflanzlicher oder tierischer Herkunft sein. Mit Hilfe physikalischer, enzymatischer oder mikrobiologischer Verfahren erfolgt die Gewinnung, z.B. Vanille aus der Vanilleschote oder anderen natürlichen Substanzen. Die Herstellung naturidentischer Aromastoffe findet mittels chemischer Synthese oder durch Isolierung im Labor statt. Das Endprodukt ist chemisch mit einem natürlichen Aromastoff identisch. Ein naturidentischer Aromastoff ist z.B. Vanillin. Künstliche Aromastoffe sind Geruchs- oder Geschmacksstoffe, die durch chemische Synthese gewonnen werden, aber nicht in der Natur nachgewiesen wurden, z.B. Ethylvanillin. Aromaextrakte sind Mischungen von natürlichen Aromastoffen. Reaktionsaromen werden durch Erhitzung von Aminosäuren und bestimmten Zuckern hergestellt. Raucharomen sind Zubereitungen aus Rauch.

Im Zutatenverzeichnis werden zugesetzte Aromen als „Aroma“ oder mit einer genaueren Beschreibung, z.B. „Erdbeeraroma“ gekennzeichnet.

Eine Aromatisierung erfolgt, um

- eine große Anzahl geschmacklich ansprechender Lebensmittel anbieten zu können, z.B. Fertigprodukte, Knabberartikel, Zuckerwaren, Speiseeis und Limonaden
- Aromaverluste, die bei der Herstellung von Lebensmitteln vorkommen können, auszugleichen
- neuartige Lebensmittel, Lebensmittel für Diätbedürftige oder auch kalorienverminderte Lebensmittel geschmacklich attraktiver zu gestalten
- eine gleichbleibende Qualität von Produkten zu gewährleisten.

Aus Gründen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes ist die Verwendung einiger weniger Aromastoffe als reine Substanz verboten, z.B. Coumarin, das natürlicher Weise in Waldmeister vorkommt. Allergische Reaktionen, die durch einzelne Aromastoffe hervorgerufen werden, sind nicht beschrieben. Bekannte Lebensmittelallergien (z.B. durch Sojabohnen, Sellerie, Nüsse) werden in der Regel durch das Eiweiß (Protein) im Nahrungsmittel ausgelöst. Pseudoallergische Reaktionen können vereinzelt auftreten bei Zimtaldehyd, Pfefferminzöl, Fruchtsaftkonzentraten.

In der Regel werden Aromen in Lebensmitteln im Verhältnis 1:1000 dosiert, d.h. 1 g Aroma pro kg Lebensmittel, wobei das Aroma zu 10 bis 20 % aus aromatisierenden Bestandteilen besteht. Der Rest sind andere Zutaten, z.B. Lösungsmittel oder Trägerstoffe.

Die Aufnahme von Aromen aus naturbelassenen oder mit im Haushalt oder Restaurant zubereiteten Lebensmitteln ist 20 bis 25 mal höher als die Aufnahme über aromatisierte Lebensmittel. Gesundheitsschädliche Auswirkungen durch den Verzehr von aromatisierten Lebensmitteln sind nicht bekannt.

Weitere Informationen finden Sie im [Aromenhaus](#) des Verbandes der Deutschen Essenzindustrie.

ANSPRECHPARTNER Frau Dr. Wiltrud Groß

SCHWERPUNKTTHEMA

6.4.2. LEBENSMITTELBESTRAHLUNG

EINLEITUNG

Unter Lebensmittelbestrahlung versteht man die gezielte Behandlung von Lebensmitteln mit einer genau definierten Strahlendosis in abgeschlossenen Anlagen. Eingesetzt wird dabei immer eine bestimmte Art von Energie, die sogenannte Ionisierende Strahlung. Die Lebensmittelbestrahlung dient u.a. der Entkeimung, Konservierung oder Verlängerung der Haltbarkeit. Weltweit werden neben Lebensmitteln, wie Gewürzen, Kräutern, Geflügel, Obst und Gemüse auch andere Produkte zur Erzielung gewünschter Wirkungen bestrahlt. Dazu gehören Kosmetika, Korken für Weinflaschen, Verbrauchsmaterial für Krankenhäuser, medizinische Produkte sowie Verpackungsmaterial für Lebensmittel.

Die Sicherheit der bestrahlten Lebensmittel wurde in zahlreichen Untersuchungen auf internationaler Ebene überprüft. Die Untersuchungsergebnisse zeigten auf, dass keine gesundheitliche Bedenklichkeit der Lebensmittel besteht. Untersucht wurden beispielsweise die Bildung toxischer Stoffe in Lebensmitteln oder eine negative Veränderung der Nährwerteigenschaften der Produkte. Dies gilt auch bis zu höchsten Dosen, wie sie zur Sterilisierung nötig sind.

Die gesetzlichen Regelungen zur Zulassung der Lebensmittelbestrahlung sind in den einzelnen Mitgliedstaaten der EU sehr unterschiedlich. Z. Zt. ist die Anwendung der Lebensmittelbestrahlung für Produkte, die in der Bundesrepublik bestrahlt und in den Verkehr gebracht werden nicht erlaubt. Für den Export darf allerdings bestrahlt werden. Am 20. März 1999 traten zwei EU-Richtlinien in Kraft, die gemeinschaftlich einheitliche Vorgaben zur Lebensmittelbestrahlung setzen und ab dem 20. September 2000 das gemeinschaftsweite Inverkehrbringen bestrahlter Lebensmittel zulassen. EU-einheitlich ist dann vorgeschrieben, welche Lebensmittel mit welcher Dosis bestrahlt werden dürfen, welche Strahlengquellen benutzt werden dürfen, wie die Zulassung und Überwachung von Bestrahlungsanlagen zu erfolgen hat und wie mit Drittlandseinfuhren verfahren wird. Auch die Kennzeichnung der Bestrahlung von Lebensmitteln ist einheitlich geregelt. Alle Lebensmittel und Lebensmittelzutaten, ob lose oder verpackt, die bestrahlt wurden, müssen für den Verbraucher ersichtlich mit dem Hinweis „bestrahlt“ oder „mit ionisierenden Strahlen behandelt“ gekennzeichnet werden.

Bis Ende 2000 soll eine endgültige Liste der Lebensmittelgruppen, die bestrahlt werden dürfen, festgelegt werden. Z. Zt. stehen nur getrocknete aromatische Kräuter und Gewürze darin, die Ergänzung der Liste wird unter Einbeziehung des Europäischen Parlaments und aller Mitgliedstaaten erfolgen.

Der BLL sieht die Lebensmittelbestrahlung als eine moderne und wirkungsvolle Maßnahme im Sinne des vorbeugenden Verbraucherschutzes. Im Falle der Gewürze und getrockneten Kräuter ist die Bestrahlung das effektivste heute zur Verfügung stehende Verfahren, um eine eventuelle Keimbelastung zu reduzieren. Die vorgeschriebenen Kennzeichnungsregelungen der EU-Gesetzgebung zur Lebensmittelbestrahlung stellen sicher, dass der Verbraucher als gleichberechtigter Partner im Markt seine freie Kaufentscheidung treffen kann.

Dr. Oliver Mellenthin

[Anm.: Na denn guten Appetit, lieber Verbraucher!](#)

BRp 22.07.04

WISSENSCHAFT

UNZENSIERT

Internet: © by Wissenschaft unzensiert, 2003 - 11.07.04

6.5. Neue Medizin (Beweisführung)

Abschottung von Vitaminen

Abschottung der Vitamine durch überhöhte Preise und unzulässige Preisabsprachen

Ihre Psyche ist besser als Sie glauben

Biotin:	L-Carnitin
Vitamin B 12	Alpha-Liponsäure
Vitamin B 6	GLA: Gamma-Linolensäure
Vitamin B 1	Magnesium
Folinsäure- B 12	L-Glutamin
Cholin/Inositol	L-Lysin
B-Vitamine	Antioxidantien

Zu mehreren Beschwerden über diese **Handelshemmnisse** hat die Europäische Kommission mit einem Schreiben vom Febr. 1998 bestätigt, dass die Beschwerden Gegenstand einer ausführlichen Diskussion mit der Bundesregierung einer Sitzung vom 31. 10. 1997 waren. Die Kommission hat nunmehr am 12. Dezember 1997 beschlossen, ein Mahnschreiben gemäss Artikel 169 EG-Vertrag an die Bundesrepublik zu richten.

Europäische Kommission: Generaldirektion XV, Herr Luis Gonzales Vaque

Abschottung der Vitamine durch überhöhte Preise und unzulässige Preisabsprachen

In den Vereinigten Staaten wurden die Chemieriesen BASF, ROCHE, BAYER und Rhone-Poulence jüngster Zeit wegen weitverbreiteter **illegaler Preisabsprachen bei Vitaminprodukten** zu Bußgeldern in Milliardenhöhe verurteilt. Die Beträge werden lt. Medienberichterstattung widerspruchlos gezahlt, um Strafverfahren zu entgehen. Die New York Times berichtete vor nicht langer Zeit auf einer ganzseitigen Titelseite von verhängten Geldbußen an die BAYER AG in einem ähnlich gelagerten Fall.

Wirksame Vitamindosen sind in Deutschland rezeptpflichtig, in den USA, Niederlande u. a. Ländern sind sie als Nahrungsergänzungsmittel für jedermann frei zugänglich
<http://www.drrath.com/>

Studien aus den USA versprechen Einsparungen in Milliardenhöhe und eine deutlich bessere Gesundheit für Millionen Deutsche

Handelsblatt 2. + 3. 9. 1997
 ein Beitrag von Thomas Jopp:

"Durch zwei Harvard-Studien, durchgeführt an 87.000 Krankenschwestern und an 40.000 Ärzten über 8 Jahre, wurde ermittelt: Das Risiko von Herz-Kreislaufkrankungen kann bereits um 41 % gesenkt werden, wenn allein nur 100 - 200 mg Vitamin E als Nahrungsergänzung gegeben werden. Eine Studie (Practon Studie) hat auf der Basis unumstrittener Forschungsarbeiten ermittelt, wie viel allein durch die Gabe an zusätzlichem Vitamin C und E z. B. im US-Gesundheits-System eingespart werden kann.

- 8 Milliarden US\$ für 525.000 Krankenhausaufenthalte für koronare Herzerkrankungen.
- 61 Millionen US\$ für 7000 Krankenhausaufenthalte wegen Magenkrebs.
- 9 Millionen US\$ für 13.000 vermeidbare Staroperationen.

Die Zahlen berücksichtigen lediglich die Krankenhauskosten und nicht die Kosten, die durch Medikamente, Nachuntersuchungen, Arbeitsausfall, Krankengeld und Frühverrentung bei den genannten Krankheiten entstehen.

Allein in Deutschland verschlingen Katheteruntersuchungen die gigantische Summe von jährlich 1 Milliarde DM. Kosten, die nur zu Bruchteilen überhaupt anfallen würden, wenn die Patienten darüber aufgeklärt würden, dass die Inhaltsstoffe des Vitamin Zell Programm von Dr. Matthias Rath, die gefürchteten Gefäßablagerungen verhindern können und bereits vorhandene Sklerosen sogar wieder abgebaut werden können. Welch immense Kosten würden erst eingespart werden können, falls die meisten der durch die vermeidbaren Gefäßablagerungen notwendigen Bypass-Operationen oder Herztransplantationen durch Naturstoffe und ohne Nebenwirkungen verzichtbar werden würden? Von den Pflegekosten der durch Schlaganfälle teil-, halb und ganzseitig gelähmten Patienten, Medikationen, Krankenhausaufenthalte, die Kosten für Frühverrentungen usw. gar nicht erst geredet.

Den Vereinigten Staaten von Amerika ist es in erster Linie durch Modernisierung des Gesundheitssystems und die Einführung der "Vitaminfreiheit" für die Menschen gelungen, über viele Jahre hinweg, die Staatsverschuldung auf heute null abzusenken. Die größte Bürgerinitiative nach der Bürgerbewegung gegen den Vietnamkrieg in den USA hatte den freien Zugang zu Vitaminen für die Menschen dort erkämpft. Währenddessen hängt bei uns die Volkswirtschaft wegen explodierender Kosten im Gesundheitssystem am Tropf.

"Die vorbeugende Rolle von Vitaminen zur Verhinderung von Krankheiten ist heute in der wissenschaftlichen Welt kaum noch umstritten", weiß Thomas Jopp. Des weiteren berichtete er im Handelsblatt:

"In einer Meta-Analyse der Berkeley University wurden 164 medizinische Studien über 13 verschiedene Krebsarten ausgewertet. In 129 Studien wurde gezeigt, dass die durchschnittliche Krebsrate um 50 % niedriger ist, wenn hohe Antioxidantienwerte täglich erreicht werden.. Die Häufigkeit von Katarakten (Star) ist sogar um 80 % vermindert, wenn viel Vitamin C im Auge eingelagert ist. In den USA werden bestimmte Lebensmittel mit Zusatzstoffen angereichert um Mangelerscheinungen vorzubeugen.

Die US Bundesregierung hat errechnet, dass mit Ernährungsaufklärung über Folsäure-Mangel nur halb so viele Todesfälle verhindert werden können wie mit einer Anreicherung der Grundnahrungsmittel mit Folsäure. Das sind immerhin jährlich 50.000 Todesfälle.

Ab Januar 1998 werden daher in den Vereinigten Staaten per Gesetz Grundnahrungsmittel mit Folsäure angereichert, währenddessen die notwendigen Folsäure Dosierungen in Deutschland weder frei verfügbar noch verkehrsfähig sind. Professor Pietrzik vom Institut für Ernährungswissenschaften in Bonn beziffert die jährliche Zahl der vermeidbaren Todesfälle für Deutschland durch eine solche Folsäure-Aufnahme über die tägliche Ernährung auf 15.000."

Ihre Psyche ist besser als Sie glauben Im Zusammenhang mit meinen Recherchen und privaten Forschungsaktivitäten hatte ich wiederholt versucht, einer Ärztin und Psychotherapeutin die Bedeutung der richtigen Moleküle für den menschlichen Organismus nahe zu bringen. Als überzeugt und indoktrinierte Schulmedizinerin hatte sie jedoch niemals länger zugehört. Hierüber hinausgehend fehlten ihr allerdings auch die zum näheren Verständnis notwendigen Grundlagen. In einem Telefonat wollte sie sich mit mir, wohl um mich in Verlegenheit zu bringen, über ihr Spezialgebiet, das Entstehen und die Behandlung von Stimmungsschwankungen austauschen. Nach einem kurzen Monolog über orthomolekulare An-

sätze hatte sie mir angeblich wegen Zeitmangels den Hörer unwirsch halb aufgelegt. Den folgenden, an sie verfassten Brief, hat sie bis heute nicht beantwortet.

Hallo Fr. Dr. E. S.,
angesichts der Kaskaden von bis zu 30.000 chemischen Reaktionen je Sekunde in jeder Zelle, muss jedem Einleuchten, dass Erkrankungen multifaktorell bedingt sind. Vielleicht können Erkenntnisse der MITRE Corporation, einer US-Denkfabrik, die im Auftrag der US-Regierung Untersuchungen entwirft, auswertet und wissenschaftliches Material zusammenstellt, auswertet und integriert, weiterhelfen: aus einer Recherche von T. Jopp Literaturnachweis Nr. 95)

Biotin 10 mg	intravenös 6 Wochen, danach 5 mg oral verabreicht - deutliche Verbesserung der Reizleistungen
Vitamin B 12	100 mcg Ein Mangel verursacht Neuropathien (Befindlichkeitsstörungen)
Vitamin B 6	100 mg - Mangel führt zu einer Degeneration peripherer Nerven
Vitamin B 1	100 mg - neurologische Systemerkrankung
Folinsäure- B 12	5 mg - neurologische und psychiatrische Störungen, hirnorganisches Syndrom, Störungen der Pyramidenbahn, Neuropathie
Cholin/Inositol	B Vitamin, 2 - 6 Gramm Bei Diabetikern konnte der Myo-Inositol-Gehalt durch eine Gabe von Inositol gebessert werden. Cholin ist stofflich gesehen ein Bestandteil von Lecithin, der große Aufgaben bei der Aufrechterhaltung der Zellfunktionen besitzt. Er ist u. a. mitverantwortlich dafür, dass bestimmte Zellen wie z. B. Gehirn und Leberzellen, ihre von Natur aus gegebene Durchlässigkeit für wichtige Stoffwechselgrundstoffe aufrecht erhalten.
B-Vitamine	B-Vitamine sollten immer zusammen eingenommen werden. Die Einnahme einzelner B-Vitamine kann zur Verminderung anderer B-Vitamine führen. B-Vitamine sind wichtig für die schützende Myelinschicht der Nerven und Funktionen der Nervenbahnen.
L-Carnitin	3 x 1 Gramm verbessert auch den Myo-Inositol-Gehalt der Nerven sowie die Fettverbrennung und trägt somit dazu bei, dass sich Cholesterin nicht unnötig an den falschen Stellen ablagert.
Alpha-Liponsäure	3 x 200 mg Thioctacid Studien haben eine deutliche Verbesserung von Neuropathien gezeigt. Sie schützt Nerven vor Entzündungen und Schäden durch freie Radikale.
GLA: Gamma-Linolensäure	3 x 200 mg, Fenint 300 Zum Beispiel das prämenstruelle Syndrom PMS. Der weibliche Zyklus ist hormonellen Schwankungen unterworfen. Vor allem vor der Menstruation erleben viele Frauen das auf unangenehme Weise. Sie haben psychische Beschwerden, sind müde, unausgeglichen, gereizt. Diese natürliche Symptome, an denen 80 % aller Frauen leiden, fasst man mit dem Begriff PMS zusammen. Hormonelle Schwankungen können häufig durch einen Mangel an Gamma-Linolensäure entstehen. G.-Linolen kann oft nicht in ausreichender Menge vom Körper selbst gebildet werden. Ein zuviel an tierischen Fetten, Stress, Nikotin und Alkohol behindern die Versorgung.
Magnesium	2 x 500 mg

L-Glutamin	verschiedene Medikamente blockieren Magnesium. Beteiligt an 300 enzymatischen Reaktionen, wichtige Rolle für die Muskeln und Nerven. Thomas Jopp: "Vitamine in diesen Mengen werden Ihnen nicht schaden, jedenfalls nicht in diesen Dosierungen." Supplement 5 Gramm, therapeutisch 20 Gramm täglich Thomas Jopp: Hohe Glutaminspiegel sind hochsignifikant für die Überlebenszeit von AIDS- und HIV-Patienten. Untersuchungen zeigen, dass eine Besserung des Immunsystems nur zu erwarten ist, wenn alle für die Biosynthesen erforderlichen 20 Aminosäuren vorliegen.
L-Lysin	Supplement 2 Gramm, therapeutisch 6 Gramm; 3 x 2 Gramm [^] zwischen den Mahlzeiten endogener Hemmer der Ausbreitung von Entzündungen, viralem und karzinogenem Geschehen, auch bei Herz-Kreislauferkrankungen, AIDS, und der meisten anderen Erkrankungen. Publikation des 2-fachen Nobelpreisträgers Dr. Linus Pauling und Dr. Mathias Rath: Plasmin-induzierte Proteolyse, die Rolle von Apoprotein (a), Lysin und Lysin Analoga.
Antioxidantien	Vitamin C, 3 - 10 Gramm, auf den Tag verteilt, Vitamin E, 2x 400 Milligramm und Beta-Carotin, Spurenelemente- und Mineralstoffsupplemente auf die im einzelnen an dieser Stelle nicht eingegangen werden kann, von denen Zink und Selen (Europa ist ein Zink und Selenmangelgebiet) eine Schlüsselposition zukommt.

Probieren geht über studieren.

6.5.1. 290 Millionen Menschen sprachen sich für die Vitaminfreiheit aus

<http://www.vitamine-fuer-alle.de/>

Hotline MR Publishing B. V. (Dr. Rath):

"In der Zusammensetzung des EU-Ausschusses für Gesundheit sind überraschende Änderungen bekannt gegeben worden. Über 30 Abgeordnete fanden sich plötzlich anderen Ausschüssen zugeordnet. Selbst einige der derart „versetzten“ Mitglieder zeigten sich überrascht über diesen Vorgang"

Ist es vorstellbar, daß die nachfolgenden und andere Naturheilmittel verboten und weiterhin nicht zugelassen werden sollen? **Einstweilige Verfügung gegen wirksames Naturheilmittel-Krebsheilmittel erwirkt!** verena@rz-online.de

Im Alter von 8 Wochen befand sich unsere Tochter Verena im Endstadium Krebs, Neuroblastom/Nervenzellenkrebs, bei Geburt bereits mit Metastasen von Kopf bis Fuß, die Überlebenschance lag bei 5% - und das nur für kurze Zeit. Das war 1991. Heute ist sie, was viele nicht glauben wollen, erstaunlich stabil gesund, ist kaum zu bändigen und geht mit ihren fast 10 Jahren jetzt in die 5. Klasse. Verena, im November 2000

Unsere Vermutungen haben sich immer mehr bestätigt, dass nicht die `minimale` Chemotherapie die überraschende Wende eingeleitet hat, sondern die (heimliche!) Kombination mit einer körpereigenen Substanz, die, - im Dünndarm wirksam aufgenommen! - ohne die gesunden Zellen zu schädigen, nachträglich in entarteten Krebszellen einen programmierten Zelltod (Apoptose) ausgelöst hat, ein Naturprinzip, dass in einem gesunden Körper normalerweise automatisch tagtäglich abläuft.

"Liebe Betroffene, sehr geehrte Damen und Herren, an dieser Stelle sehen wir uns im Moment gezwungen, die weiteren Umstände zu Verenas Genesung sowie die Informationen zur eingesetzten Substanz bis auf Weiteres aus dem Netz zu nehmen. Obwohl wir nach wie vor der Meinung sind, mit Verenas Geschichte anderen Betroffenen helfen zu können, wurde dies uns durch eine einstweilige Verfügung des Landgerichts Bad Kreuznach untersagt.

Wir fühlen uns durch diese Maßnahme in unserer Meinungsfreiheit beschnitten. Nun sind WIR es, die IHRE Hilfe benötigen: Schreiben Sie z.B. in unser Gästebuch, welche Erfahrungen Sie mit UNS, der Familie Schnier, gemacht haben,... Dies geht leider auch nicht mehr, da man gegen uns eine Ordnungsstrafe wegen Weiterführung des Gästebuchs (mit der Möglichkeit der Nennung von irgendwelchen Präparaten) erwirkt hat."

„wissenschaft-unzensiert“: Das Gästebuch wurde ebenso zensiert!

Für den Fall, daß Sie wissen möchten, welches Präparat bereits vor einigen Jahren in der Apothekerzeitung m. E. zu UNRECHT als dubioses Krebsmittel bezeichnet wurde, kann ich Ihnen weiterhelfen!

„wissenschaft-unzensiert liegen mehrere Fälle vor, die die Aussagen von Verenas Eltern bestätigen!

Haben Sie Fragen?

gerd-zesar@t-online.de

Berichte hierzu!

1) Reduziertes Glutathion (G-SH) bei der Behandlung maligner Erkrankungen

Reduziertes Glutathion (G-SH) ist ein Tripeptid und ist das am meisten in allen Zellen vertretene und mobile SH-Molekül. Generell findet sich in gesunden Zellen das reduzierte Glutathion gegenüber der oxidierten Form in einem Verhältnis von 400 :1. Durch dieses Verhältnis wird ein bestimmtes Redoxpotential gewährleistet das für die Vitalität und Funktionsfähigkeit einer Zelle von grundlegender Notwendigkeit ist. Dieses Verhältnis kann durch eine Vielzahl von Ereignissen empfindlich gestört werden (z.B. Intoxikationen, radikale Prozesse, oxidativer Streß, Infektionen usw.). Glutathion wird DNA-unabhängig biosynthetisiert. Oxidiertes Glutathion kann durch energiekonsumierende Prozesse wieder in die reduzierte Form überführt werden.

Neben Einstellung und Erhaltung eines optimalen intrazellulären Redoxpotentials besitzt das reduzierte Glutathion noch eine Vielzahl zellfunktionserhaltender Aufgaben von grundlegender biochemischer Bedeutung. z.B.

- ✍ Optimierung der Arbeitsfähigkeit aller Enzymreaktionen, wodurch allein ein physiologischer Zellstoffwechsel garantiert wird;
- ✍ Struktur- und Funktionsoptimierung durch Erhaltung zentraler Regulationsfunktionen im GSG und G-S-S-G Metabolismus;
- ✍ Sicherung und Erhaltung einer physiologischen Zellteilungskinetik und Proteinbiosynthesekapazität;
- ✍ Reparatursteuerung von DNA-Schäden und damit Verhinderung maligner Zelltransformationen;
- ✍ Verhinderung der allen Krankheiten zugrunde liegenden Lipidperoxidationen;
- ✍ Cofaktor vieler Entgiftungsenzyme, so z.B. der Glutathionyl-S-Transferasen mit ihrer breiten Substratspezififikation für viele Xenobiotika;
- ✍ Entgiftung toxischer Schwermetalle durch Chelatbindung;
- ✍ Renaturierung von fast allen nichtenzymatischen Scavengern in ihre antioxidative Potenz. (Redoxcycling mit Ascorbinsäure, Vitamin E, -Carotin);
- ✍ Verhinderung und Terminierung radikalischer Kettenreaktionen;
- ✍ Die Ermöglichung einer breiten Entgiftungspalette, vor allem die kanzerogene Fremdstoffentgiftung, wodurch nicht nur eine Normalisierung von physiologischen Immunfunktionen, sondern auch eine wesentliche Prävention von Infektionskrankheiten und/oder Krebserkrankungen möglich wird.

In einer Vielzahl von Untersuchungen konnte der protektive Effekt von G-SH gegenüber kanzerogenen Stoffen nachgewiesen werden (1 - 4).

Signifikante Wachstumshemmung auf verschiedene Experimentaltumore in vivo

Karma1i untersuchte die Wirksamkeit von oral verabreichtem G-SH an auf Ratten transplantierten R 3230 AC Mamma-Adenokarzinomen (5). Sowohl Tumorgöße als auch Tumorgewicht waren

nach einer 3-wöchigen Therapie bei den mit Glutathion behandelten Tieren im Vergleich zur unbehandelten Gruppe signifikant kleiner. Ebenfalls konnte in dieser Studie eine Hemmung der tumoreigenen PGE-2- Produktion durch G-SH beobachtet werden.

In einer bisher nicht veröffentlichten Untersuchung der Universitätsklinik Frankfurt wurden 40 gesunden Graumäusen je 106 maligne Melanomzellen überimpft. Zehn unbehandelte Kontrolltiere starben im Zeitraum von 8 - 12 Tagen.

30 weitere Tiere wurden vom Beginn der Versuchsreihe an dreimal wöchentlich mit je 300 mg reduziertem Glutathion behandelt. Von diesen Tieren starben drei innerhalb von 15 Tagen, weitere fünf innerhalb von 20 Tagen und weitere sieben innerhalb von 30 Tagen.

15 Tiere, das sind 50 % der mit reduziertem Glutathion behandelten Tiere, überlebte den 30 Tage dauernden Beobachtungszeitraum nach Impfung mit den Tumorzellen (siehe Anhang).

Nachweis der Tumorregression und Lebenszeitverlängerung beim Leberzellkarzinom in vivo

Novi konnte in ihren Untersuchungen zeigen, daß reduziertes Glutathion über die protektiven Eigenschaften hinaus, bei bereits vorhandenen Tumoren eine Regression herbeiführen kann. Über einen Zeitraum von 16 Monaten konnte sie mit Aflatoxin B1 bei Ratten zu 100 % hepatozelluläre Karzinome erzeugen. Die mit AFB 1 provozierten Ratten wurden in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe erhielt täglich 100 mg Glutathion, die andere blieb therapiefrei. Alle unbehandelten Ratten starben innerhalb von vier Monaten an den Folgen des Lebertumors. Über 80% der mit G-SH behandelten Tiere lebten noch acht Monate nach Therapiebeginn und waren offensichtlich geheilt!. (6)

In vitro Studien zu Glutathion

In einer in-vitro-Studie untersuchten Zucker et.al. den proliferationshemmenden Effekt von G-SH auf HL-60 Leukämie-Zellen. Nach einer Zugabe von 200 g/ml konnte das Zellwachstum im Vergleich zur Kontrolle signifikant verzögert werden (7).

In einer Reihe von in-vitro-Untersuchungen an verschiedenen Experimentaltumoren konnten mit reduziertem Glutathion zum Teil beeindruckende Ergebnisse erzielt werden. Die Arbeitsgruppe aus der Universitätsklinik in Frankfurt hat ihre Versuche an folgenden Tumoren durchgeführt:

- ✍ HELA (Zervixkarzinom)
- ✍ HT-29 (Colonkarzinom)
- ✍ IMR-32 (Neuroblastom)
- ✍ H69 (humanes kleinzelliges Bronchialkarzinom)

Der Versuchsansatz lief über einen Zeitraum von 15 Tagen. In dieser Zeit wurde fünfmal G-SH zugegeben. Es wurde mit fünf verschiedenen G-SH-Konzentrationen gearbeitet. Die größte zytotoxische Wirksamkeit mit nahezu 100% wurde beim kleinzelligen Bronchialkarzinom beobachtet, aber auch beim Neuroblastom (78 %) und Zervixkarzinom konnten überzeugende Effekte beobachtet werden (siehe Anhang).

Weiterhin gelang der Arbeitsgruppe der Nachweis einer durch G-SH in Tumorzellen ausgelösten Apoptose (Vortrag 1st World Congress on Advances in Oncology, October 22- 26, 1995).

Klinische Ergebnisse beim inoperablen HCC

Daihoff und Mitarbeiter behandelten acht Patienten mit inoperablem hepatozellulären Karzinom (HCC) mit 5 g Glutathion täglich. Zwei Patienten reagierten auf das in Orangensaft zubereitete Glutathion mit gastrointestinalen Irritationen und wurden aus der Studie herausgenommen. Bei drei weiteren Patienten konnte keine sichtbare Wirkung auf den Tumor beobachtet werden, sie verstarben 119 bis 202 Tage nach Therapiebeginn. Drei Patienten sprachen deutlich mit Tumorregression (2 Pat.) oder Stabilisation auf die Therapie an. Die Werte für den Tumormarker AFP konnten zum Teil bis zur Norm gesenkt werden. Die Überlebenszeit der Responder lag deutlich höher 322 -> 820 Tage (8).

G-SH in Kombination mit Chemotherapie

Der Grundgedanke die Chemotherapie mit G-SH zu kombinieren ergibt sich aus den protektiven Eigenschaften, die reduziertes Glu-

tation gegenüber toxischen Stoffen und Xenobiotika hat. Eine ganze Reihe von in vitro- und in vivo-Untersuchungen, aber auch einige klinische Studien bestätigen die protektiven Eigenschaften von G-SH.

Für die Substanzen Cisplatin, Cyclophosphamid und Doxorubicin wurde bei in vitro- und in vivo-Studien mit Experimentaltumoren nachgewiesen, daß sogar hohe Dosierungen von C-SH (bis zu 500 mg/kg) keinen hemmenden Einfluß auf den therapeutischen Effekt dieser Zytostatika haben (23 -28)

In einigen Untersuchungen zeigte sich sogar ein additiver Effekt (23. 24).

Weiterhin ergaben die präklinischen Untersuchungen, daß G-SH einen deutlichen bis signifikanten Schutz gegenüber Zytostatikentoxizität besitzt. So z.B. bei der Nephrotoxizität von Cisplatin, bei der Urotoxizität von Cyclophosphamid und bei der Kardiotoxizität von Doxorubicin. Diese protektiven Eigenschaften konnten auch in einigen klinischen Studien bestätigt werden (29 - 33).

In zwei weiteren randomisierten Studien zeigte sich auch ein deutlicher Trend zu besseren klinischen Ergebnissen in den Studiengruppen, die zusätzlich zur Chemotherapie G-SH erhielten. Und zwar sowohl bei der Reimmissionsinduktion als auch bei der medianen Überlebenszeit (34, 35).

Reduziertes Glutathion und das Immunsystem

Ein direkter oder indirekter Einfluß von G-SH auf das Immunsystem wurde lange Zeit diskutiert. Durch einige Studien gelang es hier eine positive Wirkung von Glutathion nachzuweisen. Dröge und Mitarbeiter konnten bereits 1986 in einer in-vivo-Untersuchung eine signifikante Steigerung der Aktivität von zytotoxischen T-Zellen nachweisen. Im Vergleich zu unbehandelten Mäusen reagierten die Mäuse, denen G-SH verabreicht wurde, mit einer fünffach stärkeren zytotoxischen Reaktion auf eine künstliche Hautläsion (15).

Iwata et al. konnten in einer in vitro Studie den direkten Einfluß von L-Cystein und G-SH auf Lymphocyten nachweisen. Der mitogen oder zytokine induzierte Response auf Lymphocyten in einem Kulturmedium war deutlich reduziert, wenn ein L-Cystein- und G-SH-Mangel vorlag (16).

Weitere bedeutsame Zusammenhänge zwischen reduziertem Glutathion und Immunsystem wurden von Iwata et. al. und Dröge et. al. publiziert (16, 17).

G-SH Pharmakokinetik

In der Literatur gibt es sehr widersprüchliche Informationen über die Resorptions- und Transportmechanismen intakter Peptide wie z.B. Glutathion. Dies mag im Wesentlichen durch unterschiedlichen Versuchsaufbau und/oder Meßtechnik bedingt sein. Von verschiedenen Forschungsgruppen wird die intakte Aufnahme von G-SH als sicher angenommen und durch entsprechende Untersuchungen belegt (9 - 13).

Andererseits gibt es Hinweise auf die Überlegenheit von G-SH-Derivaten bezüglich der Bioverfügbarkeit gegenüber dem einfachen G-SH (14).

Aus vielen Einzelbeobachtungen mit Recancostat (red. Glutathion + L-Cystein + Anthocyane) läßt sich ein deutlich positiver Einfluß auf das Tumorgeschehen erkennen:

- ✍ Hemmung des Tumorwachstums (Rückgang / Stillstand)
- ✍ Rückgang der Tumormarker (bis zum Normbereich)
- ✍ deutlicher Schmerzrückgang
- ✍ wirkt Kachexie entgegen
- ✍ verbessert durch Optimierung der Zellsteuerungsprozesse das Wohlbefinden und die Lebensqualität
- ✍ Nebenwirkungen werden nur selten beobachtet.

2) Reduziertes Glutathion bei der Behandlung von AIDS

Es konnte nachgewiesen werden, daß bei HIV-infizierten Personen in allen Stadien der Erkrankung deutlich erniedrigte Plasma-Cystin- und Plasma-Cystein-Konzentrationen vorliegen. Die Konzentration des intrazellulären Glutathions ist bei HIV-infizierten ebenfalls deutlich geringer (18, 19).

Staal und Mitarbeiter haben die intrazelluläre Konzentration von G-SH in T-Zellen (CD4 und CD8), B-Zellen und in Monozyten gemessen. Bei Patienten mit nachgewiesener HIV-Infektion oder Aids-Erkrankung wurden signifikant geringere Glutathion-Konzentrationen in den CD4 und CD8 T-Lymphocyten nachgewiesen als in

einer nicht infizierten Vergleichsgruppe. Zwar konnten auch bei den B-Zellen und Monozyten erniedrigte Werte festgestellt werden, diese waren jedoch nicht signifikant, außerdem waren die interindividuellen Schwankungen bei den Erkrankten sehr ausgeprägt (20).

Poli et al. konnten nachweisen, daß die HIV-Produktion in vitro durch inflammatorische Zytokine stimuliert werden kann (22).

Thiole zeigen die Eigenschaft, durch ihre Wirkung auf Zytokine diesen Ereignissen entgegenzuwirken. N-Acetylcystein (Precursor für G-SH) hemmt die zytokin stimulierte HIV-Replikation in akut infizierten Zellen und G-SH und G-SH Derivate blockieren intrazellulär die zytokin-stimulierte HIV-Transkription (21).

6.5.2. Das Dritte Gesicht von Vitamin C

Robert F. Cathcart III, M. D.

Zusammenfassung

Die Darmverträglichkeitsdosis von Vitamin C, d. h. die Menge Ascorbinsäure, die oral toleriert wird, ohne daß es zu einer Diarrhoe kommt, nimmt mit der Schwere einer Krankheit zu. Bei Krankheiten wie der Mononukleose kann sich die Darmverträglichkeitsgrenze auf 200 Gramm oder mehr in 24 Stunden erhöhen.

Viele Krankheiten können merklich gelindert oder geheilt werden, wenn Vitamin C Mengen verabreicht werden, die in der Nähe der Darmverträglichkeitsgrenze liegen. Wichtig ist, daß es die von den Radikalfängern bereitgestellten Reduktionsäquivalente sind, die die freien Radikale unschädlich machen, und nicht die Radikalfänger selbst.

Ascorbinsäure kann sehr stark zur Neutralisierung freier Radikale beitragen, weil es gewöhnlich in den hohen Mengen toleriert wird, die benötigt werden, um bei schweren Krankheitsprozessen die notwendigen Reduktionsäquivalente bereitzustellen. Bei diesen Dosierungen sind andere Vitamin C Funktionen zweitrangig; der Hauptnutzen entsteht durch die bereitgestellten Reduktionsäquivalente. Je nach dem, ob die freien Radikale maßgeblich für die Aufrechterhaltung von Krankheitsprozessen sind oder nur ein Teil der Symptome verursachen, tritt eine Heilung oder eine Linderung ein. Bei der intravenösen Verabreichung von Natriumascorbat ist die Wirkung sogar noch stärker ausgeprägt.

Einleitung

Erfahrungen der letzten 23 Jahre mit über 20.000 Patienten, die 200 Gramm oder mehr Ascorbinsäure pro 24 Stunden erhielten, bestätigen die klinische Wirksamkeit dieser Vorgehensweise bei allen radikalabhängigen Erkrankungen.

Der Einsatz von Vitamin C ist hauptsächlich deshalb noch umstritten, weil bislang Mengen verabreicht wurden, die für radikalabhängige Erkrankungen nicht ausreichen. Paradoxe Weise hat die umstrittene Maßnahme wirksame Anwendung sehr geringer Vitamin C-Dosen zur Prophylaxe und Behandlung von Skorbut den Blick für weitere Einsatzmöglichkeiten verschlossen. Vitamin C hat in verschiedenen Dosierungen einen unterschiedlichen gesundheitlichen Nutzen. Diese drei Wirkungsbereiche sind so unterschiedlich, daß ich sie im Folgenden die drei Gesichter des Vitamin C nennen werde.

1. Vitamin C zur Skorbutprophylaxe (bis 65 mg/Tag)
2. Vitamin C zur Prophylaxe von akuten, induziertem Skorbut (1 - 20g/Tag und zur Verstärkung Vitamin C-abhängiger Prozesse)
3. Vitamin C zur Bereitstellung von Reduktionsäquivalenten (30-200 oder mehr g/Tag)

Die Gabe so hoher Dosen könnte bei ersten Anblick auf Kritik stoßen. Klenner hat jedoch schon vor mir solche Dosen intravenös verabreicht. (4,5,6,7) Auch die Arbeiten von Irwin Stone (8,9,10), Linus Pauling (11,12,13) und Archie Kalokerinos (14) stützen viele meiner Beobachtungen. Bei allen veröffentlichten Studien, die zu negativen oder nicht eindeutigen Ergebnissen kommen, ist die Dosierung nicht ausreichend gewesen. Bei einigen anderen Studien, bei denen die Dosierung knapp ausreichend war, waren die Ergebnisse statistisch signifikant, aber nicht sehr eindrucksvoll.

Ich habe frühzeitig entdeckt, daß sich bei Menschen mit gesundem Verdauungstrakt die Darmverträglichkeit für Ascorbinsäure etwa

proportional zur Giftigkeit der Erkrankung verhält (15). Die Darmverträglichkeitsdosis ist die Menge oral verabreichter Ascorbinsäure, die notwendig ist, um den Stuhl fast, aber nicht ganz, zu verflüssigen. **Ein Patient, der im gesunden Zustand 10 – 15 Gramm pro 24 Stunden oral toleriert, kann bei leichter Erkältung 30 – 60 Gramm, bei schwerer Erkältung 100 Gramm, bei Influenza 150 Gramm und bei Mononukleose oder viraler Pneumonie (1.2) 200 Gramm oder mehr pro 24 Stunden vertragen. Eine merkliche Besserung dieser Krankheitszustände stellen sich nur dann ein, wenn die Dosierung bis an die Darmverträglichkeitsgrenze reicht oder höher ist.** Der Vorgang, durch den der Patient die für ihn richtige Dosis festsetzt, bezeichne ich als Titrierung der Darmverträglichkeitsdosis. Die zunehmende Darmverträglichkeit bei der Mehrzahl ascorbinsäuretoleranter Patienten (ca. 80 % aller Patienten) ist konstant. Eine merkliche klinische Verbesserung tritt nur dann ein, wenn die eingenommene Menge dicht an der Darmverträglichkeitsgrenze liegt. Die damit verbundene Besserung nenne ich den Ascorbat-Effekt.

Die meisten Patienten erhalten zunächst stündlich eine geringe Dosis Ascorbinsäurepulver in kleinen Mengen Wasser aufgelöst. Nachdem sie gelernt haben, die bis zum Eintritt des Ascorbat-Effektes notwendige Dosis einzuschätzen, werden auch entsprechende Mengen Ascorbinsäure in Tabletten- oder Kapselform gegeben. Im Falle, daß ein Patient die erforderliche Dosis oral nicht verträgt und der Schweregrad der Erkrankung es rechtfertigt, wird Natriumascorbat intravenös verabreicht. Diese Behandlungsmethode versagt nur bei einzelnen Patienten, wenn sie die notwendige Dosis nicht vertragen. Andernfalls sind die Ergebnisse fast immer wie beschrieben. Inzwischen habe ich 23 Jahre lang klinische Erfahrungen gesammelt und mich mit diesem Phänomen befasst (16. 17. 18. 19.).

An dieser Stelle möchte ich noch mal die Bedeutung des Zusammenhangs zwischen zunehmender Darmverträglichkeit und der zunehmenden Toxizität von Krankheiten betonen. Bei dieser Dosierung ist es unverkennbar, daß eine Detoxifikation stattfindet. Und die Wirkung bei Patienten, die eine solche Dosis vertragen, ist stark und zuverlässig., so daß es nahe liegt, daß hier etwas überaus wichtiges geschieht, was in weiten Kreisen nicht richtig eingeschätzt bzw. gewürdigt wird.

Die drei Gesichter

Vitamin C fungiert wahrscheinlich immer als Elektronendonator. Im niedrigsten Dosisbereich (das erste Gesicht) steht die Vitaminfunktion zur Skorbutprophylaxe im Vordergrund. Für bestimmte, ausführlich beschriebene und unumstrittene Stoffwechselfunktionen ist es essentiell.

Im zweiten Wirkungsbereich (das zweite Gesicht) wird Vitamin C noch immer als Vitamin C eingesetzt, hier ist jedoch eine höhere Dosis notwendig, um die grundlegenden Vitamin C – Funktionen aufrechtzuerhalten, das das Vitamin in erkranktem oder geschädigtem Gewebe, in dem ein Übermaß an freien Radikalen vorhanden ist, schnell zerstört wird. Wenn ein Ascorbatmolekül für die Neutralisierung von freien Radikalen zwei Reduktionsäquivalente freisetzt, wird es zu Dehydroascorbat (DHA). Kann das DHA (eine relativ instabile Form des Ascorbats) nicht rasch durch Reduktionsäquivalente aus den Mitochondrien reduziert werden, geht es rasch verloren. Ich nenne den Mangelzustand, bei dem Vitamin C nicht ersetzt wird, akut induzierten Scorbut. (1.2) Es gibt in den neueren Literatur genügend Beweise für den Vitamin C- Abbau durch Streß und Krankheit. (20)

Darüber hinaus beschäftigt sich die neuere, sehr intensive Vitamin C-Forschung mit bestimmten Funktionen, die durch höhere Vitamin C- Mengen verstärkt werden können. Merkwürdigerweise wird der Nutzen dieser höher liegenden Dosen von Klinikern nicht anerkannt. Dieser Dosisbereich liegt zwischen 1 – 20 Gramm pro Tag. Der daraus resultierende gesundheitliche Nutzen ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich.

Studien von Pauling (11) und in jüngster Zeit von Hemilä (20) weisen darauf hin, daß bei Gabe solcher Dosen zwar nur ein geringer Rückgang der Inzidenz, aber eine signifikante Abnahme in Bezug auf Komplikationen und Dauer von Erkältungen zu erwarten ist. Ich bin von der Anzahl der Patienten beeindruckt (es sind aber nicht alle), die berichten, daß sie,

seit sie Paulings Buch gelesen haben und Vitamin C einnehmen, schon viele Jahre lang keine Erkältung mehr gehabt haben. Viele Patienten haben ihre chronischen Infekte damit auch erstmals geheilt. Es gibt eine überraschend große Anzahl von älteren Menschen, die von diesen hohen Dosierungen profitieren und wahrscheinlich an dem leiden, was Irwin Stone als chronisch, subklinischen Skorbut bezeichnet hat. (10)

Der dritte Wirkungsbereich (Das dritte Gesicht) bleibt in der Literatur fast unerwähnt, ist aber bei weitem der interessanteste. Hier schwankt die Dosis im allgemeinen zwischen 30 und 200 Gramm oder mehr pro 24 Stunden. In diesem Zusammenhang ist wichtig, daß diese hohen Mengen an Vitamin C nebenbei alle Funktionen der ersten und zweiten Wirkungsbereiche erfüllen. Noch wichtiger ist aber die große Menge an Reduktionsäquivalenten, die hierdurch bereitgestellt wird. (3) Bei dieser Dosierung wird es möglich, den Körper mit Reduktionsäquivalenten zu sättigen, die überschüssigen freien Radikale zu neutralisieren und ein reduzierendes Redoxpotential im betroffenen Gewebe zu erzeugen. Die durch freie Radikale vermittelten Entzündungen können so beseitigt oder gelindert werden. In vielen Fällen wird bei Patienten mit Allergien und Autoimmunerkrankungen die humorale Immunität unter Kontrolle gebracht, während die zelluläre Immunität verstärkt ist. (19) Je nach dem, ob freie Radikale wesentlich für die Aufrechterhaltung einer Krankheit oder nur Teilursache für Symptome sind, findet eine Heilung oder Besserung statt.

Die Anzahl der Radikal-bedingten Erkrankungen wird immer größer. Infekte, kardiovaskuläre Erkrankungen, Krebs, Traumata, Verbrennungen sowohl durch Hitze auch radioaktive Strahlung, Operationen, Allergie, Autoimmunerkrankungen und Alterungsprozesse werden inzwischen dazugezählt. Es ist eher schwierig, eine Krankheit zu nennen, deren Genese nicht mit freien Radikalen in Zusammenhang steht.

Fortschrittliche Ernährungswissenschaftler verschreiben routinemäßig Vitamin C. Vitamin E, Beta-Carotin, Selen. N-Acetylcystein usw., um freien Radikalen entgegenzuwirken. Ich stimme zweifellos damit überein, jedoch wird ein wichtiges Prinzip übersehen, und zwar, daß diese Nährstoffe nicht so effektiv sind, wie beschrieben wird.

Zur Verdeutlichung mag hier ein Beispiel dienen. Wenn man einen Eimer Wasser auf ein Feuer wirft, ist es das Wasser, das das Feuer löscht, und nicht der Eimer. Genauso sind es hier die durch Radikalfänger freigesetzten Reduktionsäquivalente, die die freien Radikale neutralisieren und nicht die Radikalfänger selbst.

Die meisten Reduktionsäquivalente, die von den nicht-enzymatischen Radikalfängern genutzt werden, stammen nicht von den aufgenommenen Antioxidantien, sondern aus der Glycolyse, dem Zitronensäurezyklus. NADPH, FADH₂. Gluthation usw. Oral aufgenommene Radikalfänger führen dem Körper prozentual nur einen kleinen Anteil derjenigen Reduktionsäquivalente zu, die im Körper transportiert werden. nachdem sie freie Radikale neutralisiert haben, müssen sie wieder mit Reduktionsäquivalenten beladen werden, die den Mitochondrien verfügbar sind.

Bei Patienten mit Gewebsentzündungen oder schweren Krankheiten liegt das Problem nicht so sehr darin, daß alle Radikalfänger aufgebraucht worden sind (obwohl dies möglich ist), sondern daß die Mitochondrien nicht schnell genug, Reduktionsäquivalente bereitstellen können, um eine ausreichende Menge Radikalfänger zu re-reduzieren. Hier muß die dynamische Natur des Prozesses betont werden. Wenn Zellbestandteile, und zwar insbesondere Mitochondrien, durch freie Radikale geschädigt werden, dann werden noch mehr freie Radikale gebildet, die wiederum die angrenzenden Zellen angreifen. Daraus resultiert eine Entzündungskaskade. Werden durch Glycolyse in den Mitochondrien nicht in ausreichendem Maße Reduktionsäquivalente erzeugt und dadurch eine kontinuierliche Re-Reduktion der Radikalfänger gewährleistet, kann diese Entzündungskaskade nicht richtig eingedämmt werden.

Zu Anfang meiner Studien behauptete eine 98 Pfund schwere, 23-jährige Bibliothekarin mit schwerer Mononukleose, alle 2 Stunden 2 gehäufte Esslöffel Ascorbinsäure – also insgesamt ein ganzes Pfund innerhalb von 2 Tagen – eingenommen zu haben ohne daß es zu Durchfall gekommen sei. Innerhalb von 3 – 4 Tagen ging es ihr relativ gut, obwohl sie dann noch weitere 2 Monate lang 20 – 30 Gramm pro Tag einnehmen musste. Seit dem haben alle meine

jungen Mononukleosepatienten mit gesundem Verdauungstrakt ähnlich reagiert und während des akuten Stadiums der Krankheit einen vergleichbaren Anstieg der Darmverträglichkeit erlebt. Was hier besonders bedeutsam ist, ist das Ausmaß, in dem sich die Darmverträglichkeitsgrenze erhöht.

Ich glaube, daß die durch hohe Mengen oral eingenommener Ascorbinsäure verursachte Stuhlverflüssigung eine Folge der resultierenden Hypertonie des Ascorbats im Rektum ist. Durch den erhöhten osmotischen Druck wird Wasser ins Rektum sezerniert, was eine Erweichung des Stuhls zur Folge hat. Bei toxischen Erkrankungen wird das Ascorbat im betroffenen Gewebe schnell zerstört, was eine rasche Resorption des Ascorbats im Darm zur Folge hat. Der Ascorbatanteil, der den Darm nicht erreicht, verursacht keinen Durchfall. Intravenös verabreichtes Natriumascorbat führt nicht zur Diarrhoe. Solange die Infusion läuft, erhöht sich sogar die Verträglichkeit für oral eingenommene Ascorbinsäure. Durch die Hypertonie des Ascorbats sowohl im Blut als auch im Rektum ist der osmotische Druck dann auf beiden Seiten der Darmwand ausgeglichener, so daß keine Diarrhoe entsteht. Wenn diese durch andere metabolische Prozesse verursacht würde, käme sie auch durch die intravenöse Verabreichung von Ascorbat zustande.

Bemerkenswert ist, daß einige Fälle von krankheitsbedingter Diarrhoe durch die Gabe von Ascorbat geheilt werden können. In diesen Fällen ist anzunehmen, daß der verstärkte Abbau von Ascorbat durch freie Radikale im Darm geschieht. Bei den meisten toxischen systemischen Erkrankungen gibt es jedoch keinen Grund zu der Annahme, daß die Zerstörung des zusätzlich tolerierten Ascorbats direkt im Darm stattfindet, so daß als sicher angenommen werden kann, daß der verstärkte Abbau innerhalb des Körpers vor sich geht.

Die erhöhte orale Verträglichkeit für Ascorbinsäure liefert einen interessanten und nützlichen Parameter für die Toxizität einer Krankheit. Wahrscheinlich ist sie ein ungefährender Maßstab für die an einer Krankheit beteiligten freien Radikale. Eine Erkältung, bei der ein Patient auf dem Höhepunkt der Erkrankung gerade 100 Gramm Ascorbinsäure oral pro 24 Stunden verträgt, ohne Durchfall zu bekommen, bezeichne ich als „100 Gramm Erkältung“. Patienten, die gesund zu sein scheinen und mehr als 20 – 30 Gramm pro 24 Stunden vertragen, haben wahrscheinlich einen subklinischen Infekt, der durch das eigene Radikalfängersystem maskiert wird.

Patienten mit chronischen Infekten (und einem durchschnittlich gesunden Magen) können enorme Mengen an Ascorbinsäure vertragen. Einer meiner Patienten, der an chronischer Müdigkeit leidet, ist nur deshalb arbeitsfähig, weil er in den vergangenen 12 Monaten 65 Pfund Ascorbinsäure eingenommen hat. Über einen Zeitraum von 22 Jahren habe ich selbst aufgrund chronischer Allergien und wahrscheinlich auch EBV 361 Kilo (797 Pfund) (4,3 mal mein Körpergewicht) Ascorbinsäure eingenommen.

Berücksichtigt man die Reduktionsäquivalente, die von einer so hohen Menge Ascorbinsäure freigesetzt werden, so kann man die Umsatzrate der nicht-enzymatischen Radikalfänger bei einem Patienten mit einer akuten 200 Gramm Mononukleose bereits erahnen. Es ist offensichtlich, daß die nicht-enzymatischen Radikalfänger viele Male am Tag reduziert werden müssen.

Eine Analogie

Nehmen wir an, sie hätten einen Bauernhof, bei dem sich an einem Ende des Grundstücks eine Scheune und am anderen ein Brunnen befinden. Eines Tages gerät die Scheune in Brand. Die Nachbarn kommen mit ihren Eimern und bilden eine Kette vom Brunnen bis zur Scheune.

Gerade als sie dabei sind, den Brand zu löschen, geht das Wasser aus. Der hoch dosierte Einsatz von Ascorbat ist mir Tausenden von Nachbarn vergleichbar, die aus kilometerweiter Entfernung jeder mit einem Eimer eigenen Wassers zu Hilfe kommen. Nachdem sie ihren Beitrag zur Löschung des Feuers geleistet haben, kehren sie wieder nach Hause zurück. Schlußfolgerung:

Die Darmverträglichkeitsgrenze für Ascorbinsäure (bei Patienten, die Ascorbinsäure vertragen), die ungefähr proportional zu der Toxizität einer Erkrankung ansteigt, führt uns zu der Annahme, daß die Ascorbinsäure hier mehr als nur die klassische Vitamin Funktion ausübt. Die Besserung und manchmal Heilung verschiedener Lei-

den scheint mit der Bedeutenden Rolle der freien Radikalen für die Aufrechterhaltung einer Krankheit zusammenzuhängen.

Die plötzliche merkliche Besserung vieler Krankheitsprozesse, die bei einer Dosierung nahe an der Darmverträglichkeitsgrenze eintritt, läßt die Vermutung zu, daß das reduzierende Redoxpotential erst bei dieser Dosierung in dem betroffenen Gewebe zum Tragen kommt. Die Tatsache, daß der Ascorbat-Effekt nur bei derart hohen Dosierungen eintritt, läßt ebenfalls vermuten, daß etwas anderes als die klassischen Vitamin – C – Funktionen dabei im Spiel sind. Dieser Ascorbat-Effekt ist eher mit den Prinzipien der Redoxchemie vereinbar.

Nur ein geringer Anteil der gesamten Reduktionsäquivalente, die durch nicht-enzymatische Radikalfänger zur Neutralisierung freier Radikale freigesetzt werden, gelangen durch Nahrungsmittel in den Körper. Ascorbat ist einmalig, weil es vom Körper in Mengen toleriert wird, die ausreichen, um so viele Reduktionsäquivalente zu liefern, wie nötig sind, um die durch toxische Krankheiten entstandenen freien Radikalen unschädlich zu machen. Die Vitamin C-Funktion tritt zugunsten der Reduktionsäquivalente, die Ascorbat freisetzt, in den Hintergrund. Nur dadurch können die vielen freien Radikale, die durch hochtoxische Krankheitsprozesse erzeugt werden, schnell neutralisiert werden.

Literatur: Cathcart, Klenner, Stone, Pauling, Kalokerinos, Hemila
<http://www.mweisser.50g.com/unterdrueck.htm> unbedingt lesen!

Liste von Heilfrequenzen

<http://www.mweisser.50g.com/frequenzen.htm>

Liste der Hirnwellenfrequenzen und Möglichkeiten der Manipulation

<http://www.lunarsight.com/freq.htm>

Rife frequency - Rife was a fellow who tinkered with using electromagnetic fields at certain frequencies to cure/treat various ills. The frequency set of 20 HZ, 727 HZ, 787 HZ, 800 HZ, 880 HZ, 5000 HZ, and 10000 HZ were used for general treatment across the board, and other frequencies were then added to treat specific conditions.

While Rife's frequencies were generated using electromagnetic means - some of the "mental state" entries for Rife may work using a sound medium, since [brainwave entrainment](#) can be done with any periodic phenomena, whether it be light [strobe lights], sound [ocean waves, binaural beats, etc], EM fields [from appliances], vibration [those funky massaging contraptions they sell], or even motion [rocking a baby to sleep].

I don't have every Rife frequency that exists on this page - really, I doubt a frequency to treat something like scoliosis or rectal itching would be very useful to many people, and would only serve to take up a lot of space - if you're looking for frequencies to treat very specific diseases, this page looks like it has every frequency ever used by Rife or any of the researchers who played around with the same sort of thing : [Turf's Electroherbalism Page](#) / frequency listing archives.

The Schumann Resonances are actually observed by experiment to occur at several frequencies between 6 and 50 cycles per second, specifically 7.8, 14, 20, 26, 33, 39 and 45 Hertz, with a daily variation of about +/- 0.5 Hertz.

[from <http://www.innerx.net/personal/tsmith/Schumann.html>]

6.5.3. Killerkids, Psychopharmaka und Herzversagen

Wie die US-Landtagsabgeordnete von Pennsylvania LeAnna Washington berichtet, nehmen 6-9 Mio. Kinder und jugendliche in den USA Ritalin und vergleichbare Psychopharmaka. Dazu gehören u.a. die am häufigsten verschriebene Antidepressiva Prozac, Luvox und Paxil.

Schockierend ist, daß ein Teil der Jugendlichen, die in den USA als „Killerkids“ traurige Berühmtheit erlangten, neben anderen üblen Einflüssen auch unter Psychopharmaka standen.

T. J. Solomon, ein 15jähriger aus Conyers im US-Bundesstaat Georgia, der im Mai 1999 auf sechs Mitschüler schoß, nahm Ritalin.

Eric Harns, 18 j., einer der beiden jugendlichen Mörder, die in der Columbine Highschool in Littleton, Colorado, elf Schüler und einen Lehrer erschossen, nahm das Antidepressivum Luvox, und

KipKinkel, 15 j., aus Springfield, Oregon, der im Mai 1999 seine Eltern und zwei Mitschüler tötete, nahm auf Verordnung des Arztes regelmäßig Prozac.

Matthew Miller, 13 j., erhängte sich nach einer Woche Einnahme des Antidepressivums Zoloft. Die Familie Miller verklagte die Herstellerfirma Pfizer.

Ritalin kann nach Darstellung aus Fachkreisen nicht nur Psychosen auslösen, sondern sogar tödliche Nebenwirkungen haben. So starb z.B. in Oakland County, Michigan, der 14jährige Matthew Smith an den Folgen eines Herzinfalles. Nach einer genauen Untersuchung wurde festgestellt, daß Ritalin den Tod mit verursacht hatte. Seine Eltern erklärten, sie hätten nur auf Druck der Schule zugestimmt, daß ihr Sohn Ritalin erhielt. Es sei ihnen eine Klage wegen Vernachlässigung ihres Kindes angedroht worden, falls sie die Behandlung ablehnten.

1996 starb die 11jährige Stephanie Mane Hall aus Ohio an Herzproblemen (zu schneller Herzschlag), die auf Ritalin zurückgingen. Die Eltern verklagten in diesem Jahr den Ritalin-Hersteller, den Schweizer Pharmariesen Novartis.

6.5.4. „Lebenserwartung sinkt ziemlich proportional mit Zunahme der Arztdichte!“

Erschrockene Feststellung des wissenschaftlichen Institutes der AOK.

„Der Spiegel“ in begrabene Illusionen: Krebs, Herzinfarkt, Leberzirrhose, Bronchitits, Rheuma, Hochdruck und Altersleiden - nehmen in den amtlichen Statistiken von Jahr zu Jahr einen größeren Raum ein, doch Rückwirkung auf den Alltag der Medizin hat das bisher kaum gehabt. Hartnäckig leugnen die offiziellen Standesvertreter der Ärzteschaft, aber auch die Mehrheit der Professoren und viele Doktoren aus dem dritten Glied das offensichtliche Desaster der Medizin... Bürger, die in einem Gebiet mit vielen Ärzten wohnen, verwandeln sich rascher in Patienten, werden häufiger operiert, nehmen mehr nebenwirkungsreiche Medikamente und sterben - im statistischen Durchschnitt - früher!

Werfen wir doch mal einen Blick auf eine Auswahl medizinischer „Erfolge“ der letzten Jahrzehnt, die der Medizinhistoriker Hans Ruesch in seinem Buch „Die Pharma-Story“ (Hirthammer Verlag - München) vorstellt:

✍ 1970 wurden in Südafrika die Beruhigungsmittel Pronap und Plaxin zurückgezogen, da sie den Tod vieler Säuglinge verursacht hatten.

✍ 1971 mußten in England 1.500 Menschen in Krankenhäuser eingeliefert werden, weil sie das Schmerzmittel Paracetamol eingenommen hatten. Es war als unbedenklich verkauft worden. Trotz der Katastrophe empfahl perverserweise der „Rat für Gesundheits-erziehung“ das Mittel in den 70er Jahren sogar bei Alkoholkater

✍ In Italien und anderen Ländern wurde Marzin (gegen Übelkeit) verboten, weil es besonders bei Kindern zu ernstesten Schäden gekommen war.

✍ In den USA führte zur selben Zeit die Behandlung mit Orabilex zu Nierenschäden mit tödlichem Ausgang.

✍ Das Medikament MEL/29 verursachte grauen Star.

✍ Patienten, die Methaqualon einnahmen, wurden so stark psychisch gestört, daß es zu mindestens 366 Todesfällen führte - durch Totschlag oder Selbstmord!

✍ 1972 entdeckte man, daß das Isoproteronol in den 60 Jahren 3.500 Asthmakranke getötet hatte.

✍ 1975 wurde in Italien das Antiallergicum Trilergan beschlagnahmt, weil es zu Virus-Hepatitis geführt hatte.

✍ 1976 mußte das Rheumamittel Flaminil (Sandoz) zurückgezogen werden, weil die Patienten bewusstlos wurden. (Ruesch: „Bestimmt auch eine Methode, um Schmerzen wenigstens vorübergehend auszulöschen“.)

✍ Im selben Jahr begann ICI an die Opfer (bzw. deren Hinterbliebenen) Schadensersatz zu zahlen, die durch das Herzmittel Eraldin an den Augen oder dem Verdauungstrakt schwer geschädigt worden waren.

✍ 1977 mußte Phenformin (Ciba-Geigy) vom amerikanischen Markt zurückgezogen werden. Es ließ sich nicht mehr verheimlichen, daß das Diabetesmittel seit 18 Jahren jährlich 1.000 Patienten das Leben gekostet hatte. Trotz des Skandals erlaubten die deutschen Behörden noch ein weiteres Jahr den Abverkauf des tödlichen Diabetes Mittel Dipar, Silubin-Retard, Sindatil u. a. - man verfährt dort offensichtlich nach dem Motto: „Es gibt viel zu tun, warten wir's ab.“

✍ Weihnachten 1978 kommen die deutschen Behörden jedoch nicht umhin, alle cholesterinsenkenden Arzneien, die Clobifart enthalten zu verbieten, da sich schwere, z. T. tödliche Nebenwirkungen gezeigt hatten.

✍ 1979 wurde offiziell bekannt, daß Valium auch in kleinen Dosen süchtig machen kann. Damals nahmen mehr als 15 % aller erwachsenen Amerikaner Valium.

✍ Die Aufputzmittel Preluin und Maxiton, auch als Appetitzügler verschrieben, wurden vom Markt genommen, da sie zu ernstesten Schäden an Herz- und Nervensystem führten.

✍ Es kam heraus, daß Barbiturate (Schlafmittel) bei langer Anwendung Schlaflosigkeit nicht lindern, sondern verschlimmern.

✍ Von dem Schmerzmittel Phenacitin, unter 200 verschiedenen Namen verkauft, wurde bekannt, daß es die Nierenfunktion behindert oder die Nieren ganz zerstört kann, Nierentumore hervorruft und die roten Blutkörperchen vernichtet.

✍ Ein weiteres Schmerzmittel, Amydorprin, wurde in über 160 Ländern (aber nicht in allen) verboten, da es die Bildung weißer Blutkörperchen behindert, was tödlich enden kann.

✍ Rasperin (gegen Bluthochdruck) steigert die Brustkrebsgefahr um das dreifache, ruft Alpträume und Depressionen hervor und steht in Verdacht, die Gefahr von Tumoren in Gehirn, Bauchspeicheldrüse, Haut, Eierstöcken und Gebärmutter zu erhöhen.

✍ Urethan sollte angeblich Leukämie heilen. Es stellte sich heraus, das es Leber-, Lungen-, und Knochenmarkkrebs erzeugt.

✍ Methotrexat, ebenfalls gegen Leukämie sowie Schuppenflechte, hat Tumor ausgelöst und begünstigt schwere Anämie und Darmrisse.

✍ Mitothan, ein weiteres „Leukämiemittel“ führt zum Absterben der Nebennieren.

✍ Cyclophosphamid bewirkt, wie andere Chemotherapeutika auch, ausgedehntes Absterben von Gewebe, beginnend in Leber und Lunge. Der Patient stirbt gewöhnlich schneller als am Krebs.

✍ Auch das Antibiotikum Isoniazid führt zum Absterben der Leber.

✍ Andere Antibiotika wie Kanamycin führen zu Niereninsuffizienz und attackieren die Gehörnerven.

✍ Bismut, das ulkigerweise sowohl gegen Durchfall als auch gegen Verstopfung verschrieben wird, kann zu schweren Vergiftungen führen. In Frankreich wurden viele 1000 Fälle bekannt.

✍ 1982 mußte in Großbritannien das Arthritismittel Opren, das Benoxapronen enthält zurückgezogen werden, nachdem hunderte Menschen getötet wurden und Tausende schwere Schäden erlitten hatten. Das hinderte den Hersteller Eli Lilly aber nicht, unter Verschweigen der britischen Todesfälle in den USA unter dem Namen Oraflex die Zulassung zu beantragen, die auch erteilt wurde. Wissen sie übrigens wer 1977 - 79 Direktor von Eli Lilly war? George Bush, der spätere Präsident. Er besaß auch Aktien...

✍ die Schmerz und Rheumamittel Tanderil und Butazoludin (Ciba-Geigy) wurden weltweit für den Tod von über 10.000 Menschen verantwortlich gemacht.

✍ 1978 sorgte das überflüssige Mittel Oxichinolin, das gegen Verdauungsstörungen empfohlen wurde für einen weltweiten Skandal: 30.000 Menschen erblindeten und/oder erlitten Lähmungen der Beine, mehr als 1000 starben allein in Japan.

✍ Vom Contergan-Skandal haben sie sicher schon gehört. 1958 versicherte der Hersteller in einem Rundschreiben an 40.000 Ärzte, Contergan sei das beste Beruhigungsmittel für werdende und stillende Mütter.

✍ Damit war der Skandal aber noch nicht beendet. Die Pharmakultis führen fort, schwangeren Frauen Gift zu verkaufen und Kinder zu verstümmeln: 1978 wurde von den Medikamenten Primodos, Amonoron, Duogynon, Bencedin und Debendox bekannt, daß auch sie für missgebildete Säuglinge verantwortlich waren.

✍ Auch von Contergan-Thalidomid wollten sich die Pharmas nicht trennen. In den USA betreibt man die Legalisierung für „AIDS“-Kranke

✍ 1984 berichtete der Londoner „Daily-Mail“ daß das Akne Mittel Roacutan in den USA bei den Babys von Frauen, die zur Zeit der Einnahme schwanger wurden, schwere Mißbildungen hervorgerufen hatten und zwar fast der Hälfte der Neugeborenen.

✍ Die „New York Post“ meldete, daß sämtliche 852 Patienten, denen man das Herzmittel Epinepheren gespritzt hatte, gestorben waren.

✍ Der Daily Telegraph berichtete 1983, daß vor dem Medikament Hypnomydat gewarnt wurde, nachdem es in einer Glasgower Intensivstation zu einem steilen Anstieg der Todesfälle gekommen war. Die Ärzte weigerten sich allerdings, Schätzungen über die Zahl der Toten anzugeben.

✍ 1983 wurden in Schweden Geheimberichte veröffentlicht, die wiederum bei Ciba-Geigy herumgeschmuggelt worden waren. Daraus ging hervor, daß der Konzern über mindestens 1.182 Todesfälle Bescheid wusste, die auf das Konto seiner Arthritis-Mittel Butazolodin und Tanderil gingen. Nach anderen Quellen wurde die Anzahl der Todesfälle auf 10.000 geschätzt.

✍ Wie die „New York Times“ 1984 berichtete, musste das Medikament Selacryn 1980 zurückgezogen werden, nachdem 510 Fälle von Leberschäden und Todesfälle bekannt geworden waren.

✍ Laut dem „Gardian“ vom 4. 1. 1985 hatte Nizoral (gegen Pilzinfektionen) für 5 Todesfälle und 77 Fälle schwerer Nebenwirkungen gesorgt.

✍ Im März des selben Jahres berichtete die „Neue Presse“, daß das Malaria-Mittel Fansidar schwere Hauterkrankungen mit lebensbedrohlichen Folgen hervorgerufen kann.

✍ Im Juli 1985 schreibt der „Guardian“ daß Beruhigungsmittel wie Largactil vom Markt genommen werden sollen, weil sie bei Patienten schwere Hirnschäden verursachen. Die Zahl der Opfer: „Einer vorsichtigen Schätzung zufolge hatten 38 Millionen Menschen tardive Dyskinesie (Bewegungsstörungen) und mehr als 25 Millionen verloren für immer die Fähigkeit, den Zungemuskel oder in vielen Fällen die Muskeln des ganzen Körpers zu kontrollieren.“

✍ Im Mai 1985 verboten die Behörden in den USA und Großbritannien die Verwendung von Wachstumshormonen, da die Patienten auch nach Jahren an einer unheilbaren Infektion erkranken können. Das Hormon wurde aus der Hirnanhangdrüse von Leichen gewonnen.

✍ Im Dezember des gleichen Jahres berichtete der Guardian, daß Merital auch Nomifensin schwere Nebenwirkungen in Form von Nierenversagen, Anämie und Lungenentzündung hervorruft.

✍ Im selben Monat berichtete die Zeitung, daß 2000 Menschen an den schweren „Nebenwirkungen“ des Arzneimittels Felden erkrankt sind. 77 starben, fast alle an Darmblutungen oder Darmrissen. Der amerikanische Hersteller Pfizer meinte nach wie vor, das Medikament sei „gut verträglich“.

✍ Ebenfalls im Dezember 1985 wurde bekannt, daß Ciba-Geigy zugeben musste, die Sicherheitsdaten von 46 Antibiotika und andere Mittel gefälscht zu haben, die von den japanischen Gesundheitsbehörden angefordert worden waren.

✍ Der amerikanische Arzt Keith A. Lasko schreibt: „Wenn der Patient wüsste, daß eine einzige Kapsel Chloromycetin eine nicht mehr rückgängig zu machende Zerstörung ihres Knochenmarkes oder Leukämie verursachen kann, glauben Sie, daß Sie diese Arznei dann einnehmen würden?“ Im Jahre 1976 schrieben die Ärzte eine halbe Millionen Rezepte für dieses Mittel aus

Die lukrativen Lügen der Wissenschaft
Johannes Jürgenson
EWERT-VERLAG
Telefon 05933-92620

Die unsichtbaren Waffen der Macht
Wie Männerbünde die Gesellschaft manipulieren
Falke
EWERT-VERLAG

6.5.5. Multiple Sklerose

Meiden Sie

- ✍ hochfrequente und gepulste Mikrowellen:
- ✍ Mobilfunksendestationen, Radar, schnurlose DECT-Heimtelefone, Handys, PKW's mit Dreiwegkatalysatoren (Mikrowellenquelle)
- ✍ Nahrung aus Mikrowellenöfen
- ✍ Wechseln Sie Ihren Schlafplatz (Testen wo Sie besser Schlafen)

✍ Meiden Sie den Daueraufenthalt von Hochspannungs- und Trafoanlagen

✍ Meiden Sie tierische Eiweißbausteine aus Fleisch, Eier, Käse (Butter ist erlaubt)

✍ Raffinierten Zucker, Zuckeraustauschstoffe, Süßigkeiten

✍ Weißmehlprodukte

✍ Meiden Sie synthetische Hormone

✍ Entfernen Sie metallische Dentalwerkstoffe; ersetzen Sie diese ggfs durch herausnehmbare Dentalwerkstoffe aus Kunststoff /Keramik ohne Metallanteile bzw. metallische Farbstoffe, leiten Sie Schwermetalle und Toxine aus (z. B. USNEABASAN Urtinktur – 2 x täglich 5 Tropfen in Wasser verschüttelt, s.

<http://www.poschneider.de/> die tuberkulische...)

(siehe Heilhindernisse die ihre Ursache in den Zähnen haben; auf dieser Seite)

Nehmen Sie

✍ 4 – 6 Wochen möglichst unbelastete frisch gepresste Gemüse- und Obstsaft zu sich. Verzichteten Sie wenn möglich während dieser Zeit auf feste Nahrung.

✍ Nehmen Sie täglich den Saft von 2 mittelgroßen Zwiebeln schluckweise zu sich:

Ergänzen Sie ggfs. mit u. a. Nahrungsergänzungsmitteln

Weitere Studien: <http://www.drrath.com/>

Studien

"Oxidative stress in patients with multiple sclerosis"

Syburra C; Passi S, Ukr Biokhim Zh 1999 May-Jun;71(3):112-5

Es ist allgemein bekannt, daß Gehirn und Nervensystem besonders anfällig für oxidativen Stress sind, weil sie relativ wenig Antioxidantien enthalten, vor allem enzymatisch wirksame, die die mehrfach ungesättigten Fettsäuren und Eisen schützen. Untersucht wurde der oxidative Stress von 28 Patienten, die an Multipler Sclerosis erkrankt waren und 30 gesunden, gleichaltrigen Teilnehmern. Es wurden enzymatisch und nicht-enzymatisch wirkende Antioxidantien als Parameter gemessen – Vitamin E, Ubiquinon, reduziertes und oxidiertes Glutathion, Superoxid-Dismutase, Glutathion-Peroxidase, Katalase und Phospholipide. Im Vergleich zur Kontrollgruppe zeigte sich bei den Patienten mit MS signifikant verringerte Werte an Ubiquinon, Vitamin E und Glutathion-Peroxidase.

Die Ergebnisse der Blutuntersuchung bei MS-Patienten zeigten sehr deutlich oxidativen Stress an. Diesem oxidativen Stress kann mit Gabe von Antioxidantien und einer geeigneten Ernährung entgegenwirkt werden. Dies ist ein vielversprechender Weg, um das Fortschreiten der Erkrankung zu stoppen. Nahrungsergänzungsmittel sollten Vitamin E, Ubiquinon und Selen enthalten.

"High prevalence of vitamin D deficiency and reduced bone mass in multiple sclerosis" Nieves J; Cosman F; Herbert J; Shen V; Lindsay R, Neurology 1994
Sep;44(9):1687-92

Weibliche MS Patienten leiden aufgrund ihres Geschlechts, mangelnder Bewegung und Corticosteroid-Therapie häufig an Osteoporose. Gemessen wurde die Knochendichte bei 80 MS Patientinnen. Alle Patientinnen füllten Fragebogen aus, die Fragen zur Ernährung und zum Aufenthalt im Sonnenlicht enthielten. Bei 52 Frauen wurden biochemische Parameter zum Knochenstoffwechsel gemessen. Die Knochendichte war bei Frauen mit MS deutlich verringert, was das Risiko von Knochenbrüchen um das 2 bis 3fache erhöht. Ebenso lag eine Vitamin D-Unterversorgung und Hyperparathyreoidismus vor, was Ursache für eine Abnahme der Knochendichte ist. Die zusätzliche Einnahme von Vitamin D ist eine sichere und kostengünstige Methode, der Vitamin D-Unterversorgung von weiblichen MS Patientinnen entgegen zu wirken.

"High Dose Antioxidant Supplementation to MS Patients: Effects on Glutathion Peroxidase, Clinical Safety, and Absorption of Selenium" Mai, Jesper, et al,
Biological Trace Element Research, 1990;24:109-117.

In der jüngsten Zeit werden MS Patienten Nahrungsergänzungsmittel empfohlen, die reich an Antioxidantien sind. Diese Studie untersucht die klinische Sicherheit, die Aktivität der Glutathion-Peroxidase und die Aufnahme von Selen während der Einnahme der Nahrungsergänzungsmittel. 18 MS Patienten nahmen täglich 6

Vitaminfreiheit

Tabletten eines Nahrungsergänzungsmittels, das speziell für diese Studie zusammengestellt wurde. Die Patienten nahmen 5 Wochen lang täglich 6 mg Selenit, 2 g Vitamin C und 480 mg Vitamin E. Im Vergleich zu einer Kontrollgruppe ohne MS-Erkrankung war die Aktivität der Glutathion-Peroxidase zu Anfang der Behandlung geringer, stieg während der 5wöchigen Behandlung jedoch um das 5fache an. Bei 10 MS Patienten wurde die Aufnahme von 2 mg Selenit im Verlauf von 24 Stunden gemessen. Der anfänglich geringe Selenwert stieg in den ersten 3 Stunden um 24% und stabilisierte sich dann. Die Ergebnisse zeigen, daß die Antioxidantien-Behandlung sicher ist und bei MS Patienten eine Steigerung der Aktivität der Glutathion-Peroxidase bewirkt.

"Homocysteine and Vitamin B12 in Multiple Sclerosis," Baig, Shahid, M. and Qureshi, G. Ali, Biogenic Amines, 1995;11(6):479-485.

Untersucht wurden die Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit und die Blutwerte von 16 MS Patienten im Alter zwischen 20 und 63 Jahren. Das Ergebnis zeigte im Vergleich zu Gesunden einen deutlich geringeren Vitamin B12 Gehalt im Blut und in der Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit sowie einen deutlich höheren Wert an Homocystein bei MS Patienten. MS Patienten neigen besonders zu Unterversorgung mit Vitamin B12, was zu erhöhten Homocysteinwerten führt. Eine Behandlung mit Vitamin B6 und Vitamin B12 ist angebracht.

6.5.6. Todesursache: Nebenwirkungen

Gefahren durch unerwünschte Effekte von Arzneien unterschätzt

Einen der wichtigsten Killer in den Industrieländern haben die Statistiker offenbar lange übersehen: Tödliche Nebenwirkungen von Arzneimitteln müßten nach einer Studie an der Universität Toronto auf Platz 4 unter den Todesursachen in den USA verzeichnet sein - direkt nach Herz-Kreislaufkrankungen, Krebs und Schlaganfall. Nach einer Hochrechnung kanadischer Wissenschaftler starben 1994 in den USA etwa 106 000 Menschen an unerwünschten Effekten durch Medikamente."

Dabei geht die überraschend hohe Zahl nicht auf Missbrauch, Überdosierung oder falsche Verordnung zurück. Solche Fälle haben die Forscher bei ihrer Meta-Analyse von mehr als 153 kleineren Untersuchungen aus vier Jahrzehnten bewusst ausgeklammert.

Im weiteren Textverlauf heißt es weiter: "zudem scheuen sich offenbar Kliniken und Ärzte, Nebenwirkungen zu melden, wie die kanadischen Forscher ergänzen. In Deutschland sind nur die Hersteller ausdrücklich verpflichtet, jede bekannt gewordene Nebenwirkung zu melden; für Ärzte gilt dies nur in beschränktem Umfang. Beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte räumt man daher ein, daß keine genauen Zahlen über Nebenwirkungen vorlägen. Dennoch sei das bisherige Überwachungssystem ausreichend".

Keineswegs sehen die Experten die neue Studie aber als Aufforderung, verordnete Medikamente erst gar nicht einzunehmen. "Man muß sich immer fragen, was mit den Betroffenen passiert wäre, wenn man sie nicht behandelt hätte", sagt Karin Günther, Pressesprecherin des Bundesinstitutes."

"Meiden Sie Ärzte. Diese heftig anmutende starke Aussage möchte ich durch das Statement der Ralph Nader Group untermauern. Im Januar 1993 machte er eine Veröffentlichung, basierend auf einer 3-jährigen Studie über Todesursachen in amerikanischen Krankenhäusern - und die Endaussage dieser Studie sagt viel. Der Patientenanwalt sagt folgendes: 300.000 Amerikaner sterben jedes Jahr in amerikanischen Krankenhäusern an den Folgen von medizinischer Fahrlässigkeit; und dabei gebrauchte er wissentlich das Wort "Töten". Das heißt, es gab medizinische Prozeduren, die Fehlschläge waren, oder Ärzte gaben ein falsches Medikament, hatten eine Dezimalstelle falsch gesetzt - das heißt, der Patient bekam eine falsche Dosierung. **Diese 300.000 Menschen wurden - glaubt man der 3-jährigen Studie - getötet.** Um zu erfassen, wie viele das wirklich sind, kann man es vergleichen mit den militärischen Verlusten in Vietnam, wo in einem

Zeitraum von 10 Jahren 50.000 Menschen fielen. Dagegen protestierten Millionen von Menschen. Und hier ist eine Berufsgruppe, die von Ihren Steuergeldern lebt, und 300.000 Menschen tötet und es gibt nicht ein einziges Plakat mit der Aufschrift: **Beschützt uns vor diesen Ärzten."**

Das Geschäft mit der Gesundheit

Im folgenden eine Feststellung der Internationalen Paracelsus-Liga e. V. 3/4/96
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung natürlicher Heilmethoden,
Patienten-Beratung
Therapeuten-Empfehlung
Gesundheit und Lebensqualität.
Herausgeber: Internationale Paracelsus-Liga e.V.
Postfach 84 01 13, 90257 Nürnberg,
Tel: 0911/47 13 73

Mit Namen gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. V.i.S.d.PG.: Rob.Ott

"Eigentlich müsste es heißen mit der Krankheit, denn Gesunde füllen nicht die Kassen der Pharma-Chemie und der traditionellen, oder besser gesagt, der orthodoxen Medizin.

Herz-, Kreislauf- und Krebserkrankungen nehmen jährlich erschreckend zu, was die Statistiken beweisen; auch die Allergien gehören dazu, ebenso die Candidiasis (Pilze) usw. Es ist also kein Wunder, daß die Gesundheitskosten in allen Staaten immer mehr steigen.

In den USA steht der Umsatz von **Hormonen und Antibiotika** an der Spitze der großen Gewinnbringer. Nicht die Gesundheit der Menschen, sondern das Geschäft steht im Vordergrund. **Durch den unverantwortlichen hohen Einsatz von Antibiotika sind schon einige Krankheitserreger resistent geworden und nun besteht erneut die Gefahr von schlecht zu bekämpfenden Epidemien.**

Wenn die Gründe, die zu den ständig steigenden schweren Erkrankungen führen, nicht beseitigt werden, wird das Gesundheitswesen eines Tages nicht mehr zu beherrschen sein. In den USA sind die Herz- und Kreislaufkrankheiten wesentlich stärker vertreten als in allen anderen Staaten. Das wird jedem offensichtlich, wenn er einige Städte in den USA bereist, denn es ist erstaunlich, ja erschreckend, wenn man die große Anzahl falsch ernährter übergewichtiger Menschen sieht. Die Antibabypille, Hormone gegen das Klimakterium etc. Wirken sich nachhaltig auf den Stoffwechsel, insbesondere auf den Fettstoffwechsel der Leber aus. Natürlich auch auf die Bauchspeicheldrüse. Ebenso besteht die Gefahr thromboembolischer Erkrankungen bei entsprechender Veranlagung.

Die falsche Ernährung durch Fast Food und Softdrinks (chem. Getränke mit sehr hohem Prozentsatz Zucker), zuviel Süßigkeiten, Alkohol, Drogen usw. setzt die Kette der Gründe für Herz-Kreislaufkrankungen fort. Die wertlose, ungesunde Kost erhalten sogar die Kinder in den amerikanischen Schulen. Eine ähnliche Entwicklung macht sich in Deutschland breit.

Mit dem Epstein-Barr-Virus (EBV), das zur Herpesgruppe gehört, sind heute ca. 90 % der Erwachsenen klinisch stumm infiziert. Dieses Virus gilt als potentiell karzinogen, also Krebs erregend, und schwächt nachhaltig das Immunsystem.

Wenn dieses geschwächte Abwehrsystem nun noch durch viel zu häufige, meistens unnötige Antibiotika geschädigt wird, im Zusammenwirken mit meist noch anderen toxischen Mitteln, wird dem Krebs Tür und Tor geöffnet. **Auch die Modetherapie mit Cortison oder dessen Derivaten gehört in diese Kategorie.** Die Liste der Nebenwirkungen hierfür ist erschreckend und gehört wie die vorstehend erwähnten Behandlungen in die Gruppe "iatrogenic Disease" (durch ärztliche Therapien verursachte Krankheiten). Laut Bericht in den "US News & World Report" sterben in den USA täglich über 400 Menschen an den Nebenwirkungen chemischer verschreibungspflichtiger Medikamente. Die Hormone werden unter andere in Amerika von der Alternativmedizin als Krebsgründe mit aufgeführt.

Täglich erhalten die Verbraucher Antibiotika und Hormone, durch Fleisch bei der Tierzucht verwendet, auf den Tisch und leider auch

in den Körper. Dazu kommen unerwünschte Chemikalien durch chem. Dünger, der langsam den Boden und das Grundwasser verseucht, sowie Pestizide. Alles zusammen, schädliche Therapien, falsche Ernährung, denaturierte Lebensmittel, ungesunde Erzeugnisse aus der Landwirtschaft, zuviel Chemie, zuviel Konservierungsmittel, Umweltverschmutzung usw. sind die Ursachen für die ständig steigenden schweren Erkrankungen. **Die Regierungen und im Ressorts hätten schon lange eingreifen müssen.** Offensichtlich sind die Lobbyisten mit ihren Geldspritzen die gefährliche Bremse zum Nutzen der Industrie und Berufsorganisationen und zum Schaden der Bevölkerung. Ein Stop der Lobbyisten ist notwendig, um die immer mehr um sich greifenden Bestechungen einzuschränken. Ebenso sollte das Beamtentum reduziert werden, damit der Staat nicht unbezahlbar wird. Eine Krankheit wird schwer zu heilen sein: **die Verschwendungssucht der Politiker.**

Irreführende Berichte über Erfolge in der Krebstherapie werden durch die Statistiken Lügen gestraft. Die Zahl der Krebserkrankungen steigt ständig. Trotz Milliarden, die die Krebsforschung in der Welt geschluckt hat, ist man im Grunde genommen nicht viel weiter als vor 30 Jahren (Stahl, Strahl und Chemotherapie). **An die Lebensqualität der Kranken wird nicht gedacht. Die Biologische - oder Naturmedizin hat vielen Schwerverkranken geholfen und deren Befinden wesentlich verbessert. Die weite Palette der Naturmedizin reicht aus um den größten Teil aller Erkrankungen ohne Nebenwirkungen zu heilen.**

Die Orthodoxe Medizin hat immer noch nicht begriffen, daß es sich nicht um die erste Rangordnung dreht ob Chemie - oder Naturmedizin, sondern daß der Angelpunkt der kranke Patient ist. Ihm zu helfen, gleich mit welchen Heilmitteln, muß zur obersten Pflicht eines jeden Therapeuten erhoben werden".
H. L. G. Z. Zt. Mexico

6.5.7. Irrglaube – Die Macht der Konzerne

"Jeder Mensch, der für ein Tier sorgt, wird früher oder später durch einen Veterinär oder aus eigener Erfahrung eine Grundregel lernen: man darf ein krankes Tier nur in seltenen Fällen mit einer Humanmedizin behandeln. Das Tier kann daran sterben.

Was bedeutet das? Ganz eindeutig, dass der tierische Organismus anders als der des Menschen reagiert; was dem einen bekommt, kann für den andern sogar tödlich sein. Dennoch sind selbst Leute, die diese Regel kennen, durchaus fähig zu erklären: »Da man neue Medikamente ausprobieren muss, soll man sie lieber an Tieren ausprobieren« und glauben sogar, damit einen vernünftigen und humanitären Gedanken ausgesprochen zu haben; vor allem, weil sie wissen, daß die große Mehrzahl diese Meinung teilt. Aber in Wirklichkeit setzt sie zwei Missverständnisse voraus: erstens, daß wir immer weiter neue Medikamente brauchen; zweitens, daß Tierversuche uns Aufschluss über Wirkung und Sicherheit eines neuen Mittels geben können.

Dieses Dogma ist zielbewusst und mit erstaunlichem Erfolg vom Kindesalter an durch eine intensive Gehirnwäsche seitens der interessierten Parteien dem Volke eingeflößt worden, und daran halten nun die meisten gedankenlos fest wie an einem Aberglauben oder an einer religiösen Lehre, gegen Logik und Vernunft gefeit, denn *»Was das Volk ohne Gründe einst glauben lernte, wer könnte ihm durch Gründe das - umwerfen?«* (Nietzsche)

Aber nicht nur gibt es schon seit Jahren viel zu viele (und immer schädlichere) Arzneimittel, sondern die Tierversuche sind wegen ihrer Wertlosigkeit in erster Linie an ihrer Schädlichkeit schuld, denn sie gaukeln den Konsumenten - und den Ärzten - trügerische Sicherheit vor, wodurch um so leichter Schäden zugefügt werden. Contergan ist nur das bekannteste Beispiel dafür.

205 000 Arzneimittel

In Clinical Pharmacology and Therapeutics schrieb bereits 1961 Dr. Walter Modell von der Medizinischen Fakultät der Cornell-Universität (USA), der damals wie heute als führender Sachverständiger der Pharmakologie gilt: Wann wird man einsehen, dass es zu viele Arzneimittel gibt? Nicht weniger als 150.000 Präparate sind jetzt in 180

Gebrauch, von denen es 75 % vor zehn Jahren noch nicht gegeben hat. Ungefähr 15 000 neue Zusammensetzungen kommen jedes Jahr auf den Markt, gleichzeitig verschwinden etwa 12 000. Wir haben für all diese Präparate einfach nicht genügend Krankheiten. **Zur Zeit besteht die nützlichste Wirkung dieser Präparate darin, die ungünstigen Wirkungen anderer neuer Arzneimittel wetzumachen.**

Seither ist die Zahl der auf dem Weltmarkt gehandelten Arzneimittel auf 205.000 gestiegen; dementsprechend haben sich die neuen Krankheiten vermehrt, von denen die Großzahl (vielleicht alle) der Einführung dieser neuen »Heilmittel« zuzuschreiben sind. In der Schweiz sind augenblicklich rund 6000 Medikamente, in der Bundesrepublik Deutschland gar 67000 registriert - ihre Namen wechseln viel häufiger, als die Medikamente selbst. Genauso wie im Jahr 1961 gibt es auch heute einfach nicht genügend Krankheiten für all diese Medikamente, obwohl auch die Zahl der Krankheiten, die es früher nicht gab, rapide wächst.

Die heutige Medizin steht also gar nicht vor dem Problem, immer mehr Arzneimittel zu produzieren, sondern im Gegenteil die Zahl der vorhandenen drastisch abzubauen, wodurch auch die Krankheiten abnehmen würden. Zum Beispiel ist die beste Kur für eine durch unvernünftige Lebensweise (übermäßiges Rauchen, allzu reichliche Fleisch- und Fettkost, übertriebenen Alkoholenuss, ungenügende Körperbewegung usw.) erkrankte Leber, frisches, sauberes Wasser. Daran kann allerdings niemand viel Geld verdienen, im Gegensatz zu »leberschützenden« Pillen, die jedoch durch Zufuhr neuer Gifte den Zustand nur verschlimmern"

"Laut der **Federal Drug Administration (FDA), der amerikanischen Arznei-Polizei**, wurden im letzten Jahr 1,5 Millionen Amerikaner wegen Krankheiten hospitalisiert, die von Medikamenten verursacht worden waren. **Etwa 30 % aller Patienten in amerikanischen Krankenhäusern werden von den ihnen hier verabreichten »Heilmitteln« weiter beschädigt, vielfach mit tödlicher oder unheilbaren Folgen. Auf 60 000 bis 140 000 jährlich belaufen sich in den Vereinigten Staaten die Todesfälle; von »Heilmitteln« verursacht.**

Ähnliche Zustände herrschen in sämtlichen industrialisierten Ländern. Besonders frappant ist die Feststellung, daß **1973 während eines einmonatigen Streiks der israelischen Krankenhäuser die Mortalität d. h. Sterblichkeit der israelischen Bevölkerung ihren Tiefpunkt erreichte. Genau dasselbe geschah im Jahre 1976 in Bogotä, der Hauptstadt von Kolumbien: Ein Streik der Ärzte hatte einen Rückgang der Sterblichkeit um 35 % zur Folge**, wie der National Catholic Reporter hervorhob. Das Phänomen wiederholte sich 1978 in England.

1972 schlug der damalige **Präsident von Chile, Salvador Allende, der Arzt war**, vor, die internationale Pharmakopöe auf **die ganz wenigen Arzneimittel - ein paar Dutzend - zu beschränken, die eine von ihm beauftragte Ärzteskommission als die einzigen befunden hatten, die therapeutischen Wert hatten.** Die meisten der chilenischen Ärzte, die sich bereit erklärt hatten, das Programm ihres Präsidenten in praxi durchzuführen, wurden in der kurz darauf folgenden Revolution - die während des Streiks der Transportarbeiter und der Ärzteschaft begann, bekanntlich unter Beihilfe der amerikanischen CIA (Central Intelligence Agency) - samt dem Präsidenten ermordet.

Sogar die vom USA Gesundheitswesen gegründete WHO (Weltgesundheitsorganisation) konnte 1978 nicht umhin, eine Liste von »nur« 200 Medikamenten zu publizieren, die für den Weltbedarf vollauf genügen. Damit ist bestätigt, dass etwa 205 000 der bisher fabrizierten Arzneimittel überflüssig oder schädlich sind - abgesehen vom Riesengewinn, den sie den Fabrikanten und ihren Agenten verschaffen."

Aus Fälscher der Wissenschaften, Hirthammer Verlag München

6.5.8. Die Gifthändler – Patienten Nebensache

in dem Buch
die Pharma Story - Der große Schwindel
Hirthammer Verlag München
ISBN 3-88721-027-1

ist zu lesen:

Ohne eine große Anzahl von immer neuen synthetischen Medikamenten mit geheimnisvollen oder zauberkräftig klingenden Namen, zu denen sie Zuflucht nehmen können, würden die meisten der heute praktizierenden Ärzte nicht wissen, wie sie ihren Beruf ausüben sollen. Dennoch ist ihre Ausbildung in Pharmakologie an der Universität nur sehr begrenzt gewesen, denn auch ihre Professoren können in der Beurteilung der neuen Produkte nicht mehr Schritt halten, die ständig den Markt überschwemmen, um andere zu ersetzen, die zurückgezogen werden müssen, weil man ihre Unwirksamkeit oder Schädlichkeit nicht mehr vertuschen kann.

Ein niedergelassener deutscher Arzt und Urologe schreibt sich als Dr. med. In

"Patienten Nebensache",

Carl Hanser Verlag

ISBN 3-446-19305-7

den Frust von der Seele:

Das Verhältnis von guten und schlechten, von ehrlichen zu raffgierigen Ärzten ?

20 : 80?

Keineswegs 50 :50. Die Politik ist es, die auch unseren Stand immer mehr zu Korruption und Schleicherei erzieht. Wie viele Universitätsprofessoren werden sich als Tester von sündhaft teuren Substanzen eine goldene Nase verdient haben? Ich habe früher selbst Studien gemacht, geleitet und weiß Bescheid. Es gibt immer Möglichkeiten das Ding zu schaukeln. In 10 Jahren wird man wissen, ob es Irrwege waren....

und meint hier Cytostatika und Interferon

An die Adresse von Männern mit Erektionsstörungen (Diabetiker, Raucher, Hypertoniker =Bluthochdruck Patienten) gerichtet, die in Folge der Einnahme blutdrucksenkender Mittel (Was den Blutdruck senkt, senkt auch den Penis):

"Der Wille ist da, aber es fehlt die Kraft, weil nicht genügend Blut ins Glied fließt. Das Mittel was wir spritzen, öffnet schlagartig die Gefäße in den Schwellkörpern, Blut schießt ein, nach wenigen Minuten steht er. Ein paar Injektionen im Wochenabstand, und die Sache klappt wieder. Der Mann hatte oft jahrelang keinen Verkehr - oder blamable Quälereien, Notlösungen, - und plötzlich diese tolle Erektion - und die Durchblutung bessert sich Schritt für Schritt. Internisten können mit diesem Zeug Raucherbeine öffnen. Frage der Zeit bis der Minister es verbietet. Heute praktizieren Tausende von Urologen in allen Ländern diese Methode, aber zugelassen sind diese Medikamente in Deutschland immer noch nicht. Es lebe die deutsche Bürokratie! Und Seehofer's Reformgeist."

6.5.9. Biologische Krebsabwehr

80 – 90 % Krebsheilung sogar bei austerapierten Patienten

Die Justiz der BRD ist seit 1985 darüber informiert, daß Krebsheilung durch Linol- und Linolensäure (hauptsächlich in Leinöl) möglich ist. Bei der enorm hohen Anzahl geheilt Patienten waren ca. 80 – 90 % austerapierte Fälle!

Schreiben vom 31. 0. 1985 von Prof. Brkki Halme (Senator) an Herrn Justizminister Dr. Heinz Eyrych (Original in Englisch)

Sehr geehrter Herr Dr. Eyrych!

Ich schreibe Ihnen, nachdem mich Frau Dr. Budwig gebeten hat, Ihnen mehr über ihre Forschung bzw. den Erkenntnissen hinaus zu berichten. Ich bin Biologe und Professor, der sich in den letzten 30 Jahren der Krebsforschung verschrieben hat. Daher kennen wir uns vom dritten Krebs Weltkongreß in Rom 1971 und verschiedenen Briefen. Ich habe Frau Budwig dem Nobelpreis-Komitee in Stockholm geschrieben und vorgeschlagen, den diejährigen Medizin-Nobelpreis an sie zu verleihen. Ich schrieb:

1. Krebserkennung im menschlichen Körper durch Papierchromatographie
2. Krebs heilen mit Linol- und Linolensäure

Die Papierchromatographie hat seit 30 Jahren bewiesen, wie Krebs in einem sehr frühen Stadium in jedem Teil des menschlichen Körpers entdeckt werden kann, wie es mit anderen Methoden nicht möglich ist.

Es gibt eine große Anzahl positiver Beweise für die Wirksamkeit von Linolsäure, welche hauptsächlich in Leinöl gefunden wird. Auch wenn derzeit noch keine Doppelbild-Studie gemacht wurden, so gibt es trotzdem eine enorm hohe Anzahl geheilter Patienten (wovon – 90 % austerapierte Fälle sind). Es wäre sicherlich unmenschlich von dieser Gelegenheit zu profitieren und diese große Anzahl an Heilungen zu ignorieren.

Ich bin der Meinung, daß die Arbeit die Dr. Budwig verrichtet hat und immer noch macht, wichtig ist, weil sie neue Möglichkeiten eröffnet um 5 Millionen Menschen zu helfen, die jedes Jahr weltweit an Krebs erkranken.

Brkki Halme, Professor, Senator h. c.

Die Ursache von Krebs und der meisten Zivilisationserkrankungen! Verbot industriell gehärteter, hoch erhitzter und chemisch haltbar gemachter (polymerisierter Fette seit 1955 angekündigt aber nie vollzogen.

Schreiben von Ministerialrat Dr. Hensen im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

III B 4-3833.24-376/54, Bonn, den 25 Juni 1955

An Dr. J. Budwig, Münster/Westf., Wiener Str. 33

Polymerisiertes Öl

Im Juli 1951 habe ich das Institut für Virusforschung und experimentelle Medizin, Sielbek, Eutin beauftragt, die Verwendbarkeit polymerisierter Fette für die menschliche Ernährung zu prüfen. Der Bericht des Institutes war geeignet, größte Vorsicht hinsichtlich der polymeren Öle für die menschliche Ernährung walten zu lassen. Die weiteren Versuche, die ich durchs Deutsche Institut für Fettforschung in Münster, durchführen ließ, verstärken diesen Eindruck, veranlassten mich, sowohl der Deutschen Fischindustrie als auch der Deutschen Margarineindustrie größte Zurückhaltung in der Verwendung von polymerisierten Fette anzuraten. Gemeinsam mit dem Bundesminister des Inneren habe ich, nach Vorliegen der Versuchergebnisse, ein Verbot von unter Verwendung von polymerisierten Ölen hergestellten Erzeugnissen erwogen. Da ein solches Verbot nicht auf den innerdeutschen Bereich beschränkt werden konnte, fand im September 1953 eine Besprechung mit Wissenschaftlern aus Norwegen statt, da Norwegen stark am Export von fischindustriellen Erzeugnissen unter Verwendung polymerisierter Ölen interessiert war. An dieser Besprechung nahmen teil:

Prof. Dr. R. Nikolaysen Oslo, Prof. Dr. O. Torgersen, Oslo, Rikshospitalet: Dr. Ing. Che. Nilsen Moe, Prof. Dr. Kärber, Prof. Dr. Dr. Lang; Dr. H Frahm. Dr. H. Werner.....

Damit ist die von Ihnen befürchtete gesundheitliche Schädigung bei Verzehr polymerisiertem Öl, auch von anderer wissenschaftlicher Seite bestätigt worden, und durch die inzwischen eingetretene Entwicklung als erledigt zu betrachten. Für die von Ihnen gezeigte Mithilfe danke ich Ihnen bestens. Eine Durchschrift dieses Schreibens habe ich der

Bundstagsabgeordneten Dr. J. Jochmus zugeleitet.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener gez. Dr. H. Hensen

Krebs – das Problem und die Lösung

Dr. Johann Budwig – Die Dokumentation – ISBN 3-932576-63-2

Sensei Verlag, Cannstatter Str. 13, 71394 Kernen

Als sich Staatsanwälte noch einmischten!

Worte eines Staatsanwaltes mit welchen einfachen Mitteln Krebs heilbar ist

Zum Geleit: „Tod des Tumors Band 2“, Dr. Johann Budwig

Die nachfolgende Dokumentation enthält den Nachweis dafür, daß die große Zivilisationskrankheit, die den Namen Krebs trägt, in der Regel mit technisch einfachen Mitteln heilbar ist.

Die medizinische Wissenschaft und Praxis, nicht weniger die gesundheitspolitischen Verantwortungsträger, werden hieran nicht vorübergehen können, ohne ihrerseits dadurch den Nachweis dafür zu erbringen, daß ihnen andere Dinge — was auch immer sie sein mögen, wichtiger sind als Gesundheit und Leben der ihnen anvertrauten Menschen.

Hier nun, an der Grenzscheide zwischen Menschlichkeit und Unmenschlichkeit, wird etwas Entscheidendes gefordert: Etwas Neues, ein neues Denken zu lernen und zuzugeben, auf dem Holzweg ist, daß man auf dem Holzweg war. Und dann entsprechend zu

handen. Niemand kann bestreiten, daß dies das Schwierigste ist, was man überhaupt verlangen kann. Aber niemand kann auch bestreiten, daß wir fähig sind, nach unserem Gewissen zu handeln, wenn wir nur wollen.

Das Mitleid mit den leidenden Menschen kann die starken Motivationsimpulse geben, den einem solchen Mut, zu solcher Selbsterkenntnis notwendig sind. Und ferner kann diese Einsicht bewirken, daß man selbst, falls man solche Einkehr und Umkehr sich nicht abn. könnte, mit allem, was da einem selbst noch lieb und teuer sein mag, dem sicheren Unglück, dem man den leidenden Mitmenschen überließ, ebenfalls nicht entrinnen wird.

Denn der Krebs ist ja viel mehr als nur eine am Einzelmenschen sich manifestierende Erkrankung: Er ist das Symbol, ein Leitsymptom einer untergehenden Zivilisation. Dieser Untergang ist, wie z.B. das hier dokumentierte Lebenswerk der unabhängigen Forschers Johanna Budwig zeigt, nicht unausweichlich. Aber starke moralische Kräfte und starke Erkenntniskräfte sind notwendig - überall, nicht nur in der Krebstherapie - um ihn abzuwenden.

Krank ist nicht nur der einzelne Krebspatient. Krank ist die gesamte Zivilisation, die das wachsende Heer der Krebspatienten produziert. Genausogut könnte man vom wachsenden Heer der Selbstmörder, der Unfalltoten, der Alkoholiker, der Kriminellen oder der Geister sprechen, oder vom wachsenden Heer der Arbeitslosen.

Daß der Krebs aus dem Gesamtzustand der Gesellschaft hervorgeht, zeigt sich auch wie verzweifelt schwierig es ist, die einfachen Tatsachen, durch die er verhindert oder geheilt werden kann, im öffentlichen Bewußtsein mit irgendwelchen Konsequenzen auch nur wahrnehmen werden zu lassen. Daher ist es nicht nur verständlich, sondern notwendig, daß sich die Frage von Johanna Budwig mit der Art und Weise befaßt, wie die Probleme der Krebskranken und Krebsgefährdeten sich mit ihrem persönlichen Schicksal und mit der gesamten gesellschaftlichen Situation verzahnen.

Frau Dr. Budwig hat als Folge des ihr zum Lebensschicksal gewordenen Auftrages den Durchbruch der Atomphysik durch die Grenzen eines reduktionistischen materialistischen Weltbildes hindurch in jenen Bereich hinein vollzogen, in dem wieder die Lebensphänomäne solche faßbar werden! Im Grunde handelt es sich hier um die wissenschaftliche Überwachung gewisser alles Bewußtsein, alles Dasein mit Erstarrung durchsetzenden geist- und lebensfeindlichen Schemata eines einseitigen materialistischen Denkens. War es nicht der Durchbruch zum Verständnis des Lebens, der den Meistern der Atomphysik auf den steinigen Wegen ihrer Forschungen letzten Endes vorgeschwebt haben muß? Das Problem des der lebentragenden kosmischen Ursubstanz, das Problem der materiellen Nicht-Auf-we dieses Faktors, des Verhältnisses von Materie und Energie, des Überganges des Stoff nicht mehr äußerlich Aufweisbare, gleichwohl Wirkungsmächtige, das heißt das Geistig unabweisbar im Hintergrund ihrer Erkenntnisregel. Kein Geringerer als Goethe ging von seinem Werk über die Metamorphose der Pflanzen und in der Auseinandersetzung mit dem im Rahmen seiner Farbenlehre von ganz anderen Voraussetzungen aus, einem ähnliche Einsichten über die Lage der heutigen Krebsforschung und Therapie wie sie in diesem erkennbar werden, könnten den Blick für die elementaren Konstruktionsfehler der Gesetze schärfen, aus der der Krebs als medizinisches Krankheitsgeschehen an immer zahlreicher wird.

Schwachstellen herausgeleitet: Wir haben aus der vorindustriellen Epoche ein soziales System geerbt, in dem die individuell motivierenden Faktoren - z. B. im Bildungswesen, in der Wissenschaft - mit den rechtlich-politischen und den wirtschaftlichen Gegebenheiten zu einer verhängnisvollen Einheit verfilzt sind. In früheren Epochen mag diese Einheit von Wirtschaft und Staat heilsam gewesen sein. Unter den ganz neuen Bedingungen der industriellen Kultur führt diese Verfilzung dazu, daß selbst die Verwirklichung der einfachsten Einsichten, sogar solche von denen das Überleben abhängen könnte im sozialen Ganz nicht mehr möglich erscheint.

Die dargestellte Alternative zur offiziellen Krebstherapie fordert daher die Frage nach politischen, rechtlichen, nach Alternativen des Bewußtseins heraus! Sie sind weder im kapitalistischen noch im marxistischen Weltbild zu finden. Und auch alte östliche Heilweisen können unserer Kultur nicht aus der eisernen Klammer der Zwänge heraushelfen. Wo wird Alternative, falls es sie gibt, zu suchen?

Sicher nicht im Vordergründigen, jedermann sogleich vor der eigenen Nase Wahrnehmung kehre, wahr es aber eine einfache humane Therapie des Tumors gibt, so wahr gibt es auf dies auch den zeitgemäßen Weg zur Heilung der Gesellschaftlichen, des

Bewußtseins-Chaos liegt in uns selbst, in unserem Gewissen, in unserem Denken, in unserem von Gewissen.

Besonnenheit bestimmten uneigennütigen Handeln an keiner anderen Stelle, als an der uns unser Schicksal gestellt hat. Schon wenn wir wachsam sind und in Geduld, Besonnenheit, Entschlossenheit und im Vertrauen auf die tragenden geistigen Kräfte der Menschheit zugehen und den ärgsten Mißständen in unserem direkten Einflußbereich zu begegnen beginnen. So tragen wir zur Heilung des sozialen, des Menschheits-Tumors bei. Notwendig ist, daß die, die Willens sind, einander Mut machen, den großen sozialpolitischen Menschheitsidealen der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit auch unter schwierigen Umständen in den konkreten Verhältnissen des Lebens die Treue zu halten. Achtung vor der Freiheit — der eigenen wie der des anderen — muß insbesondere im Bildungswesen, im Bereich der praktischen Lebensgestaltung des Einzelmenschen, Gleichheit muß in Recht und Brüderlichkeit, muß unter den Menschen im Wirtschaftsleben trotz allem mehr und mehr zur Devise werden, was auch immer sonst unsere Überzeugungen und Interessen seien. Und zumindest einen Abglanz des Lichtes solchen Solidarität der Menschen sind wir den Geschöpfen der Natur schuldig, auf den äußeres Leben aufbaut.

Die hierzu grundlegenden Erkenntnisse liegen in der anthroposophischen Geistes- und Sozialwissenschaft seit über 50 Jahren vor. Erkenntnisse, die für das gedeihliche Wirken der Menschen einen Ausgangspunkt liefern können.

Es müssen diese Ideale von Menschen in realistischer Gesinnung im praktischen Leben konkretisiert, schließlich zu neuen sozialen Strukturen führen: Zu einem Staats- und wirtschaftsunabhängigen, aus den wahren inneren Intentionen der Menschen herauswachsenden Bildungs- und Wissenschaftsbetrieb, zu einem der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse dienenden Wirtschaftsleben und einem am Gleichheitsgedanken orientierten, nach innen und außen unabhängigen Recht.

4. Dez. 1977

K. H. Denzlinger,
Staatsanwalt

Der schleichende Tod aus dem Supermarkt

Aus der innigen Verquickung von frischem Leinöl mit Magerquark entsteht ein hochwertiges Therapeutikum, eine absolut neue Substanz, die leicht verdaulich und sehr schmackhaft ist. Diese Öl-Eiweiß-Verbindung entspricht einem tiefen Nahrungsbedürfnis des Organismus und besteht ja aus diesen beiden Substanzen. Wichtig ist dabei, daß insbesondere das Öl „wichtig“ ist: Ein sogenanntes kaltgepresstes Leinöl, das nach Pressung eine Temperatur von 90 Grad aufweisen darf, weil ein Grenzwert dies zuläßt und anschließend mit 280 Grad heißem ?? behandelt wird, um ein Ranzigwerden für immer zu verhindern, ist wie eine tote Maus; Lebendiges mehr in sich, keine Information. Hingegen ist ein Leinöl, das nicht über eine Temperatur von 38 Grad nach der Pressung hinausgeht, weil die Maschinen vor der Pressung minus zehn Grad heruntergekühlt worden sind, und unter Luftabschluß in Lichtschutzdosen abgefüllt und sogleich gekühlt wird, prall von eingefangener Sonnenenergie. Diese Energie ist auf subtile Weise in den Organismus über und organisiert dort alle Lebensvorgänge. Leinöl frisch aus der Mühle, im Herstellungsprozeß unter 38 Grad gekühlt sowie das Bu?.

„Krebs – das Problem und die Lösung, ist auf dem Versandwege erhältlich bei Herrn B
07441-2877.

Sehr überraschend ist die Auswirkung dieser Öl-Eiweiß-Kur beim Vorliegen von Gehirnkrankheiten, etwa im Seiten Ventrikel des Gehirns. In der Regel erfolgt hier die Absonderung des Tu?, die Ausscheidung, für den Patienten und die Angehörigen erkennbar, über den Nasen-Rachenraum.

Diese Hilfe hält an, d. h. bei Einhaltung der Grundprinzipien gemäß der vorher geschilderten Richtlinien, Weitere Tumore oder Metastasen treten nicht auf. Bei Leukämie. Erfolg bei Kindern schnell und eindeutig. Die ernährungsgemäß bedingte Ursache ist hier ziemlich deutlich. Bei älteren Personen mit Leukämie und Tumor in der Milz tritt der Erfolg so schnell, aber eindeutig ein. Diese Beispiele mögen genügen um aufzuzeigen: Für die Wschaft sollte die Richtlinie sein, Wachstumskräfte zu fördern, um die Stauung, die mit der Tumorbildung verbunden ist, zu überwinden. Hans von Euler stellte fest, dass artfremd als Generalnenner für alle Arten von Tumoren erkennbar sind. Alle Krebsnoxen entfalten-Eigenschaft als Krebsnoxen nur, wenn sie in Fetten gelöst sind, insbesondere in »schlechten Fetten«. Fette, die reich sind an Pi-Elektronen, in der Vergesellschaftung mit der Sulfhydrylgruppe, im

Plasma und in Membranen, überwinden die Aussonderung von körperfremden Fetten. Sie überwinden die Auswirkung von Benzpyren als Krebsnoxe.

6. Mein Weg der wissenschaftlichen Beweisführung

Als Obergutachterin für Fette und Arzneimittel arbeitete ich 1951 gleichzeitig:

- a) über die Funktion der »lipotropen« Medikamente;
- b) über Analysen zur Charakterisierung von Fetten und Fettsäuren.

Mir fiel auf: In der Medizin war bei wissenschaftlichen Studien über »lipotrope Stoffe« des Fettes, des Lipos selber, nicht berücksichtigt. Mein Experiment (siehe »Fettsyndrom«, Abb. c) bewies 1951 die Verhaftung der Sulphydrylgruppe mit der Dienfettsäure und die Beeinflussung der Löslichkeit der Fette. Bis ich diese wissenschaftlichen Befunde, die theoretisch und mit praktischen Beweisen gründlich belegte Arbeit, zusammen mit Prof. K. veröffentlichen konnte, verging ein Jahr. Viel Widerstand machte sich bemerkbar. Als ich das Angebot von Prof. K., gegen Schweigegelnd nichts mehr zu veröffentlichen, ausschlug, ich das damit verbundene Wagnis zwar nicht voll erkannte. Ich verlor meinen Arbeitsplatz und auch jede weitere Möglichkeit, in einem Institut zu arbeiten, wurde verhindert. Jedoch das meine Entscheidung war richtig im Dienste der Wahrheit der Wissenschaft. Bei meinen Bemühungen, in Zusammenarbeit mit Kliniken, die Realisierung unter Beweis zu stellen, immer wieder Freunde, aber auch erbitterte Gegenaktionen. Das Großkapital der Unilever-Margarine-Industrie trat dabei hin und wieder sporadisch und juristisch fassbar in Erscheinung.

Damit in Zusammenhang stand die Störung meines Medizinstudiums. In diesem Zusammenhang schied Prof. M. in Göttingen durch Freitod aus dem Leben. Die Funktion der pi-Elektronen der Fettsäuren gemäß der Elektronenbiologie. Die neu gewonnenen Aspekte über die Bedeutung der hoch ungesättigten Fettsäuren für Biologie der Lipoidmembran, den Fettstoffwechsel, für Atmung, Eiweißaufbau und Zellaufbau, Wachstumsprozesse erweiterte ich unter Einbeziehung der Elektronenbiologie. Die (Elektronen) wirken als Basen im weiteren Sinne. Die so erkannte Möglichkeit zur Steuerung, Redoxpotentials gestattet auch den Stoffwechsel der hoch ungesättigten Fette in Verbindungen, bringen mit den immunbiologischen Prozessen des Lymphsystems. Dies betrifft die immunbiologischen Vorgänge bei aller Krankheitsabwehr, bei Sekretionen, insbesondere bei Membranfunken der Nieren, Blase, Leber, Prostata, des Magens und des Pankreas so die Steuerung der Sexualfunktionen (siehe »Fettsyndrom« 9).

Dr. J. Budwig

„Krebsheilung sogar bei bereits bestrahlten, chemotherapierten und schulmedizinisch aufgegebenen Patienten zu ca. 90 % möglich.“

Dr. Johanna Budwig wurde wegen ihrer höchst erfolgreichen Fettstoffwechseltherapien angegriffen und sogar vor ein Gericht gezerrt. Der nachfolgende Vorgang aus dem Jahre 1975, wie auch Hunderte von erfolgreich abgeschlossenen Krebsfällen und Dankeschreiben von Patienten im Buch „Der Tod des Tumors“ dokumentieren die Richtigkeit ihrer Therapiestudien.

Staatsanwaltschaft beim Landgericht Geschäfts Nr. 21 Js 10729/74 Rottweil, den 30. 5. 1975

In der Anzeige gegen Dr. Johanna Budwig, Dietersweiler wegen Betrugs wird das Verfahren eingestellt. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Aus den Gründen:

„Einstrafbares Verhalten der Beschuldigten Frau Dr. J. Budwig im Sinne von § 263 StB liegt nicht vor. Frau Dr. Budwig bedient sich als Heilpraktikerin einer Außenseitermethode. In der Ansicht geht davon aus, daß die Ursachen der Krebswucherung anzugehen sind. Diese Ursachen sieht sie als Störungen des Fettstoffwechsels der menschlichen Körperzellen an, kann sie auf gute Kenntnisse von einschlägigen Wissenschaftsbereichen der Biochemie, Physik, der Physiologie und andere stützen. Ihre seit Jahren angewandte Behandlungsmethode hat Frau Dr. Budwig auf wissenschaftlichen Kongressen vertreten und hat sie auch in wissenschaftlichen Abhandlungen dargelegt. Frau Dr. Budwig hat zahlreiche Dankeschreiben über Heilerfolge zu den Akten gegeben. Hierbei ist besonders interessant, daß eines der Schreiben von einem Facharzt verfasst ist, bei dessen Vater nach einer Behandlung von Dr. Budwig ein Heilerfolg eingetreten ist und daß andere von einem ärztlichen Direktor einer namhaften Strahlenklinik stammen.

Unterzeichnet vom Staatsanwalt und gegengezeichnet von Oberstaatsanwalt Dr. Haus?

Weitere Bücher von Dr. Johanna Budwig:

Das Fettsyndrom

Das Buch von Fr. Dr. Johann Budwig, dessen Vorwort zu schreiben mir eine Ehre ist. Prof. Dr. G. Verdonk, Mitglied der königlich-flämischen Akademie der belgischen Medizin Ich bin fest davon überzeugt, daß Dr. Budwigs neues Werk, pathologisch, physiologisch, chemisch, pharmakologisch wie auch klinisch genügend gut fundiert, sicher vieles zum Fortschritt der Wissenschaft beitragen wird.

Oktober 1959 Dr. Pharm. Setzuro Ohno, Prof. der Toho Universität „Das Fettsyndrom“ - Textauszug: Abb. B - Blut eines Krebskranken. Zu beachten sind die in Pfeilhöhe mit weißen Pfeilen markierten wurmartigen Lebewesen, aus roten Blutkörperchen herausragend, mit deutlicher Eigenbewegung. Tonus der Erythrozyten Und zwar erschläft. Oben gekennzeichnete Lebewesen in den roten Blutkörperchen verschwinden im Verlaufe der Therapie

Krebs. Das Problem und die Lösung

An wen wenden sich eigentlich Ärzte, wenn sie Krebs haben?

Seit über 40 Jahren behandelt die mehrfach für den Nobelpreis nominierte Wissenschaftlerin Frau Dr. J. Budwig erfolgreich Krebskranke. Sie ist approbierte Apothekerin, Diplom-Chemikerin mit Promotion in Chemie und Physik und war Obergutachterin für Arzneimittel und Fet in staatlicher Funktion und unmitttelbar im Auftrag der Bundesministerien tätig. Mehr als 5 Patienten sind Ärzte oder Angehörige von Ärzten, die wissen, warum sie sich bei einer ernsthaften Erkrankung auf die Erfahrungen dieser brillianten Physikerin, Chemikerin und Pharmakologin verlassen, anstatt sich der herrschenden Meinung anzuschließen, daß Tumore durch Chemotherapie und Bestrahlung zerstört werden müssen.

Öl-Eiweiß-Kost

Fette sind die alle Lebenserscheinungen beherrschenden Substanzen. Leider wird diese Heilmethode von der hohen Wissenschaft nicht nur verachtet, sondern auch totgeschwiegen. Dieser Umstand soll aber die Krebskranken nicht daran hindern, es auf diesem Weg zu versuchen. Diese einfache Therapie – Die Öl-Eiweiß-Kost – hat gegen anderen zwei Nachteile:

1. sie sieht zu einfach aus, klingt nicht gelehrt;
2. sie erfordert persönliche Anstrengung, ein Umdenken. Sie ist aber die einzig biologisch vollwertige Methode.

Bücher von Dr. Budwig sind erhältlich bei Herr Bloching Tel. 07441-2877

Jahrhundertskandal Krebs, W. O. Lehnberg, ES-Verlag AG, oder Tel.07042-959437

Eine Dokumentation eines schrecklichen Irrwegs der schulmedizinischen Krebsforschung. Um die Krebskrankheit herum hat sich ein dichter Filz aus Wirtschaft und Wissenschaft, ein riesiger, gewinnorientierter Geschäftsbetrieb – gebildet. Ein System also, das nach den Gesetzen des Marktes von Umsatz lebt. Von den Gesunden kann dieses System nicht existieren, folglich müssen Kranke da sein, am Besten immer mehr Kranke...Mit immer mehr aufwendigeren Methoden werden heute immer kleiner Neubildungen aufgespürt und so immer radikaleren Mitteln der Chemotherapie behandelt – mit der Folge, daß allein tgl. 30-Patienten an den Nebenwirkungen der Therapien sterben. Das Rätsel, weshalb es immens Krebskranke und Krebstote gibt, ist ein offenes Geheimnis. Seit Jahrzehnten ist die Krebsursache bekannt: Winzige kleine Einzeller leben innerhalb unserer roten Blutkörperchen, vermehren sich fast ungestört, überfordern schließlich die Abwehrsysteme des Organismus. Diese Schmarotzer – ihre Größe liegt im Grenzbereich der Sichtbarkeit- sind längst isoliert, lassen sich steuern, züchten, man erzeugt mit ihnen experimentell –Tumore. Die offizielle Krebsforschung hat sich jedoch derartig auf alte Dogmen festgelegt, daß ihr keine andere bleibt, als diese neuen, modernen Forschungsergebnisse zu ignorieren und zu bekämpfen, die bislang aufgelaufene Blutschuld, das Vergeuden der Riesenetats, die Gefahr einer unvorstellbaren Prozesslawine, Image-, Posten- und Etatverluste, der drohende Zusammenbruch eines Milliarden-Marktes drohen, bedrohen die führenden Glieder dieses Systems. Die mittels neuer Techniken und der (seit 1972!) hochauflösenden Videomikroskopie problemlos in jeder Tumorzelle nachweisbaren Schmarotzer sind eindeutig keine Viren, winzige Jugendformen von Protozoen. Protozoen sind u. a. auch die Erreger von Syphilis und Malaria. Man kann (könnte!) sie gezielt bekämpfen. Die Öffentlichkeit soll informiert sein, daß offizielle Krebsmedizin derzeit nur erkrankte Zellen, nicht jedoch den krankmachenden ? bekämpft. Der mit Abermilliarden finanzierte Kampf gegen den Krebs findet gar nicht statt, bekämpft das Opfer

Vitaminfreiheit

statt den Täter – mit jedermann aus den Statistiken ablesbaren Ergebnissen.

“Würde heute publik, daß die Krebsforschung die Entdeckung der Krebserreger seit zwanzig Jahren verheimlichte, zöge dies eine Lawine von Katastrophen für die Schulmedizin nach sich.

Da wäre ein unvorstellbarer Vertrauensverlust in den ganzen Stand der Ärzte zu erwarten. Versiegen der Spendenfreudigkeit und staatliche Zuschüsse; Image- und Postenverlust der heutigen Koryphäen durch Eingeständnis der Blamage, Milliarden-Etats unnötig verbraten zu haben, der Zusammenbruch eines ganzen vom und durch Krebs lebenden Filzes; das Eingeständnis einer ungeheuerlichen Blutschuld; eine Walze von Strafanzeigen sowie von astronomischen Regressforderungen.“

Prof. Helmuth W. Sonntag

Haben wir potentielle Krebserreger schon im Blut?

Dr. Alfons Weber, ES-Verlag oder Tel. 07042-813974

Mit den weltweit immer wieder publizierten Krebserregern aus der unbelebten Umwelt, den genannten Kanzerogenen ist in unverantwortlicher Weise unendlich viel angst und Unruhe in den Menschen verbreitet worden, ohne daß exakte Beweise für diese Theorie vorlagen. Dr. Weber, Erding setzt der Theorie der Kanzerogene den Beweis dafür entgegen, daß bei jeder Krebsgeschwulstbildung um das vierte Stadium einer chronischen, langsam fortschreitenden Infektionskrankheit handelt deren Kleinsterreger er lebend filmt.

Krebs Bankrott

Ernst Wollenweber, artv –Verlag Berlin ISBN 3-00-010683-9

Ernst Wollenweber beschreibt in diesem Buch den Kampf des kleinen Landarztes gegen „Windmühlen“ einer Medizin-Industrie, die seine Entdeckung mit allen Mitteln zu vertuschen versuchen. Gleichzeitig zeigt er mit aller Deutlichkeit auf, dass Millionen von Menschen wahrscheinlich unnötigerweise unter großen Qualen an Krebs gestorben sind.

Krebserreger entdeckt

Tamara Lebedewa

Verlag Driediger, ISBN 3-932130-13-8

Die russische Wissenschaftlerin Tamara Lebedewa erforschte über Jahre die Krebskrankheiten und entdeckte deren Erreger: In diesem Buch schildert sie ihren Weg zur Entdeckung. Sie benennt die Entstehungsursachen von Krebs dabei ebenso klar, wie sie Chancen der Vorbeugung und Heilung aufzeigt.

Schon im 19. Jahrhundert hatten Forscher in verschiedenen Ländern die Behauptung aufgestellt, Krebs werde durch Parasiten verursacht. Beispielsweise beschrieb Prof. Enderlein diese so genannten „Endobionten“, die aus harmlosen Formen zu krankmachenden und sogar tödlichen Feinden werden können. Somit fügt sich die wissenschaftliche Arbeit von Lebedewa in die Forschung vieler anderer ein.

„Unheilbare“ Krankheiten, Wege zur Heilung bei Diabetes, Impotenz, Adenom, Multipler Sklerose u. a. chronischer Krankheiten; Kanibalen der Mikrowelt, Driediger, ISBN 3-932

Parasiten, die verborgene Ursache vieler Erkrankungen

Alan E. Baklayan, Ganzheitlich Heilen –Goldmann, ISBN 3 -442-14163-X

Allergien, Immunschwäche, Gicht, Migräne oder Menstruationsbeschwerden – viele chronische Gesundheitsstörungen werden von Parasiten verursacht. Parasiten sind – vergleichbar mit Pilzbefall – viel weiter verbreitet als bislang angenommen. Solange der Zusammenhang nicht durchschaut wird, sind die Heilungsaussichten schlecht. Eine auch für den Laien zugängliche Aufklärung über Parasiten ist dringend erforderlich.

Chemotherapie heilt Krebs und die Erde ist eine Scheibe

Lothar Hirneise, Sensei Verlag ISBN 3-932576-67-5

Haben Sie sich einmal überlegt, warum kein Onkologe sich vorbeugend bestrahlen lässt. Wissenschaftler des McGill Krebs Centers in den USA sandten einen Fragebogen an 1? Onkologen und fragten diese, welche der 6 üblichen Therapien sie bei sich selbst anwenden würden. 79 Ärzte reagierten und hiervon sagten 64, dass sie niemals eine Therapie mitmachen würden. Eine durchaus übliche Chemotherapie, deren Umsatz immerhin über Millionen EURO im Jahr beträgt. Viel schlimmer war jedoch, daß 58 der 79 Ärzte antworteten, dass sie niemals eine Chemotherapie machen würden, weil sie erstens zu ineffektiv sei, zweitens zu giftig.

Pleomorphismus, Blutsymbionten, Blutparasiten, Blutpilze

Jost Dumrese/Bruno Haefeli HAUG-Verlag ISBN 3 7760-1521-7
Dunkelfeld Blutdiagnostik

Christiane Häring

Ein Leitfaden zum Pleomorphismus nach Prof. Dr. Enderlein und Prof. von Brehmer

pro medicina 06127-62342

Herz-Kreislaufkrankungen endlich im Griff

Etappensieg der Medizin über eine der beiden schwerstwiegenden Krankheitsgruppen

Die Herz-Kreislaufkrankheiten (Strophantin)

Dr. Hans Kaegelmann

Verlag kritische Wissenschaft 02292-7906

ISBN 3-925914-98-6

Strophantin - Der mögliche Sieg über den Herzinfarkt

Verhindert Angina pectoris und Herzinfarkt fast zu 100 %

Rolf-Jürgen Petry

Verlag Florilegium

ISBN 3-00-010149-7

Was Ärzte Ihnen nicht erzählen

Die Wahrheit über die Gefahren der modernen Medizin

Hat das Potential Leben zu retten

Lynne McTaggart, Sensei-Verlag, ISBN 3 -932576-55-1

Jedes Jahr landen 1,7 Mio. Briten dies entspricht der Bevölkerung von München – in Krankenhausbetten aufgrund von medizinischen Verfahren, die falsch gelaufen sind. Die schockierende Wahrheit ist, daß es für 80 % der meisten Behandlungen, die wir als ? annehmen - Cholesterinsenkung, Herzchirurgie, selbst für Behandlungen für alltägliche Beschwerden wie Arthritis oder Asthma – keine wissenschaftlichen Beweise gibt, daß sie funktionieren bzw. daß sie sicher sind. In vielen Fällen ist die medizinische Behandlung schlimmer als die Krankheit.

Trau keinem Doktor

Über die enormen Gefahren der modernen Medizin und wie man sich davor schützen kann.

Dr. med. Robert S. Mendelsohn Mahajiva 3-924845-22-0

Revolution in Medizin und Gesundheit

Dr. Hans A. Nieper, MIT-Verlag ISBN 3-925188-18-5

Prof. Vollmar: “Deutschland aktiv, jährlich 10.000 Beine zuviel abgeschnitten...”

Mythos HIV - Eine kritische Analyse der AIDS-Hysterie

Michael Leitner, Videel Verlag 04661-900115

Verfälschte Statistiken, trickreiche Virusnachweise, untaugliche Tests und illegale Medizin.

Impfen – Völkermord im dritten Jahrtausend

Krafeld/Stefan Lanka

Mit Beiträgen zur Geschichte und Aufklärung von AIDS, BSE und MKS, Pirol Verlag ISBN 3-928689-23-1

Die Pharma Story - Der große Schwindel

Hans Ruesch, Hirthammer Verlag ISBN 3-87721-027-1

Impfungen der Großangriff auf Gehirn und Seele

Harris L. Coulter

Hirthammer Verlag ISBN 3-88721-109-x

Literatur für Therapeuten und informierte Laien

Der erythrozytennahe Plasmaproteinfilm

Morphologische und biophysikalische Grundlagen für eine Methode zur mikroskopischen Krebsfrühanzeige A. Linke

Krebs und obligater Pilzparasitismus, Prof. Dr. F. Gerlach

Der verborgene Parasitismus der Blutzellen beim Menschen besonders im Blut der Krebskranken, Prof. Dr. Villequez,

“Siphonospora polymorpha“ v. Br. In ihrer Bedeutung für Blut- und Geschwulstkrankheiten. Beweisführung der ursächlichen Pathogenese der Krebskrankheit durch die Siphonosporpilz.

Prof. Dr. Wilhelm von Bremer

Zur Frage der Stellung der Bakterien, Hefen und Schimmelpilze im System, Prof. Dr. William Ph. Dunbar

Grundlagenforschung über Krebs und Leukämie

Prof. Dr. Dr. Gyuala de Szilvay

Immungeschehen und Krebs

Prof. Dr. med. Dr. P. G. Seeger

Semmerweiß-Verlag, D Hoya Tel. 04251-491